Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

6.3.1928 (No. 66)

Visual Library

Dienstag, 6. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 66.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰. Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Hauptschriftleiter H. v. Baer. Verantwortlich für Politik: H. Voß; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V. H. Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Beginn der Märztagung des Völkerbundsrates.

Die Danziger Fragen und der Bericht der Mandatskommission.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

E. Genf, 5. März.

Es entspricht vollkommen der wenig interessanten Tagesordnung der 49. Session des Völkerbundsrates, wenn die Stadt am blauen See heute nicht die geschäftige Atmosphäre zeigt, wie sonst bei den Zusammenkünften des Rats. Sensationen sind ja wohl auch von dieser Märztagung kaum zu erwarten. Sie begann heute vormittag um 11 Uhr mit der üblichen vertraulichen Sitzung, die sich in der Hauptsache mit Danziger Fragen befaßte, zu deren Vertretung auch wieder der hier nun schon recht gut bekannte Danziger Senatspräsident Dr. Sahm eingetroffen ist.

Der Streit um die Westerplatte

und um das Recht polnischer Kriegsschiffe, im Danziger Hafen anzulegen, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da gegenwärtig noch direkte Verhandlungen zwischen Polen und Danzig schweben, von denen man hofft, daß sie zu einer Einigung führen.

Merkwürdig war die Lösung, die der Rat in der dritten Streitfrage zwischen Polen und Danzig, dem Klagerecht der Danziger Eisenbahner vor Danziger Gerichten, gefunden hat. Bekanntlich hat der Internationale Gerichtshof im Haag am Samstag einstimmig dahin entschieden, daß die Ansicht des Danziger Völkerbundskommissars, des berüchtigten Herrn van Hamel, wonach die Danziger Eisenbahner vor polnische Gerichte zu verweisen seien, nicht zutrifft.

Der Rat hätte also hier gegen Polen entscheiden müssen und half sich

trotz des energischen Widerspruchs des deutschen Außenministers Dr. Stresemann

damit, daß er beschloß, zunächst den authentischen Text des Haager Gutachtens abzuwarten und erst dann zu entscheiden, ob diese Streitfrage auf der Märztagung beraten werden soll oder nicht. Viel Aussicht besteht also nicht, daß dieser Punkt jetzt endgültig bereinigt wird.

Den Rest der geheimen Sitzung füllte die Ernennung einiger Mitglieder für technische Kommissionen und Personalveränderungen im Völkerbundssekretariat aus.

Unter dem Vorsitz des Gesandten von Columbia in Bern, Urutia, begann um 12 Uhr dann

die erste öffentliche Sitzung

des Märzmeetings. Die Gesichter sind im wesentlichen die alten. Nur die französische Delegation hat in ihren Reihen einen neuen, interessanten Kopf, den Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philipp Bertelot, der sich diesmal entschlossen hat, die Reise von Paris nach Genf zu machen. Ob es richtig ist, wenn man hinter seiner Anwesenheit bedeutsame politische Verhandlungen vermutet, wird abzuwarten sein. Sicher dürfte nur sein, daß sich diese Verhandlungen jetzt vor den Neuwahlen in Frankreich und Deutschland nicht um die Rheinlandräumung drehen werden, sondern es dürften eher diejenigen Recht behalten, die glauben, daß Bertelots Anwesenheit in Genf

mit dem angekündigten französischen Vorstoß in der Kontrollfrage im Zusammenhang

steht.

Der Verlauf der Sitzung war nichts weniger als interessant. Ohne Debatte wurden die Berichte über die Verwendung der griechischen Anleihe zur Ansiedelung von Flüchtlingen genehmigt. Briand sang sein übliches Loblied über das große soziale Werk, das der Völkerbund hier leistet, und schon war man beim nächsten Punkt der Tagesordnung, dem

Bericht der Mandatskommissionen,

den der holländische Außenminister Belaerts erstattete. Daß darin keiner der Mandatsmächte irgendwie wehe getan wird, ist eben so klar, wie die Tatsache, daß kein Ratsvertreter es wagte, in der Debatte über den Bericht das Wort zu ergreifen und den Mandatsmächten einige notwendige Wahrheiten zu sagen. Selbstverständlich, daß der Bericht einstimmig genehmigt wurde.

Nachdem man sich dann noch darauf geeinigt hatte, die Ernennung neuer Mitglieder der Mandatskommission für den zurückgetretenen Japaner Yamanaka und für die verstorbene Schwedin Frau Wirsell in geheimer Sitzung vorzunehmen, wurde die öffentliche Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

Heute nachmittag fand keine Ratssitzung statt, dagegen wurde der Reigen der privaten Besprechungen der Außenminister und Staatssekretäre eingeleitet.

Die erste Unterredung Briand-Stresemann.

TU. Genf, 5. März.

Heute um 18 Uhr hat die erste Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand im Hotel des Bergues stattgefunden. Ueber den Inhalt der Unterredung, die etwa 1¼ Stunden dauerte, wird zunächst von beiden Seiten Stillschweigen bewahrt. Es wurde lediglich erklärt, daß am Dienstag eine Erklärung in der Investigationsfrage zu erwarten sei.

Man nimmt gegenwärtig an, daß der Rat morgen in einer Geheimsitzung die Verhandlung über den Investigationsantrag der Kleinen Entente gegen Ungarn beginnen wird.

Es stehen gegenwärtig eine Reihe von Kompromißvorschlägen zur Erörterung, u. a., daß der Völkerbund eine besondere Untersuchungskommission nach Ungarn entsendet, ohne daß hierbei offiziell das Investigationsverfahren aufgerollt wird, gegen das sowohl von englischer als auch von italienischer Seite eine ausgesprochene Abneigung besteht.

Im Laufe des heutigen Abends werden eine Reihe weiterer Unterredungen stattfinden. So wird Scialeja Chamberlain besuchen. Auch eine Unterredung zwischen Briand und Chamberlain wird erwartet.

Das Ergebnis der Hagenauer Stichwahlen.

TU. Paris, 5. März.

Die gestern in Hagenau stattgefundenen Stichwahlen für den Gemeinderat brachten einen vollständigen Sieg der Anhänger des Bürgermeisters Weiß. Sämtliche 10 noch ausstehenden Sitze fielen der republikanischen Volksunion zu.

Präsident Mayrisch tödlich verunglückt.

WTB. Luxemburg, 5. März. Der Präsident der Internationalen Rohstahlgemeinschaft Mayrisch, der sich in seinem Auto zu einer Sitzung des Rohstahlkartells nach Paris begeben wollte, ist auf der Fahrt bei Chalons-sur-Marne tödlich verunglückt. Das Auto erlitt einen Reifenbruch, stürzte um und begrub den Präsidenten, den Fahrer und einen Diener unter sich. Mayrisch war sofort tot.

Die Völkerbundstagung in Genf.

In Genf wurden die Beratungen des Sicherheitsausschusses geschlossen. Zur gleichen Zeit hat der Völkerbundsrat seine Tagung begonnen. Unmittelbar haben die beiden Körperschaften nichts miteinander zu tun. Der Sicherheitsausschuß wird nicht dem Völkerbundsrate, sondern der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Bericht erstatten, die am 15. März in Genf zusammentritt. Aber eins wirkt doch auf das andere ein. In den Vorschlägen, die Deutschland zur Erhöhung der Sicherheit und zur Verhütung von Kriegen gemacht hat, spielt der Völkerbundsrat eine recht erhebliche Rolle. Er soll Vollmachten erhalten, die nicht nur zur Verhütung von Feindseligkeiten dienen können, sondern die es auch ermöglichen sollen, bereits begonnene Feindseligkeiten durch einen Waffenstillstand zu unterbinden. Man hat den deutschen Vorschlägen auf der Tagung des Ausschusses alle Ehre erwiesen. Der französische Delegierte Paul-Boncour hat ihnen sogar seine Sympathie ausgesprochen. Aber man hat sie doch fürs erste dadurch unschädlich gemacht, daß man ihre Erörterung und Prüfung bis zur nächsten Sitzung des Sicherheitsausschusses vertagte. England hat für die deutschen Vorschläge nichts übrig und Frankreich ist grundsätzlich gegen jede Maßnahme, die wirklich militärische Sicherheit gewähren könnte, da dann ja der Zwang zur Abrüstung stärker fühlbar werden könnte. Wir betrachten die Sicherheitsfrage als ein Problem, dessen Lösung zur Abrüstung führen soll. Für Frankreich ist dieselbe Frage ein Mittel, die Abrüstung zu verhindern. Bei so verschiedenartigen Wegen wird man schwerlich dem Ziele näherkommen.

Der Sicherheitsausschuß kann seine Arbeiten indessen nicht gut ohne einen äußeren Abschluß beenden. Deshalb will man noch eine Art von Entschließung verabschieden, die die guten Dienste des Völkerbundsrates für den Abschluß von Schieds- und Vergleichsverträgen, sowie zum Abschluß von regionalen Sicherheitsverträgen in Anspruch nimmt. Es wird behauptet, daß der deutschen Auffassung dabei Rechnung getragen sei. Die Veröffentlichung des Wortlautes wird beweisen, wie es sich damit verhält. An sich ist jedenfalls die Gefahr gegeben, daß der Rat hier vor einen Wagen gespannt werden soll, auf dem Deutschland die Fahrt nicht mitmachen kann. Die Bemühung des Völkerbundsrates für den Abschluß von Schieds- und Vergleichsverträgen entspricht keinem besonderen Bedürfnis, da jeder Staat die Möglichkeit besitzt, sich der Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichts zu unterwerfen und dadurch den Abschluß von Schiedsverträgen mit gleichgesinnten Partnern ein für allemal als obligatorisch anzuerkennen. Dem Abschluß von regionalen Sicherheitsverträgen aber steht Deutschland im höchsten Maße skeptisch gegenüber. Der deutsche Hauptdelegierte von Simson hat diesen deutschen Standpunkt auf der Tagung des Sicherheitsausschusses wiederholt vertreten. In Polen und Frankreich ist der Gedanke sehr beliebt, den Völkerbundsrat für das Zustandekommen regionaler Sicherheitspakte in Bewegung zu setzen. Man möchte dort immer noch ein Ost-Locarno schaffen, durch das Deutschland unsere östlichen Grenzen anerkennt und die Verpflichtung zu ihrer Aufrechterhaltung eingeht, ähnlich wie es in dem Locarnopakt bezüglich der deutschen Westgrenze geschehen ist. In Locarno selbst ist die Einbeziehung der deutsch-polnischen Grenzen in den Sicherheitspakt mißglückt. Seitdem hofft man das damals verfehlte Ziel auf dem Umweg über den Völkerbundsrat erreichen zu können. Daß man durch die Häufung solcher Pakte die Sicherheit nicht fördert, sondern nur gefährdet, ist von deutscher Seite aus wiederholt betont worden. Es würde also einer gewissen Ironie nicht entbehren, wenn das ganze Ergebnis der Genfer Sicherheitsdebatte in der Anpreisung regionaler Sicherheitsverträge bestünde.

Von der Völkerbundratstagung verspricht man sich diesmal einen spannenden Verlauf. Die Frage, ob der Rat gegen Ungarn eine Investigation beschließen wird, erregt schon jetzt die Gemüter auf das lebhafteste. Ehe Briand in Genf eintraf, eilte ihm der Ruf voraus, diesmal werde der französische Außenminister unbedingt fest bleiben und auf der Durchführung einer gründlichen Untersuchung des Maschinengewehrtransportes bestehen. Es gehört zu den Mitteln diplomatischer Technik, daß man alles tut, um einen solchen Eindruck zu erwecken und den Gegner dadurch von vornherein etwas mürbe zu machen. Es darf aber sehr stark bezweifelt

Der Stimmengewinn der deutschen Minderheit.

Bedeutende Erfolge in Posen und Oberschlesien.

WTB. Warschau, 5. März.

Die Deutschen haben bei den Sejmwahlen einen großen unbestrittenen Erfolg errungen. In Pommerellen behaupteten sie ihre bisherigen Mandate in Graudenz und gewannen noch eins dazu und ein zweites im Kreise Dirschau. In der Wojwodschaft Posen erhielten sie ihre bisherigen Mandate u. gewannen ein weiteres in Gnesen, so daß die deutsche Vertretung in Posen und Pommerellen von drei auf sieben Mandate sich erhöht.

In Ostoberschlesien und in dem Polen zugesprochenen ehemaligen österreichischen Teilgebiet behaupteten sie nicht nur die bisherigen fünf Mandate (zwei Kattowitz, zwei Königshütte und eines in Teschen-Pleß), sondern gewannen noch ein sechstes im Wahlkreis Teschen-Pleß. Es erhöht sich somit die deutsche Vertretung im ehemals deutschen Teilgebiet und ehemals österreichisch-schlesischen Teilgebiet

von 8 auf 13 Mandate.

Die Wahlergebnisse für die Deutschen Kongreßpolens sind vorläufig noch nicht festgestellt. Sicher scheint nur, daß die Deutschen in Wloclawek ein Mandat und ein zweites im Landbezirk Lodz behaupten haben.

Hingegen ist das deutsche bürgerliche Mandat im Stadtkreise Lodz wegen des Anschlusses der Deutschen Bürgerlichen Arbeiterpartei an die polnische Sozialdemokratie verloren gegangen. Dafür wurde auf der polnisch-sozialistischen Liste ein Deutscher gewählt. Auf der Staatsliste sind den Deutschen vorläufig zwei Mandate sicher. Ob noch weitere hinzukommen, wird zum großen Teil von dem Ergebnis des Minderheitenblocks im Osten, in der Ukraine und Weißrußland abhängen.

Das Berliner Echo.

: Berlin, 5. März. Das gute Abschneiden der deutschen Minderheit bei den gestrigen Sejmwahlen in Polen wird von den Berliner Blättern lebhaft begrüßt.

Das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus Kattowitz berichten, daß die Deutschen in Oberschlesien trotz der maßlosen Propaganda der Parteigänger des Wojwoden Graczynski nicht nur den Besitzstand von 1922 erhalten, sondern Zehntausende von Stimmen gewonnen haben.

Die „Voss. Zeitung" schreibt: Die deutsche Minderheit hat sich glänzend geschlagen. In Dirschau, Thorn, Bromberg, Gnesen und Teschen hat sie zusammen bereits fünf neue Mandate gewonnen und im übrigen Westpolen ihren Besitzstand überall mindestens behauptet. Angesichts der starken Abwanderung von deutschen Wählern, besonders aus dem Gebiet des Weichsel-Korridors, die in den fünf Jahren seit den letzten Sejmwahlen vor sich ging, bedeutet das einen sehr starken moralischen Erfolg.

In der „Germania" heißt es: Es erfüllt uns mit großer Befriedigung, daß es der deutschen Minderheit gelungen ist, nicht allein ihre bisherige Stimmenzahl zu erhalten, sondern vielfach ganz wesentlich zu vermehren. Dieser Erfolg wiegt umso schwerer, als durch Abwanderung vieler Deutscher, sowie infolge des unerhörten Wahlterrors mit einem Rückgang der deutschen Stimmen gerechnet werden mußte. Die deutsche Minderheit hat bewiesen, daß alle Drangsalierungsmaßnahmen sie nicht in ihrem treuen Festhalten an der deutschen Kulturgemeinschaft wankend machen konnten, und wir Reichsdeutschen werden nicht vergessen, welche Pflicht wir gegenüber dieser Treue besitzen.

Der Wahlerfolg der Regierungsliste in Polen.

Gewinne der Pilsudski-Liste auf Kosten der Rechten und der Sozialisten.

WTB. Warschau, 5. März.

Da die Wahlergebnisse aus den Landkreisen nur sehr fragmentarisch vorliegen, ist es noch nicht möglich, ein sicheres Bild über die Veränderungen, die durch die gestrigen Sejmwahlen hervorgerufen worden sind, zu gewinnen. Sicher ist, daß in den Städten Kongreßpolens, Galiziens und des Ostens die Pilsudski-Regierungsliste große Erfolge errungen hat. In Warschau hat sie sechs Mandate errungen. Auch in Wilna, Lublin, Lemberg und Krakau hat die Regierungsliste gut abgeschnitten.

Für diese Erfolge des Regierungsblocks haben nach den bisherigen Zählungen vor allen Dingen die Rechte und die Sozialisten bezahlen müssen. So haben in Warschau sowohl Rechte, als auch Sozialisten 40 Proz. ihrer bei den Sejmwahlen i. J. 1922 gewonnenen Stimmen abgeben müssen. Im Gegensatz hierzu haben die Sozialisten in Lodz einen Erfolg errungen und haben dort drei Mandate zu buchen. Auch in Westgalizien, der ernstigen Hochburg der polnischen Sozialisten scheinen sie sich im großen und ganzen behauptet zu haben. Hingegen dürften sie in Lemberg Mandate verloren haben.

*

Warschau, 5. März. Das Gesamtergebnis aus der Hälfte aller Wahlkreise, d. h. aus 32 Wahlkreisen, was einer Zahl von 180 Mandaten entspricht, ist folgendes: Regierungsblock 50, Arbeitsblock Westpolen, der auch zur Regierungsgruppe gehört, 5, polnische Sozialdemokraten 25, Bauernpartei Wyzwolenie 14, Bauernpartei Dombski 8, rechter Flügel der nationalen Arbeiterpartei 5, Witospartei und christliche Demokraten 7, Korfanty-Gruppe 3, nationalkatholischer Block (Nationalisten) 18, Minderheitenblock 19, rechte ukrainische Arbeiter- und Bauernpartei (Selrobpartei) 2, linke ukrainische Arbeiter- und Bauernpartei 3, radikale ukrainische Gruppe 2, galizische Zionisten 3, radikale Bauerngruppe des Pfarrers Okon 1, Kommunisten 6, lokale Splittergruppen 9 Mandate.

werden, daß diese Taktik ihr Ziel erreicht. Im übrigen wird es auf den Rat nicht ohne Eindruck bleiben, daß das Gutachten, das der Rat von dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag über das Klagerecht der Danziger Eisenbahnarbeiter gegen Polen bei den Danziger Gerichten gefordert hat, zugunsten der Danziger Ansprüche ausgefallen ist. Es ist das eine ebenso große Genugtuung für Danzig wie jenes andere Gutachten, durch das hervorragende internationale Juristen das Souveränitätsrecht der freien Stadt auf der Westerplatte anerkannt haben. Hoffentlich erfüllt der Rat jetzt nach diesen Erfahrungen mehr als bisher seine Pflicht, Danzig gegen die Gewalttätigkeit Polens kräftig beizustehen.

Einigung zwischen Danzig und Polen über die Eisenbahnerfrage.

Ersuchen an den Völkerbund, den Punkt abzusetzen.

WTB. **Danzig**, 5. März.

Zwecks beschleunigter und endgültiger Erledigung des Streitpunktes über die Eisenbahnerfrage wurde am 2. März zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen eine Vereinbarung paraphiert, wonach die beiden Regierungen feststellen, daß sie das vom Haager Gerichtshof erstattete Gutachten vom 3. März 1928 als authentische Auslegung des Polnisch-Danziger Abkommens vom 22. Okt. 1921 annehmen und daß daher die in diesem Gutachten niedergelegten Grundsätze gegenüber Rechtsstreitigkeiten von Danziger Eisenbahnbediensteten vor den Danziger Gerichten maßgebend sein werden. Das Schreiben der polnischen Regierung vom 11. Januar 1926 sowie die Berufung Danzigs gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars vom April 1927 sind durch diese Vereinbarung gegenstandslos geworden. Der Rat des Völkerbundes wurde infolgedessen gebeten, die Angelegenheit nicht mehr auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Wirtschaftspolitik vor dem Reichstag.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 5. März.

Die Parlamentsmaschine arbeitet im Reichstage ungestört an der Verabschiedung des Haushaltes für 1928. Fast vergißt man, daß über diesem Parlament das Damoklesschwert der Auflösung schwebt; so ruhig, so langsam schleppen sich die Beratungen hin, bis schließlich wieder in letzten Minute der Hochdruck einsetzen wird. Heute beschäftigte man sich noch einmal mit dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Der deutschvolksparteiliche Abg. v. Raumer ging sehr eingehend auf die Probleme der Wirtschaftspolitik ein. Ausgangspunkt seiner Betrachtungen waren die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners vom Samstag. Herr v. Raumer vermißte in der Rede des Sozialdemokraten ein Wirtschaftsprogramm, und stellte als erstrebensertes Ziel die Schaffung möglichst günstiger Lebensbedingungen für das Volk auf.

Der demokratische Abg. Meyer lehnte die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung ab, wobei er sich allerdings weniger gegen den Reichswirtschaftsminister als gegen andere Stellen im Kabinett, insbesondere gegen den Ernährungsminister, wandte. Morgen soll die Aussprache über den Etat des Wirtschaftsministeriums abgeschlossen werden. (Reichstagsbericht siehe S. 3.)

Die erste Rate für das Panzerschiff bewilligt.

TU. **Berlin**, 5. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages fand heute die Abstimmung über die erste Rate für das Panzerschiff statt. Sie wurde mit 15 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Bayerischen Bauernbundes bewilligt.

*

TU. **Berlin**, 5. März. Im Verlauf der Aussprache über den Marineetat im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Admiral Zenker: Bei den augenblicklichen Lohnverhältnissen würde in Wilhelmshaven ein Panzerschiff 71 Mill., in Kiel 75 Millionen Mark kosten. Was die Beschäftigung anlange, so müsse man daran festhalten, daß die Werke in Wilhelmshaven möglichst rationell bewirtschaftet werden. Die Kieler Werke sollten gestützt werden, um in der Ostsee mindestens eine leistungsfähige Werft zu haben. Nach Ablauf des Ersatzprogramms würden die Werften gleichmäßig und voll beschäftigt werden können. Nach Annahme der ersten Rate für das Panzerschiff wurden auch die Raten für die übrigen Neubauten, die im Etat vorgesehen sind, genehmigt.

Der Etat wurde sodann angenommen bis auf die Titel, die mit der Phöbus-Angelegenheit in Verbindung stehen.

Die Verluste des Reichs aus der Phöbus-Angelegenheit.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. **Berlin**, 5. März.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat heute den Etat des Reichswehrministeriums verabschiedet, mit Ausnahme der Titel, die die Phöbus-Angelegenheit betreffen. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, sind die Vorsitzenden der Fraktionen und ihre Sachbearbeiter im Hauptausschuß für Mittwoch nachmittag 5 Uhr zu einer Konferenz in die Reichskanzlei gebeten worden, in der der Reichskanzler den Parteiführern vertrauliche Mitteilungen über die Phöbus-Angelegenheit und den Fall Lohmann machen wird.

Die Konferenz dürfte vor allem die Aufgabe haben, den tatsächlichen Sachverhalt der Geschäfte des Kapitäns Lohmann festzustellen. Gleichzeitig wird der Reichskanzler in der Lage sein, die Reichstagsabgeordneten über die Maßnahmen zu unterrichten, die die Reichsregierung treffen will, um ähnliche Vorkommnisse für die Zukunft auszuschließen. Man wird wohl daran denken, eine Zwischenstelle zu schaffen, welche bestimmte Ausgaben der Ressorts, insbesondere des Reichswehrministeriums, unter ständiger Kontrolle zu halten hat.

Die Bekanntgabe des Berichtes des Reichssparkommissars Sämisch dürfte, wie das Blatt weiter meldet, bei der Beratung des Nachtragsetats erfolgen. Der Nachtragsetat enthält bekanntlich eine Position von 7 Millionen Rm. zur Deckung der bei der Phöbus-Angelegenheit entstandenen Reichsverluste. Wenn zu diesem Punkt ein Antrag auf nähere Erläuterung einlauft, was anzunehmen ist, so dürfte die Veröffentlichung des Berichtes erfolgen. In der bevorstehenden Konferenz wird zunächst die Frage nach dem Schuldigen zurückgestellt werden, es sollen vorerst Umfang und Ursache der ungeheuren

Verluste des Reiches, die jetzt schon mit 28 Millionen Mark angegeben werden,

festgestellt werden. Erst dann wird über das aus der Sachlage sich ergebende Revirement im Reichswehrministerium gesprochen werden.

Schwere Explosionskatastrophe in Polen.

5 Tote, 14 Schwerverletzte.

WTB. **Danzig**, 5. März.

Wie die „Deutsche Rundschau in Polen" aus Czenstochau meldet, hat sich in Dzialoszyn, Kreis Quielun, unweit der deutsch-polnischen Grenze, eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignet, die zahlreiche Menschenopfer forderte. Bei einem gewissen Kleber, der sich gewerbsmäßig mit Kokain- und Sacharinschmuggel beschäftigte, hatten ein polnischer Polizeiposten sowie zwei Beamte der Finanzwache in der Wohnung eine Haussuchung abgehalten.

Als einer der Beamten im Keller des Hauses ein Streichholz anzündete, erfolgte eine furchtbare Explosion.

Das ganze Haus flog in die Luft.

Aus dem Keller drangen hohe Flammen und schwerer Aetherqualm heraus. Die Flammen vernichteten in wenigen Augenblicken das Haus vollkommen. Eine Reihe schwerverletzter Personen schrie unter den Trümmern um Hilfe und Rettung, die jedoch kaum möglich war. Herbeieilende Personen, die Hilfe bringen wollten, erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Das Unglück wurde dadurch noch größer, daß im Keller der Reihe nach einige Aetherfässer explodierten.

Bei dem Unglück fanden drei Kinder des Kleber, ein Polizeiposten und ein Finanzkontrolleur sofort den Tod.

Kleber selbst, seine Frau, vier weitere Beamte und acht Personen, darunter eine Anzahl von denen, die zur Hilfe herbeigeeilt waren, wurden schwer verletzt. Ein besonderer Rettungszug eilte an den Unglücksort und brachte die Opfer nach Czenstochau.

Entschließungen im Sicherheitsausschuß.

Zusammenfassung der Arbeiten des Komitees.

WTB. **Genf**, 5. März.

Die heute vom Sicherheitsausschuß angenommenen Entschließungen gehen nunmehr zur Stellungnahme an die nächste Völkerbundsversammlung, die sie zu prüfen und endgültig über sie zu bestimmen haben wird.

In der ersten Entschließung über

Schieds- und Vergleichsverträge

wird erklärt, daß die Entwicklung der Verfahren zur friedlichen Regelung aller Streitfälle ein wesentliches Element zur Kriegsverhütung darstelle, und der Wunsch ausgesprochen, daß die auf diesem Gebiet bereits erzielten Fortschritte möglichst weit ausgedehnt werden. In bezug auf die langumstrittene Frage einer eventuellen Vermittlung des Rates heißt es dann in der Entschließung:

„Der Rat soll die Völkerbundsmitglieder davon verständigen, daß in Fällen, wo zwischen Staaten das Bedürfnis sich fühlbar macht, die allgemeine, durch den Völkerbundspakt gegebene Sicherheit zu verstärken und deshalb einen Vertrag zu schließen, der die friedliche Regelung ihrer evtl. Streitigkeiten gewährleistet, und wo ferner die entsprechenden Verhandlungen auf Schwierigkeiten stoßen, der Rat, wenn ein dahingehender Wunsch an ihn gerichtet wird — und nach Prüfung der politischen Lage und unter Berücksichtigung des allgemeinen Friedensinteresses — bereit ist, den interessierten Staaten seine guten Dienste in einer Form zur Verfügung zu stellen, die geeignet wäre, zu einem glücklichen Ausgang der Verhandlungen zu führen.

Die zweite Entschließung über

die regionalen Sicherheitsverträge

enthält die gleichen Formeln über eine event. Vermittlung des Rates und bezeichnet den Abschluß von Sicherheitsverträgen über Vergleichsverfahren, Schiedsgerichtsbarkeit und gegenseitige Garantie gegen einen Angriff, der von einem der Teilhaber gegen einen Mitkontrahenten unternommen würde, als eines der praktischsten Mittel, die gegenwärtig in Staaten, die wirksamere Sicherheitsgarantien suchen, empfohlen werden können. Außerdem wird erklärt, daß die guten Dienste des Rates, wenn sie von allen interessierten Parteien frei angenommen werden, den Abschluß solcher Sicherheitsverträge erleichtern würden.

In der dritten Entschließung wird der Wunsch ausgesprochen, daß alle Staaten, die der

Fakultativklausel des Haager Statuts

noch nicht beigetreten sind, prüfen sollen, in welchem Maße die Sorge um ihre Interessen ihnen den Beitritt zur Fakultativklausel unter Anmeldung besonderer Vorbehalte und Einschränkungen erlauben würde. Die eingehenden Antworten sollen der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt werden.

Lord Cushendum als einziger Redner erklärte, daß er der Resolution zustimme, daß aber England mit Rücksicht auf seine weitverzweigten Interessen unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Fakultativklausel nicht beitreten könne.

Die vierte Entschließung verlangt die größten Garantien für die Unabhängigkeit des Verkehrs des Völkerbundes in Kriegszeiten und die baldige Errichtung einer star-

Krankheitserreger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und Ansteckung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten warm empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Panflavin-Pastillen: Acridiniumchlorid

Kaufen Sie für Uebergang und Frühjahr **einen Aquastella-Mantel** Verlangen Sie bitte kostenlose Zustellung meines Aquastella-Kataloges. **Rud. Hugo Dietrich**

Nummer dreizehn.

Eine heitere Postkutschengeschichte.

Von
Walther Burk.

Hoch droben in einem Nest des winterlichen Schwarzwalds. Am Stammtisch im Adler. Im Rücken den warmen grünen Kachelofen, vor uns das soundsovielte Viertele, so saßen wir und sprachen von der Unglückszahl dreizehn. Da meinte der Postmeister: „Sie können sagen, was Sie wollen, meine Herren, es ist was dran an der Dreizehn! Das hab' ich selbst einmal erlebt in jungen Jahren, als ich in B. angestellt war . . . ."

„Erzählen!" rief man von allen Seiten.

„Gerne," gab er zur Antwort, „umsomehr, als die Geschichte wirklich wert ist, erzählt zu werden . . ."

„Also los!"

Es ist nun schon lange her und man wußte noch nichts von Kraftwagen oder gar Flugpost. Die schweren alten Postkutschen mit blasendem Postillon, Schaffner und dreizehn Plätzen rumpelten damals noch von drei Pferden gezogen über den Schwarzwald, und wenn es auch ungleich langsamer ging als heutzutage, so war es doch ein unterhaltliches, wenn auch nicht immer vergnügliches Reisen. Zumal im Sommer, wenn allerhand Fremde unterwegs waren.

Ich hatte mir zwei Tage Urlaub geben lassen und eine Wanderung über den Feldberg gemacht. Todmüde traf ich am Abend in Titisee ein, gerade noch rechtzeitig genug, um den Postwagen nach St. Blasien zu erreichen. Ich nahm mir meinen Fahrschein. Es war der letzte: Nummer dreizehn!

Ich müßte lügen, wollte ich sagen, daß ich von der Aussicht, stundenlang in dem überfüllten Kasten sitzen zu müssen, sonderlich entzückt gewesen wäre. Noch verstimmter aber wurde ich, als unmittelbar nach mir zwei bildhübsche Französinnen an den Schalter traten, gleichfalls Fahrscheine nach St. Blasien forderten und den sogenannten Beiwagen zugesichert bekamen.

„Pech!" dachte ich und verwünschte meine Unglücksnummer, aber zugleich mit dem Gedanken war auch schon der Entschluß da, der Schicksalstücke zu trotzen und auch mit dem Beiwagen zu fahren, koste es, was es wolle.

Der Postschaffner war der alte Schondelmaier, mir dienstlich wohlbekannt, nicht gerade als große geistige Leuchte, immerhin aber als ein Mann, mit dem sich ein verständiges Wort reden ließ. Besonders wenn man mit etlichen Zigarren nachhalf. Dem also klagte ich, daß ich die schlechte Luft im Hauptwagen nicht vertragen könne usw. . . Der Alte strich bedächtig seinen Seehundschnurrbart und blinzelte mich unter den buschigen Brauen an, als wollte er sagen: „Das mit der Luft im Hauptwagen ist ja Schwindel, alter Freund, aber ich bin auch mal so jung gewesen und gerne mit hübschen Mädchen Kutsche gefahren, aber halte du mich immerhin für ein bißl dumm . . ." In Wirklichkeit aber sagte Oberschaffner Schondelmaier: „Aber natürlich läßt es sich machen, daß Sie mit dem Beiwagen fahren! Gehen Sie nur gleich voraus in der Richtung nach Schluchsee und wenn nachher der Beiwagen gefahren kommt — er fährt nämlich vor uns her — rufen Sie ihn an, zeigen Ihren Fahrschein und lassen sich mitnehmen . . ."

Meines Erfolges froh, eilte ich davon, stellte mich am Ausgang des Dorfes auf und freute mich auf das bevorstehende kleine Abenteuer. Dies umsomehr, als ich vorhin von einer der beiden Schönen einen Blick aufgefangen hatte, der zu den kühnsten Hoffnungen berechtigte.

Aber schon wieder wirkte sich die Nummer dreizehn aus: „Hallo!" rief es hinter mir her, „was treibst denn du hier in der Gegend?" Ich erschrak und tat, als hörte ich nichts. „Hallo!" rief es wieder und nannte mich beim Namen, „geht man so mit seinen alten Freunden um?"

Da half nun alles nichts mehr. Der gute Bekannte, der sich erfahrungsgemäß in solchen Momenten immer gerne einstellt, kam heran, frug nach Woher und Wohin und eröffnete mir freudestrahlend, daß auch er mit der Post nach St. Blasien fahre.

Der Mann mußte abgewimmelt werden! Schreckhaft deutlich zeigte sich meinem ahnenden Geist die Möglichkeit, daß er im Beiwagen mitfahren könnte. Was tun?

Ich beschloß, möglichst unliebenswürdig zu sein, zog die Uhr und machte ein bedenkliches Gesicht. „Da haben Sie jetzt aber allerhöchste Zeit, wenn Sie die Post noch erreichen wollen," mahnte ich.

„Und Sie?"

„Ich fahre mit dem Beiwagen," erwiderte ich frostig.

„Aber da fahre ich doch selbstverständlich mit Ihnen," jubelte er und schwenkte vergnügt seinen Fahrschein. Aber noch gab ich mich nicht verloren: „Die ganze Post ist überfüllt, an Ihrer Stelle würde ich nicht riskieren, meinen Platz besetzt zu finden . . ."

„Papperlapapp!" machte der gute Freund, „das wäre! Passen Sie mal auf, wie ich mit Ihnen Beiwagen fahre! . . ."

Ich hätte den Kerl am liebsten umgebracht. — In diesem Augenblick klang vom Dorf herüber das Abfahrtssignal der Post und schon kam auch der vorausfahrende Beiwagen herangerasselt. Der Kutscher war ein unfreundlicher Kerl und hielt nur ungern auf unseren Anruf sein Fahrzeug an.

„Mitfahren? Das gibt es nicht . . . ich werde nur für zwei Fahrgäste bezahlt . . . Alles andere geht mich nichts an!"

Wir zeigten unsere Fahrscheine und redeten ihm gut zu.

„Es geht nachher den Berg hinauf und meine Pferde . . ."

„Wir steigen ja dann gerne aus," versprach ich, „nur nehmen Sie uns jetzt mit . . ."

Da brummte er etwas Unverständliches, das sicher keine Schmeichelei war, fügte aber hinzu, wir sollten eben in Gottesnamen einsteigen.

Schon waren wir oben und ich war gerade im Begriff, mein schönstes Schulfranzösisch auszupacken, als die Pferde aus ihrem gemütlichen Trott plötzlich in Schritt fielen und der Wagen schon wieder anhielt. Es war mir im Eifer der Unterhaltung ganz entgangen, daß uns der Hauptwagen inzwischen eingeholt hatte. Ein kurzes, rauhes Wortgefecht unseres unwirschen Rosselenkers mit dem alten Schondelmaier und dann wurde uns von diesem, der unter den obwaltenden Umständen streng nach Vorschrift handeln mußte, ebenso kurz als kategorisch bedeutet, wir hätten sofort unsere ordnungsmäßigen Plätze im Hauptwagen einzunehmen. Fluchend stiegen wir hinüber in den alten Kasten voll Tabakqualm und Kindergeschrei. Die bedauernden Blicke der beiden der angenehmen Reisebegleiter so jäh beraubten Schönen änderten auch nichts an der Aergerlichkeit der Tatsache.

So kam man endlich nach Schluchsee, wo die Pferde gewechselt wurden und man, altem Brauche gemäß, einstweilen in dem benachbarten Wirtshaus einen Schoppen zu trinken pflegte. Ich war noch ärgerlicher geworden, zumal mich mein Begleiter, der den Dingen inzwischen auf den Grund gekommen war, unaufhörlich wegen der mißglückten Unternehmung hänselte, und suchte, ohne mich weiter um meine Französinnen zu kümmern, meinen Zorn und Schmerz zu vertrinken.

Da rief mich das Hornsignal des Postillons aus meinen hadernden Gedanken. Ergeben in mein finsteres Los schlich ich hinüber zu dem gelben Kasten und wollte gerade hineinklettern, als mich der alte Schondelmaier am Aermel festhielt.

„Sie können jetzt im Beiwagen fahren . . ." flüsterte er augenzwinkernd.

Ich strahlte und schenkte ihm meine letzte Mark. „Sie sind ja ein Teufelskerl, Schondelmaier! Wie haben Sie denn das gemacht?"

„Ganz einfach," meldete er stolz, „ich hab die beiden Weibsbilder aus dem Beiwagen in den Hauptwagen geschaßt . . . sie hocken schon drin!"

Da hab ich es aufgegeben, das Schicksal und die Nummer Dreizehn meistern zu wollen und bin mit dem guten Freund ziemlich einsilbig vollends nach St. Blasien gefahren.

Humor

Gallischer Humor.

„Es langweilt dich, wenn ich singe. Aber ich wette, du wärst wohl zufrieden, wenn ich ein Stern geworden wäre!" — „Das will ich meinen! Der nächste ist fünfzehn Millionen Kilometer weit weg!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Frohsinn.

Frohsinn ist ein bunter Wimpel, den der und jener am Hute trägt. Die anderen sehen ihn und beneiden den Besitzer, und dann fallen sie wieder ins Sinnieren und Grübeln und meinen, das müßte so sein.

Frohsinn ist ein herrliches Gut, frisch wie eine blühende Wiese, hell wie eine Wolke im Sonnenlicht. Wer Frohsinn hat, ist wie eine Sonne. Alles macht er hell, auch wenn das Grau und die Sorge lastet. Frohsinn ist eine Glocke, die vom Turme singt. Er ist wie ein bunter Schmetterling, der über Gärten fliegt. Die Kinder haben ihn und die Großen, die im Herzen Kinder geblieben sind.

Ich kannte einen Menschen, der hatte weißes Haar und helle, funkelnde Augen. Den Griesgrämigen war er verhaßt, denn in seiner Nähe empfanden sie ihre Unterlegenheit doppelt. Den Hoffenden aber war er ein leuchtendes Beispiel. Was er anfaßte, wurde zu Gold, zu warmem beglückendem Gold, nicht zu dem, das kalt und schwer im Beutel liegt. Wir nannten ihn Franz Frohsinn. Ich glaube, er wird hundert Jahre alt, denn Frohsinn erhält jung. Frohsinn ist das Licht, das einer im Herzen trägt. Frohsinn ist eine schöne Blume, die nie verwelkt.

*

Brauereidirektor Gustav Fels †.

Aus einem arbeitserfüllten Leben ist der Mitgeschäftsführer der Brauerei Fels G. m. b. H., Brauereidirektor Gustav Fels, im 46. Lebensjahre herausgerissen worden. Er war der Sohn des Gründers des Unternehmens Heinrich Fels, der im Februar v. Js. gestorben ist. In Karlsruhe geboren, hatte Direktor Fels mit seinen beiden Brüdern die Leitung der Brauerei Fels übernommen, nachdem der Vater sich vom Geschäftsleben zurückgezogen hatte. Die kaufmännische Leitung lag seit 1921 bis zu seinem Tode in seinen Händen. Im Mittelbadischen Brauereiverband war er ein sehr eifriges Mitglied, und im Gewerbegericht bekleidete er das Amt eines Beisitzers. Sein kaufmännischer Weitblick, seine kluge Voraussicht und wertvoller Rat waren der Gesellschaft besonders in der Nachkriegszeit unersetzlich. Er hat sich um den Ausbau und das Aufblühen des Unternehmens große Verdienste erworben und war allgemein geehrt und geschätzt. Sein Wirken und seine Persönlichkeit sichern ihm ein dauerndes und ehrendes Gedenken.

Technik und Glaube.

Die vom Karlsruher Studentendienst e. V. veranstaltete Vortragsreihe „Leben und Technik" wurde am vergangenen Freitag durch einen Vortrag von Prof. Dr. E. Zschimmer über das Thema „Technik und Glaube" geschlossen. An den jungen Ingenieur treten im Beruf nicht nur Fragen des praktischen Lebens heran, sondern auch solche, die das innere Verhältnis zu seinem Beruf berühren. Diese Fragen können für einen ernsten Menschen, der sich dem Studium der Technik widmet, bei der umstrittenen Stellung der Technik von großer Bedeutung werden. Von den verschiedensten Seiten werden gegen die Technik Vorwürfe erhoben, die oft aus einer mangelnden Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen Technik und Wirtschaft kommen. Man klagt die Technik nicht nur als Urheberin der großen sozialen Not an, man behauptet sogar, die Technik an sich sei kulturfeindlich und müsse naturnotwendig zur Zerstörung jeder idealen Werte führen. Dem schaffenden Ingenieur sind solche Behauptungen unverständlich, für ihn bedeutet jede Erfindung einen Sieg des Geistes über die Materie, einen dem Stoffe aufgeprägten Gedanken. Man soll die Technik sich frei entfalten lassen, und sie wird eine Steigerung der Produktivität hervorbringen, die allein einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg unseres Volkes gewährleistet. Jeder Techniker muß von dem Glauben getragen sein, daß Geist stärker ist als Materie.

Verleihung der Rettungsmedaille. Das bad. Staatsministerium hat dem Sanitätsunteroffizier Eugen Kuttner bei der Sanitätsstaffel in Ludwigsburg, der unter eigener Lebensgefahr eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Unser Bilderdienst. In unseren Schaukästen sind neu ausgestellt: Der Kanadier Nelson beim 78-Meter-Sprung in Ravonsworth — Ein mit 7 Hunden bespannter Schlitten. — Eine Skeleton-Mannschaft in voller Fahrt. — Max Schmehlings Besieger Gipsy Daniel. — Der Sieger im internationalen Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft. — Der Sieger auf der Pariser Winterbahn Linari. — Italien.

Eine sehr beachtenswerte Mahnung erläßt das Bezirksamt Karlsruhe an alle Autofahrer und Motorradfahrer. Es heißt darin: Bei einem großen Teil der Fahrer hat sich die Gewohnheit herausgebildet, vor Straßenkreuzungen und beim Einbiegen die Geschwindigkeit nicht oder nicht genügend zu verringern, dafür aber desto lauter und häufiger zu hupen. Diese Unsitte ist besonders auch nachts beobachtet worden. Es muß von einem Fahrzeugführer verlangt werden, daß er vor allen Straßenkreuzungen, vor jedem Einbiegen und überhaupt an unübersichtlichen Stellen grundsätzlich die Geschwindigkeit derartig verringert, daß er sein Fahrzeug erforderlichenfalls sofort zum Stehen bringen kann.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft Rüppurr. Am Samstag fand die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Himmelsbach geleitete Hauptversammlung im Gasthaus „Zum Strauß" statt. Aus dem von Herrn Thimig verlesenen Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl sich auf 815 beläuft und die Einnahmen rund 137 000 Mk., die Ausgaben 136 000 Mark betragen. Besonders wurde die gesunde Grundlage der Genossenschaft, die sich in der Hauptsache mit dem Verkauf von Futter- und Düngemitteln befaßt, hervorgehoben, da mit eigenem Kapital gearbeitet werden konnte. Es wurde nach längerer Aussprache beschlossen, eine Vergütung von 6 Prozent zu gewähren und den Gewinn von 1900 Mk. dem Geschäftsanteilkonto und den Rücklagen zu überweisen. Nachdem dem Vorstand, Rechner und Lagerhalter für die musterhafte Geschäftsführung der Dank ausgesprochen war, wurden die Wahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen, wobei die satzungsgemäß ausscheidenden Herren Breuer, Hofheinz, Kornmüller und Wirt wiedergewählt und für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Fischer Herr Christoph Dolde neugewählt wurde. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, den Großabnehmern von Futtermitteln eine Preisermäßigung zu gewähren, ein Vorschlag, dessen finanzielle Auswirkung erst noch näher geprüft werden soll.

Bergfahrten in den Schweizer Alpen

lautete das Thema eines Lichtbildervortrages, der von Dipl.-Ing. Hans Müller am Donnerstag vor den Mitgliedern der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins gehalten wurde.

Herr Müller ist in Karlsruher Bergsteiger- und Wandererkreisen kein Unbekannter mehr. Er stand erst im vorigen Jahre an dem gleichen Platze in der Technischen Hochschule, um im Alpenverein-Skiklub über seine Bergfahrten im Berner Oberland zu berichten. Dieser Abend war ein glänzender Erfolg, und man muß dem Vorsitzenden des Karlsruher Schwarzwaldvereins Dank wissen, daß er daraus sofort die richtige Schlußfolgerung zog und den vielversprechenden jungen Alpinisten zu einem Vortrag in der eigenen Ortsgruppe gewann.

Die Schilderungen Müllers führten in das Land seiner wie der Sehnsucht vieler anderer Bergsteiger: das Engadin, und auf die Gletscher und Grate der eisgepanzerten Bernina. 1925 wurden diese Bergfahrten, mit der Boval-hütte am Morteratschgletscher als Stützpunkt, unternommen. Der Vortragende und seine Begleiter lernten dabei, ehe sie den Fuß auf den heiß umworbenen Viertausender setzen konnten, daß Wetterunbill dort droben in der Hochwelt der Alpen eben doch immer stärker ist als alle Begeisterung und jugendliche Tatkraft des kleinen Menschen, und sie mußten es hinnehmen, daß ihnen die Tage des Trainierens und der Vorübungen, die sie anfänglich kühn hatten überspringen wollen, von höherer Gewalt zudiktiert wurden. Aber endlich, nach kleineren Unternehmungen an Morteratschgletscher, Bovalgletscher und -scharte, brach doch einmal die sternenklare Nacht an, in der früh 1 Uhr der Ruf zum Aufbruch nach dem Berg der Sehnsucht, dem Piz Bernina, erklang. Nach langem, ermüdendem Aufstieg über die Bellavista-Terrasse zum Berninajoch — 3600 Meter — und schließlich über den messerscharfen Berninagrat, über den, wie der Vortragende glaubhaft versicherte, recht bedächtig und vorsichtig gegangen wurde, konnte er den Fuß auf den von hellem Sonnenschein übergossenen Gipfel, seinen ersten Viertausender, setzen. Ein grandioser Rundblick auf die Bergriesen ringsum, Piz Roseg, Morteratsch, Palü usw., lohnte überreich die Mühen des Aufstiegs.

Nach einstündiger Rast gings hinunter zur Marco e Rosa-Hütte, dem Aufenthalt für die Nacht. In der kleinen, unbeaufsichtigten, unsauberen und überfüllten Hütte war es allerdings weniger schön als dort droben auf dem sonnigen Gipfel, und erst hier, nachdem man eine so gewaltige „Unebenheit" der Erdkruste wie den Piz Bernina schon längst hinter sich hatte, lernte man die Wahrheit des Sprichwortes erkennen, daß der Weg von der Erde zu den Sternen nicht eben sei.

Doppelt freute man sich deshalb, als der andere Tag anbrach und damit die Gelegenheit, dem Piz Palü eine Visite zu machen. Ueber die Bellavista-Terrasse und den Spinasgrat ging es zur Palü-Mittelspitze, dann über den wächtengekrönten Grat hinüber zum Palü-Ostgipfel und unter den Anzeichen eines herannahenden Wetterumschwunges über die Isola Persa abwärts zur nun schon vertrauten Bovalhütte.

In den nächsten Tagen folgten der Piz Morteratsch mit tragikomischer Abfahrt über den weichen Schnee des Gletschers zur Hütte, Abstieg nach Station Morteratsch, Pontresina; dann ging's in großem Bogen um das mondäne St. Moritz herum und wieder aufwärts durchs Rosegtal zur Mortelhütte, wo wieder einmal für mehrere Tage schlechtes Wetter eintrat und einen Angriff auf den Piz Corvatsch vereitelte. Damit war nun aber auch die Zeit für die herrlichen Graubündener Tage abgelaufen und man begab sich auf die Heimfahrt.

Aber zwei Jahre später zog der Vortragende mit seiner jungen Frau wieder in das Gebiet der Schweizer Hochalpen, des Wallis, und von dieser von Sas Fee aus unternommenen Bergfahrt gab er noch eine prächtige Schilderung einer vom Wetter leider wenig begünstigten Allalinhornbesteigung mit der 3100 Meter hoch gelegenen Britanniahütte als Ausgangspunkt und dem Abstieg über die Taschalpe nach Zermatt. Die Anführung einiger kleiner Intermezzi mit Schweizer Bergführern, die in die deutschen Führerlosen natürlich nicht geradezu verliebt waren, gab hierbei dem Vortragenden Gelegenheit, seinen prächtigen Humor zu entfalten.

Die Anschaulichkeit des bei aller Frische und Ursprünglichkeit der Schilderung meisterhaft stilisierten Vortrags wurde durch eine große Anzahl trefflicher Lichtbilder bestens unterstützt. Der Dank des enthusiasmierten Publikums gab sich in immer wiederholten Beifallsbezeugungen kund. ew.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters

Mittwoch, den 7. März gelangt unter der musikalischen Leitung von Josef Krips Verdis beliebte Oper „La Traviata" zur Aufführung. Das Werk wurde von Dr. Hermann Wucherpfennig in Szene gesetzt. Am Samstag, den 10. März, geht als volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen Bizets Oper „Carmen" wieder in Szene. Musikalische Leitung Josef Krips.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 1. März: Hermann Benz, 51 Jahre alt, Schlosser, Ehemann, Ludwig, 18 Tage alt, Vater Arthur Riedle, Taglöhner. — 2. März: Elisabeth Essinger, 85 Jahre alt, Witwe von Josef Essinger, Gastwirt. Karl Winterhauer, 22 Jahre alt, Streifenmeister, ledig. — 4. März: Karoline Kornmüller, 76 Jahre alt, Witwe von Ludwig Kornmüller, Wirt. Beerdigung am 6. März, 15 Uhr. Leopold Rabold, 30 Jahre alt, Schreiner, Ehemann. Beerdigung am 7. März, 13.30 Uhr. Christine Braun, 54 Jahre alt, Ehefrau von Johann Braun, Maschinenarbeiter. Beerdigung am 6. März, 14 Uhr. — 5. März: Auguste Buser, 36 J. alt, Fabrikarbeiterin, ledig. Beerdigung am 7. März, 17 Uhr. Gustav Fels, 46 Jahre alt, Brauereidirektor, Ehemann. Beerdigung am 7. März, 16 Uhr. Helene Weiß, 61 Jahre alt, Ehefrau von Oskar Weiß, Fabrikant. Beerdigung am 7. März, 14 Uhr. Maria Doll, 45 Jahre alt, Ehefrau von Johann Doll, Wagnermeister. Beerdigung am 7. März, 15 Uhr. Frieda Zeumer, 46 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Zeumer, Kaufmann. Beerdigung am 7. März, 16.30 Uhr.

Wetternachrichtendienst

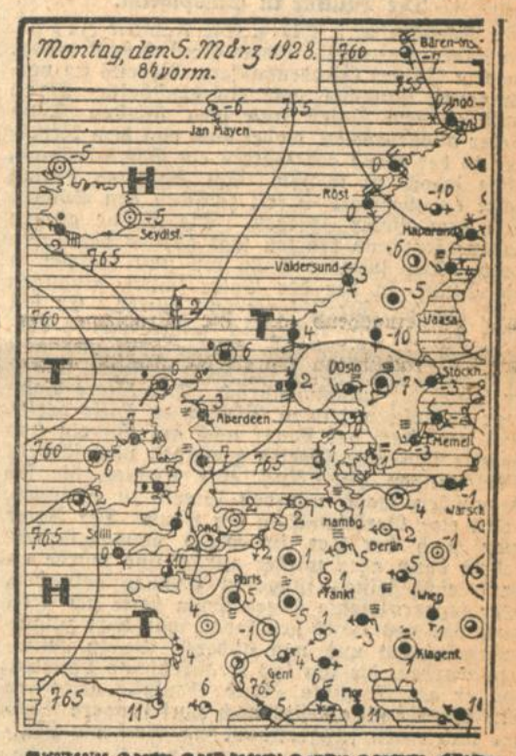
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der hohe Druck im Osten ist leicht zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich über Frankreich eine schwache Druckrinne gebildet. Für heute steht daher leichte Bewölkungszunahme bei sonst wenig verändertem Wetter bevor.

Wetteraussichten für Dienstag. Im allgemeinen fortdauernd mild und meist trocken bei zeitweise leichter Bewölkungszunahme. (Teilweise wiederholt.)

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C 7 Uhr 26 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1 qm	Schneehöhe
Konstanz	563	765.3	1	9	1	SO	schwach	wolkig.	–	–
Karlsruhe	120	765.4	0	11	–0	Stille		heiter	–	–
Baden	213	763.2	1	9	–2	SW	leicht	halbb.	–	–
St. Blasien	780		–1	13	–2	SO	leicht	heiter	–	–
Feldberg*)	1292	637.2	3	6	1	SW	leicht	halbb.	–	–
Badenweiler	420	–	–	–	–	–	–	–	–	–



wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mässiger Südwest, stürmischer Nordwest

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die beiden Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

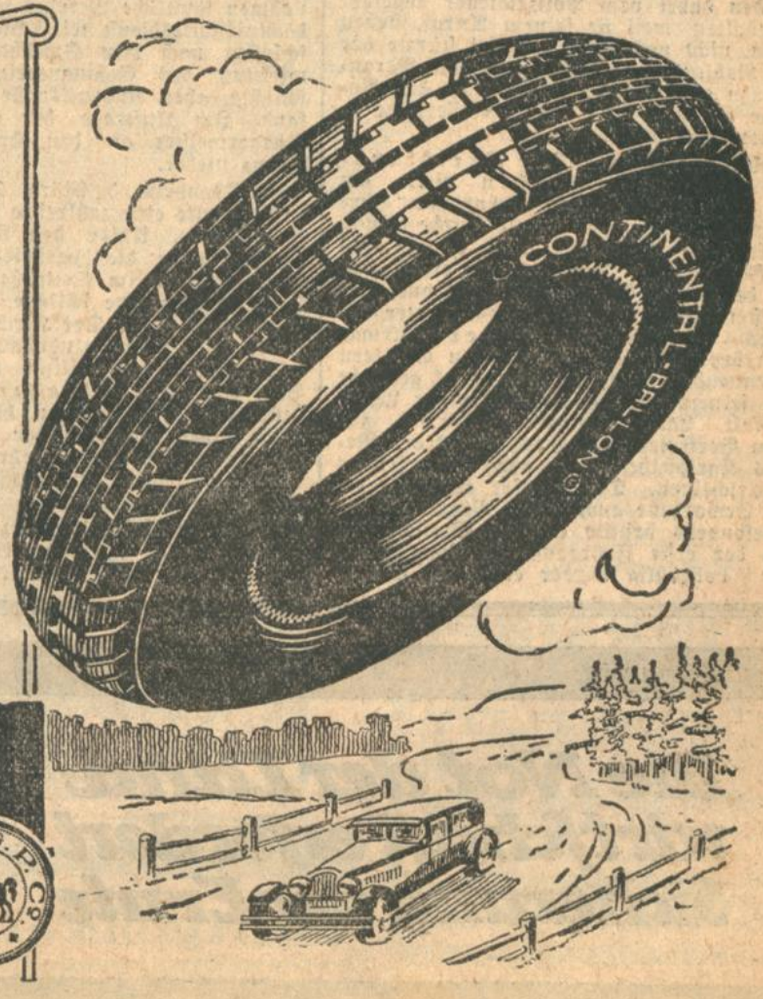
Die Spannung

der 12000 Cordfäden,

aus denen ein Automobilreifen durchschnittlich besteht, muß so sorgfältig geregelt sein, daß alle Fäden genau gleichmäßig beansprucht werden. Ein lockerer Faden leistet keine Arbeit. Dafür müssen seine Nachbarfäden das Doppelte leisten; sie werden über Gebühr beansprucht und sterben vor der Zeit ab.

Da die gleichmäßige Spannung aller Cordfäden für die Tragfähigkeit des Gewebes und damit für die Lebensdauer des ganzen Reifens ausschlaggebend ist, erfolgt der Aufbau des „*Continental-Reifens*" nach einem neuen Verfahren, das die Fadenspannung mit höchster Genauigkeit reguliert und für die volle Lebensdauer des Reifens sichert.

In das Innere eines Reifens können Sie nicht hineinschauen. Wollen Sie die Gewißheit haben, daß auch die innere Konstruktion dem gefälligen Äußeren entspricht, so wählen Sie den neuen Reifen



Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.

Veranstaltungen.

Klavier-Abend Viktor Dinand. Der Klavierabend von Viktor Dinand hat großes Interesse bei dem musikliebenden Publikum erweckt. Sein vorjähriges Konzert hat ihm einen Stamm von Anhängern gesichert. Das Programm ist hoch interessant. Karten sind erhältlich in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße und an der Abendkasse.

Violin-Sonaten-Abend Neumann — Ernst. Heute Dienstag findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaale das wiederholt angekündigte Konzert der vortrefflichen Karlsruher Geigerin Elisabeth Neumann und der Pembaur-Schülerin Elisabeth Ernst aus Heidelberg statt. Die zahlreichen Vereine, in denen Frl. Neumann in den letzten Jahren in Karlsruhe als Solistin mitgewirkt hat, werden sich der sympathischen jungen Künstlerin erkenntlich zeigen, zumal das Programm mit Meisterwerken von Pembaur, Brahms und César Frank hohe Kunstgenüsse verspricht. Karten sind noch im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse zu haben.

Badische Chronik

Badische Historische Kommission.

dz. **Karlsruhe**, 5. März. In dem Saale des Generallandesarchivs wurde am Samstag die 40. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission abgehalten. Erfreulicherweise konnte den Berichten des Sekretärs Dr. Baier-Karlsruhe entnommen werden, daß nunmehr mit dem Druck des ersten Bandes der Korrespondenz des großen St. Blasianer Abtes Martin Gerbert, die Pfarrer Pfeilenkister-München bearbeitete, begonnen werden kann. Desgleichen steht der Druck der Badischen Bibliographie in baldiger Aussicht, die von Herrn Lautenschlager-Heidelberg, als einem der besten Kenner dieses Materials, herausgegeben wird. — Der Bearbeiter der Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, Pfarrer Dr. Rieder-Reichenau, konnte schließlich den Mitgliedern berichten, daß demnächst die erste Lieferung des 4. Regestenbandes von 10 Bogen, welche die Zeit von 1436—1442 (Bischof Heinrich von Hewen) umfassen wird, bis Ostern erscheinen kann. Es wäre erwünscht, daß weitere finanziell gut gestellte Kreise die Veröffentlichungen unterstützen würden.

Die Bluttat in Schopfheim.

dz. **Schopfheim**, 5. März. Die Familie Zigra, die stark unter alkoholischem Einfluß steht, wohnt in dem Vorort Gündenhausen. Bereits im vergangenen Sommer war ein ernsthafter Streit zwischen dem Vater und dem ältesten Sohn Peter ausgebrochen, wobei auch von dem Revolver in der Hand des Vaters ein Schuß losging, ohne jedoch zu treffen. Am Samstag mittag hatte es abermals Streit zwischen den Söhnen und dem Vater gegeben. Die Söhne gingen darauf fort und kehrten spät abends betrunken heim. Der jüngere Sohn soll nun sogleich in die Stube, in der der Vater schlief, gegangen sein, wo der Streit fortgesetzt wurde. Er soll auch bereits ein Eisenstück mitgebracht haben, weshalb der Vater zum Messer griff und nun dem Sohn einen Stich ins Herz versetzte, so daß er sofort tot zusammenbrach. Der ältere Sohn war inzwischen seinem Bruder zu Hilfe geeilt, und nun stach der Vater auch auf ihn ein und brachte ihm, wie bereits gemeldet, vier schwere Verletzungen bei. Auch eine Tochter, die sich dazwischen warf, um den Streit zu schlichten, erlitt eine Verletzung an der Hand. Der Vater war nach der Tat im Hemd davongelaufen, kehrte dann aber wieder zurück und wurde an der Leiche seines jüngeren Sohnes gefunden. Der schwerverletzte ältere Sohn hatte sich selbst noch vor das Haus geschleppt, war dort zusammengebrochen und von anderen Leuten gefunden worden, die ihn ins Krankenhaus brachten, wo er am Sonntag abend ebenfalls gestorben ist. Die Familie besitzt noch zwei jüngere Töchter und einen jüngeren Sohn. Auch die Mutter lebt noch.

*

bld. **Reichenbach** (bei Ettlingen), 5. März. (Das Messer.) In der vergangenen Nacht fuhren 2 Radler ohne Licht durch die Ortsstraße. Sie wurden dabei vom Polizeidiener abgefaßt und angehalten, weil sie seinem Anruf, stehen zu bleiben, nicht nachkamen. Dabei stürzte der eine der Radler vom Rade, was die Veranlassung dazu gab, daß die beiden über den Polizeidiener herfielen und ihm 2 Messerstiche in die Schulter beibrachten.

h. **Graben**, 5. März. (Die Kreislandwirtschaftsschule Graben hielt am Samstag im Saale „zum Erbprinzen" ihre 7. Schlußprüfung ab. Die Schule wurde besucht von 30 Schülern des ersten und von 27 des zweiten Jahrganges. Die Prüfung ergab, daß während der letzten Schulperiode sehr gute Arbeit geleistet wurde, was auch der Vertreter des Kreisrates, Bürgermeister Ritzert-Durlach, dem Lehrkörper sowohl als auch den Schülern in anerkennender Weise zum Ausdruck gebracht hat. In seinem Schlußwort dankte der Leiter der Anstalt, Landesökonomierat Hauck, zunächst den Vertretern des Kreises und des Bezirksamts Karlsruhe, sowie allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Die Schüler ermahnte er, das nun Erworbene auch in die Praxis umzusetzen; besonders drückte er den Wunsch aus, daß sich der erste Jahrgang im kommenden Spätjahr vollzählig wieder einfinden möchte, um auf dem nun gelegten Grund weiter zu bauen. Ein gemeinsames Mittagessen beschloß die Feier.

bld. **Rotenfels** (im Murgtal), 5. März. (Bürgermeisterwahl.) Bei dem am Sonntag abgehaltenen zweiten Wahlgang der Bürgermeisterwahlen wurde der Kandidat der Vereinigten Bürgerlichen Parteien Bauunternehmer Huber gewählt.

H. **Baden-Baden**, 5. März. Im Gartensaale des Kurhauses veranstaltete der „Sängerbund Hohenbaden" am Samstag abend wieder eines seiner beliebten Konzerte, das eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft hatte, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Sängerschar des Vereins brachte eine Anzahl von Chören in stimmlich meisterhafter Form zu Gehör, die Zeugnis gaben von dem guten Stimmenmaterial und von der Sorgfalt, die auf die Einstudierung verwendet wurde. Als Solisten ließen sich Alfons und Margarete Stennebrüggen mit Kompositionen für Violine und Klavier hören, die ihre vorzügliche Technik dokumentierten und eine sehr anerkennenswerte Wiedergabe fanden. Mit schöner Stimme sang Toni Stephan einige Lieder, deren Wirkung durch schönen Vortrag gehoben wurde. Das Publikum spendete allen Mitwirkenden reichsten Beifall, besonders auch dem Dirigenten, Herrn E. Braun, dem der gute Verlauf des Konzertes nicht in letzter Linie zu danken ist.

f. **Gaggenau**, 5. März. (80. Geburtstag.) Frau Witwe Natalia Hurrle konnte gestern ihren 80. Geburtstag inmitten ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in körperlicher und geistiger Frische feiern.

ul. **Oppenau**, 5. März. (Vom Verkehr.) Wegen des regen Autoverkehrs, namentlich durch Lastautos, im Vierbachtal und an der Zufluchtstraße wird die Stahlbadbrücke im Interesse der Fußgänger verbreitert. Vom Montag, den 5. März, ab ist auf die Dauer von 4 Wochen die alte Bahnhofstraße bezirksamtlich gesperrt. Der Verkehr aus der Stadt zum Bahnhof wird durch die neue Bahnhofstraße bezw. umgekehrt geleitet. Ebenso geht der rege Verkehr von und zum hintern Renchtal zum Bahnhof. Verbotstafeln und Richtungspfeile regeln den Verkehr.

Der Volkstrauertag im Lande.

o. **Bruchsal**, 5. März. In einfacher, aber würdiger Weise wurde hier gestern der Volkstrauertag begangen. Die militärischen Vereine und sonstigen Korporationen beteiligten sich geschlossen mit Fahnen an den feierlichen Trauergottesdiensten, dann wurde am Denkmal 1870/71 ein Kranz niedergelegt und in langem Zuge gings zum Ehrendenkmal auf dem Friedhof, wo sich eine große Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Die tiefdurchdachte eindrucksvolle Gedächtnisrede hielt Prof. Schmidt; die vereinigten Militärvereine sowie die Stadt legten einen Kranz nieder und die Stadtkapelle umrahmte den feierlichen Akt.

u. **Spöck**, 5. März. Zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen fand bei dem neu errichteten Denkmal eine würdige Feier statt. Am vorausgegangenen Gottesdienst beteiligten sich außer der zahlreichen Gemeinde der Kriegerbund mit umflorter Fahne und der Gesangverein Liederkranz. In einer markigen, inhaltsreichen Gedächtnisrede wies Pfr. Urban auf die vielen Opfer des Weltkrieges, die Kriegsinvaliden, Kriegerwitwen und Waisen hin. Nach dem Gottesdienst gruppierten sich die Vereine und Gemeindeglieder um das Denkmal neben der Kirche. Der Geistliche hielt eine kurze Ansprache und legte im Namen der Gemeinde einen Kranz am Denkmal nieder, als sichtbares Zeichen der Liebe, des Dankes und treuen Gedenkens an die Toten. Der Gesangverein Liederkranz verschönte die Feier durch Vortrag des Liedes „Wir liebten uns wie Brüder!" Mit Gebet und Segen schloß der Geistliche die erhebende Feier.

ck. **Rheinsheim**, 5. März. Der Volkstrauertag wurde hier unter Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft aufs würdigste gefeiert. Zahlreiche Häuser hatten halbmast geflaggt. Am Morgen nahmen sämtliche Vereine mit Fahnen am Gedächtnisgottesdienst teil. Hierauf zogen sie geschlossen nach dem Friedhof, wo unter Mitwirkung des Gesangvereins Konkordia eine schlichte, aber eindrucksvolle Gedenkfeier stattfand. Im Auftrage der Gemeinde legte der Bürgermeister an den Kriegergräbern einen Kranz nieder.

ch. **Odenheim**, 5. März. Der Volkstrauertag versammelte eine zahlreiche Trauergemeinde im Gotteshause. Unter den Klängen der Musikkapelle zogen die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen im Gotteshause ein. Vor dem Hochamt fand eine schlichte, aber wirkungsvolle Trauerfeier statt. Der Kirchenchor eröffnete die Feier mit einem eindrucksvollen Chor. Der 1. Vorsitzende des Militär- und Kriegervereins, Herr Eduard Faulhaber, legte an der Gedenktafel der Gefallenen, die 127 Namen aufweist, einen Kranz nieder mit dem Gelöbnis, den tapferen Helden ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen. Die Musikkapelle spielte „Ich hatt' einen Kameraden".

hü. **Münzesheim**, 5. März. Der Volkstrauertag wurde hier in üblicher Weise begangen. Die politische wie kirchliche Ortsbehörde, die Schuljugend und die Vereine mit ihren Fahnen begaben sich in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Musikkapelle Goll in die Kirche, wo ein Gedächtnisgottesdienst stattfand. Der Männergesangverein „Sängerbund" verschönte die einfache aber eindrucksvolle Feier durch einen gut zu Gehör gebrachten Gedächtnischor.

p. **Untermutschelbach**, 5. März. Im Anschluß an den Gedächtnisgottesdienst wurde die Gedenktafel zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Helden im Orte enthüllt. Die schlichte Marmortafel, in die Kirchenwand eingelassen, enthält Namen und Todestag der 20 Bürger, die ihr Leben ließen für Volk und Heimat. Pfarrer Mack hielt die Predigt, Bürgermeister Heiß übernahm die Tafel in den Schutz der Gemeinde. Gesänge und Vorträge der Schuljugend unter Leitung von Hauptlehrer Hupp umrahmten die schlichte, aber würdige Feier, die der Gemeinde zum inneren Erlebnis wurde.

dz. **Kehl**, 5. März. Die Krieger-Gedächtnisgottesdienste waren gut besucht. Um 11 Uhr versammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf dem Friedhof bei dem Denkmal der Gefallenen. Fast alle Vereine waren vertreten, zum Teil mit umflorten Fahnen. Die Gedächtnisrede hielt Landrat Schindele, der im Namen des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge einen prächtigen Lorbeerkranz am Denkmal niederlegte. Für die Stadtgemeinde widmete Bürgermeister Dr. Kraus einen Kranz. Die schlichte, aber ergreifend wirkende Feier war umrahmt von Trauerweisen der beiden Musikvereine und zwei Liedern eines aus den fünf Gesangvereinen kombinierten Sängerchors.

Tagungen.

Werkleiterversammlung im Bereiche des Mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmännervereins.

dz. **Bruchsal**, 5. März. Gestern fand hier eine Werkleiterversammlung im Bereiche des Mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmännervereins statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Dr. Strölin-Stuttgart über das Gaspreisproblem stand. Die Aufgabe der Gaswerke, so betonte er, bestehe darin, das Gas sowohl an den kleinen Mann, als auch an die gewerblichen und industriellen Abnehmer zu einem möglichst billigen Preis abzugeben. Die verschiedenen Tarifformen erklärten sich aus der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse. Es sei aber notwendig, hierbei zu möglichst einfachen und den Abnehmern verständlichen Tarifarten zu kommen. Innerhalb des gleichen Absatzgebietes müßten die Gastarife mit den Elektrizitätstarifen derart aufeinander abgestimmt werden, daß sich schon nach der Anlage der Tarife eine klare Interessenverteilung ergebe. Die rege Aussprache hatte das Ergebnis, daß eine Kommission eingesetzt wurde, die nach eingehendem Studium des gesamten Materials Richtlinien für die Preis- und Tarifbildung aufstellen soll.

Gautag des Pfinz- und Kraichgau-Musikerbundes.

dz. **Obergrombach**, 5. März. Gestern nachmittag fand hier der Gautag des Pfinz- und Kraichgau-Musikerbundes statt. Dichtbesetzt war der Hirschsaal von den verschiedenen Vertretern der 15 Bundes- und 4 Gastvereine, nur ein Bundesverein fehlte. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist zu erwähnen, daß die Hauptversammlung des Bundes im November in Berghausen abgehalten wird. Es wurde eine Reihe interner Fragen erledigt, so auch jene der freien Kompositionen. Zu dem Bundesfest, das am 17. Juni hier mit einem Wertungsspiel abgehalten wird, soll in drei Klassen gespielt werden; auch Musikvereine außer Bund haben die Berechtigung zur Teilnahme. Von dem üblichen Vortrag eines Marsches vor dem Preisstück wird Abstand genommen.

Unfälle.

dz. **Ettlingen**, 5. März. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag 4 Uhr auf der Karlsruher Straße in der Nähe der Glaserschen Sandgrube. Das 5 Jahre alte Mädchen des Friseurmeisters Glaser kam auf noch unaufgeklärte Weise unter einen Omnibus. Das Kind war sofort tot.

dz. **Spielberg**, 5. März. Auf der Landstraße zwischen hier und Langensteinbach wurde gestern nachmittag eine Radfahrerin aus Etzenrot beim Begegnen eines Autos im Fahren unsicher und fuhr das Personenauto an. Der Lenker des Autos warf im letzten Augenblick das Steuer herum, wodurch seine beiden Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Diese, wie auch er selbst, blieben unverletzt, während die Radfahrerin durch den Sturz bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Das Auto erlitt einen Achsenbruch.

dz. **Kehl**, 5. März. Am Samstag nachmittag fuhr ein mit Holz und Wellen beladenes größeres Schiff rheinabwärts. Von der Strömung wurde das Schiff auf die zwei Pfeiler der Eisenbahnbrücke geworfen und brach in der Mitte durch. Die fünf Mann starke Besatzung konnte sich durch Schwimmen in Sicherheit bringen. Bald fing das Schiff an zu sinken, und das darauf befindliche Holz wurde von den Fluten fortgeschwemmt.

dz. **Säckingen**, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ereignete sich in der Schulhausstraße in der Nähe vom Scheffelhof ein schweres Unglück. Der 25jährige Fabrikarbeiter Karl Neutzler hantierte im Beisein einiger junger Leute mit einem Browning. Im Laufe der gefährlichen Spielerei setzte sich der junge Mann die Waffe an den Kopf und der Schuß ging los. An der rechten Schläfe getroffen, brach er zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Er befindet sich trotz der schweren Verletzung noch am Leben, ist aber fast ständig bewußtlos.

Brände.

dz. **Denzlingen**, 5. März. Im Trockenraum der Zigarrenfabrik Johann Kautz entstand am Sonntag abend im elektrischen Trockenapparat ein Brand, der noch rechtzeitig entdeckt wurde. Außer den im ausgebrannten Trockenapparat vernichteten Zigarren sind größere Mengen sonstiger Vorräte verbrannt oder so angekohlt, daß der Sachschaden immerhin beträchtlich ist. Durch das schnelle Eingreifen der Ortswehr konnte ein Uebergreifen des Brandes auf die aufgestapelten Rohtabakvorräte verhindert werden.

dz. **Waldhausen** (A. Donaueschingen), 5. März. Heute früh gegen ½6 Uhr brach in dem Anwesen der Witwe Amalie Kritzer Feuer aus, das in dem an das Gebäude angebauten Reisigschopf entstanden war. Das ganze Anwesen wurde eingeäschert. Das Vieh konnte bis aufs Geflügel gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf 19 400 Mark geschätzt. Die Besitzerin war nur schlecht versichert.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, 6. März.

Bad. Landestheater: 19½—22½ Uhr: Boris Godunow.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): abends 8¼ Uhr: Götz von Berlichingen.
Eintrachtsaal: abends 8 Uhr: Sonaten-Abend Elisabeth Neumann
Geographische Gesellschaft: abends 8 Uhr im Geolog. Hörsaal der Techn. Hochschule: Das Seelenleben eines Naturvolkes.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue-Gastspiel: Im Flug um die Welt.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: abends 8 Uhr im Aulabau (Börsaal 37) der Techn. Hochschule: Vortrag: Die Krisis der Geschlechter in Europa.
Handelskammer-Saal: abends 8 Uhr: Vortrag: Reformdiät.
Roederer (Korallengrotte): Tanz.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Höhe der Futterernten unserer Wiesen ist in erster Linie abhängig von der Zusammensetzung der Grasnarbe und von einer zweckmäßigen Düngung. Als vorteilhaft hat sich eine Gabe von 3—4 Ztr. Kalkmit und 2—3 Ztr Thomasmehl pro Morgen erwiesen. Das Kalk fördert den Graswuchs und durch die im Kalkmit enthaltenen Nebensalze werden die Unkräuter, besonders die Moose verdrängt, so daß Platz geschaffen wird für die neue Bestockung. Das Thomasmehl wirkt günstig auf die Kleearten ein und bringt gleichzeitig etwas Kalk in den Boden, der an den meisten Wiesen fehlt. Die beiden Düngemittel werden am besten gemischt ausgestreut und zwar spätestens 10—14 Tage vor Beginn des Wachstums.

Auch ein Höhenrekord. Frau Lisl Nordhaus, die an der Afrika-Expedition ihres Gatten im vorigen Jahre teilnahm und als erste Frau den 6010 Meter hohen Kilimandscharo bestieg, schreibt, daß ihr dabei Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Würze die besten Dienste geleistet hätten. So habe sie in mehr als 5000 Meter Höhe noch eine delikate Ochsenschwanzsuppe gekocht. Sie macht dazu die launige Bemerkung, daß in solcher Höhe von einer Hausfrau wohl kaum oder selten eine Maggisuppe zubereitet worden sei. Ihr schwarzer Küchenboy habe jedesmal gestaunt, daß man aus einem so kleinen Würfel eine so gute Suppe herstellen könne. Auch hier haben sich also Maggi's Erzeugnisse als praktischer, leichttransportabler Proviant bewährt.

ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien Hautpflegemittels.
Extraparfümiert Kaiser-Borax
dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Kraft gesund und schön zu sein.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Die Not der Landwirtschaft erfordert Sicherung der Ernte

Sicherung der Ernte ist ohne Kalidüngung nicht zu erreichen!

Wanzen
Käfer, Motten, Ratten, Mäuse etc. vertilgt radikal unter billigster Berechnung und strengster Diskretion
Friedrich Springer, Karlsruhe
Markgrafenstraße 32, b. Rondellplatz
Telephon 3263.
Betten, Polstermöbel usw. werden in meinem Desinfektionshaus, Markgrafenstraße 32, gründlich und billig desinfiziert. Verkauf und Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln.

Klavierstimmen
übernimmt Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4 Telephon 1711

Dortmunder Großbrauerei

mit nur erstklassigen Bieren sucht in guter Lage der Stadt geeignete Lokalitäten als

Spezial-Ausschank

Offerten unter Nr. 5939 ins Tagblattbüro erbeten.

Autofahrer! Motorradfahrer!

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit nimmt der Kraftwagen- und Motorradverkehr wieder bedeutend zu. Es besteht daher Veranlassung, die Führer von Fahrzeugen auf folgendes hinzuweisen:

Bei einem großen Teil der Fahrer hat sich die Gewohnheit herausgebildet, vor Straßenkreuzungen und beim Einbiegen die Geschwindigkeit nicht oder nicht genügend zu verringern, dafür aber desto lauter und häufiger zu hupen. Diese Unsitte ist besonders auch nachts beobachtet worden.

Die Beamten des Verkehrs- und Sicherheitsdienstes haben Weisung erhalten, der Bekämpfung des Lärms und des rücksichtslosen Fahrens ihr besonderes Augenmerk zu widmen.

Es muß von einem Fahrzeugführer verlangt werden, daß er vor allen Straßenkreuzungen, vor jedem Einbiegen und überhaupt an unübersichtlichen Stellen grundsätzlich die Geschwindigkeit derart verringert, daß er sein Fahrzeug erforderlichenfalls sofort zum Stehen bringen kann.

Karlsruhe, den 29. Februar 1928. O.Z. 14.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen.

Karlsruhe, den 1. März 1928.

Evangelisches Gemeindeamt.

Sofortige Hilfe

bei **Rheumatismus, Ischias Gicht, Nervenleiden etc.**

Kostenlose Auskunft

Heilkundige **L. Engelhard**

Karlsruhe Gartenstraße 11 III

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien

Spezialhaus für

Gardinen Stores, Bettdecken

Stores fertig in Extrabreiten 180, 200, 250 cm.

Preislagen für einfachen u. feinsten Bedarf.

Neueste Ausführungen.

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Zu vermieten

5-Zimmerwohnung, Hartenstr., 2. St., Nähe Hirschstr., auf 1. April zu vermieten. Ausführl. Angebote unt. Nr. 5976 ins Tagblattbüro erbet.

Schöne, sonn. 2-Zimmerwohnung mit Bad auf 1. April zu vermiet. (Weiherfeld). Nr. 70 M. Angeb. an M. Bickel, Bäckermstr., Humboldtstraße 5.

Zimmer

Ein möbl. Zimmer b. verm. m. 1 od. 2 Bett. Degenfeldstr. 1, IV, r.

2 möbl. Zimmer m. Bad sofort zu verm. Westendstraße 49, I. St.

Möbliertes Zimmer auf sofort od. 15. März zu vermieten. Müller, Kriegsstr. 92, Hinterhaus, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer an berufstät. Fräulein od. Herrn auf 15. März zu vermieten Zähringerstr. 40, II. r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten: Kreuzstraße 10, III.

Klein, möbl. Zimmer m. elektr. Licht zu verm. Hermannstraße 10, II.

Stallung mit Heuboden zu vermieten. Müller, Rüppurrerstraße 18.

Miet-Gesuche

Gesucht: schöne **5 Zimmerwohnung** in günstiger Lage, auf sofort evtl. später. Zuschriften unt. Nr. 5962 ins Tagblattbüro erbet.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Pünktliche Mietbezahlg. Wohnungsberecht. Angebote unt. Nr. 5964 ins Tagblattbüro erbet.

Zu mieten gesucht ein möbl. Zimmer m. Küche. Angebote unt. Nr. 5967 ins Tagblattbüro erbet.

Alleinstehende Frau sucht ein Zimmer mit Küche, nicht zu hoch gelegen, Mittelstadt. Angebote unter Nr. 5968 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

100 Mark zu leihen gesucht. 15% Zins u. Sicherheit. Gefl. Angeb. unt. Nr. 5975 ins Tagblatth. erb.

300 Mk. nur f. kurze Zeit aufzunehmen gesucht. Hoher Zins u. gr. Sicherh. geboten. Angeb. unt. Nr. 5974 ins Tagblatth. erb.

Offene Stellen

Zum 15. März oder 1. April tüchtige, kinderliebende

Mädchen

für Küche und Haus bei hohem Lohn gesucht. Frau Apotheker Frantz, [illegible] (Baden)

Sauberes, ehrliches

Servierfräulein

(einen Tag pro Woche) gesucht. Badische Weinstube, Hitterstraße 18.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, womöglich vom Lande. Hermann Kleuert zum Adler, Durlach-Aue.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haushalt sofort gesucht. Frau Kolb, Lachnerstraße 19.

Friseurgehilfe

Junger, flotter Herrenbedienter gesucht. Kost u. Logis im Hause. **Franz Hoffmann,** Durlach, Auerstraße 11. —

Gut erh. Nähmaschine für 50 M zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 5972 ins Tagblattbüro erbet.

Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 2364. Schreiben Sie sofort!

Biedermeier-Möbel in großer Auswahl preiswert zu verkaufen. Jos. Kirrmann, Herrenstraße 40.

Schönes **Damen- u. H.-Rad** billig abzugeben: Karlstr. 75, II, rechts.

Gut erh. Opelrad, komplett, für 35 M zu verkaufen. Beamann, Rüppurrerstraße 20.

Blauer Kinderwagen mit Riemenfederung u. Regenschutzdecke, noch neu, zu verkaufen. Anzusehen vormitt. Heiser, Händelstraße 22, II.

Herrenzimmer, neueste, hübsche Modelle, Qualitätsarbeit, konkurrenzlos billig zu verkaufen. Zahlungserleichterung. Lieferung frei. Der Beamtenbank angeschlossen. Möbelhaus Epple, Steinstraße 6, Haltest. Mendelssohnpl.

Schränke neu, pol., in eiche, bill. bei Hirschmann, Zähringerstr. 29, Möbelgesch.

Gasbadeofen m. Wanne, weißer Kohlenherd, all. gut erh., zu verkf. Kaiser-Allee 109, part.

Schlafzimmer enorm billig. Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32 Zahlungserleichterung.

Schreibmaschinen neu und gebraucht. **Schwarz,** Waldstr. 56. Tel. 2398.

Gebr. u. zurückgesetzte **Fahrräder, Nähmaschinen** stets am Lager. K. Denner, Kaiserstraße Nr. 5.

1 Gehrock u. ein heller Straßenanzug, wie neu, sowie ein Cutaway, schl. Fig., preiswert zu verkaufen. Lachnerstraße 4, part.

Pflastersteine billig abzugeben. Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp, Kaiser-Allee 87.

Zu verkaufen **Pferd-Pony** in gute Hände. Karl Gaiser in Loffenau bei Gernsbach.

Kaufgesuche

Schlaf- u. Herrenzimmer u. einzeln. Büfett zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 5971 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht ein gut erhalt. **Piano** Angebote unt. Nr. 5966 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter, kräft. u. gesund, auf Ostern Lehrstelle als Friseuse in ein gutes Geschäft. Angebote unt. Nr. 5969 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

20 gebr. Herdschiffe von 2 M an verkauft Grenzstraße 10, Hof.

Einfamilienhäuser sofort beziehbar, mit 4000—5000 M Anzahlg. zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei und niedere Verzinsung der Hypotheken. M. Brisam, Herrenstr. 38 Tel. 5530.

Villenbauplatz Karlstr.—Bahnhofsnähe, sehr preiswert zu verkf. Angebote unt. Nr. 5957 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen sowie einzelne Möbel in wunderschöner gediegener Ausführung kaufen Sie sehr billig bei **Karl Thome & Co.,** Möbelhaus Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüb. d. Reichsbank. Besichtigung ohne Kaufzwang — Streng reelle Bedienung

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer in Birke u. Kirschbaum poliert, sowie eichen, verschiedene Ausführungen in prima Qualität, weg Platzmangel äuß. billig abzugeben. (Zahlungserleichterung.) **Sikler,** Möbelschreinerei und Lager, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Emailherde, Gasherde, Oefen, kupf. u. emaill. Waschkessel m. Feuerungen billig zu verk. Zahlungserleichterung. Reparaturen. Ausmauern. Bratöfen erneuern fachgemäß. Herdschiffe in Kupfer und emailliert. Ph. Kranz, Schlosserei, Spezialgesch. Herde und dergl., Gartenstr. 10, Hof, Nähe Ortskrankenkasse.

Oelgemälde (Brandung) für 50 M, sowie klein. Oelgemälde m. breitem Goldrahmen für 35 M von Privat zu verkauf. Angebote unt. Nr. 5978 ins Tagblattbüro erbet.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, neue, schöne Formen, prima Arbeit, außerordentlich billig. Zahlungserleichterung. Der Beamtenbank angeschl. Möbelhaus Epple, Steinstraße 6, Haltest. Mendelssohnpl.

Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwachs Büffel-Glanz / Neue Spezialität für Parkett und Linoleum

Erna Kappler, Karlsruhe, Klauprechtstraße 42

Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

Für feinen **Privat-Mittags-Tisch** werden noch einige Damen u. Herren angenommen. Zu erfragen Schloßplatz 8, eine Treppe hoch.

Geschäfts-Eröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft teile ich ergebenst mit, daß ich ab 1. März 1928 im Hause **Zirkel 5** eine neueingerichtete

Metzgerei

eröffnet habe.

Auf Grund meiner langjährigen Tätigkeit als Metzger in Süddeutschland, Norddeutschland, sowie in der Schweiz, bin ich in der Lage, nur erstklassige Fleisch- und Wurstwaren herzustellen.

Spezialität: „Schwarzwälder Wurstwaren"

Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei Haus.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Willmann, Metzgermeister
Zirkel 5 Zirkel 5
(früh. Inh. d. Metzgerei Lang, Degenfeldstr. 1)

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsr. Tagblatts"

Das behagliche Heim

Im behaglichen Heim darf auch ein

Senking-Gasherd
komb. oder Kohlenherd
nicht fehlen.

Beste Qualität. Neueste Modelle
Vorteilhafte Preise
Zahlungserleichterung
(Ratenkaufabkommen der B.B.B.)

Bender & Co. G.m.b.H.
Spezial-Geschäft für gediegene
Heiz- u. Kocheinrichtungen
Großküchenanlagen
Amalienstraße 25 Tel. 244 und 245

Willst du ein Häuschen blink und blank ✱ Dann trag dein Geld zur Landesbank

Spart bei der Landesbank
für Haus- u. Grundbesitz
eingetr. Genossenschaft mit beschränkt. Haftpflicht
KARLSRUHE

Verzinsung zu den höchsten Sätzen. Erledigung sämtl. Bankgeschäfte.
Ueber 1100 Mitglieder.
Ueber 1½ Millionen Reichsmark Garantiesumme.

Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wittenberge, Bezirk Potsdam, hergestellt wird.

8000 Arbeiter und Angestellte.

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 *Werderplatz 42*

Einzelverkauf von Fabrikaten
sächs. Gardinen-Webereien

Spezialhaus für Innen-Ausstattung

Anfertigungen von Fenster- u. Türschmuck nach eigenen modernsten Vorschlägen in einfachen und feinsten Ausführungen.

Dekorationsstoffe
in allen modernen Arten und Musterungen.
Diwandecken, Tischdecken.

Modernste Spannstoffe
für Selbstanfertigung.
Gardinen, Madras- und Etaminevorhänge, Stores, Bettdecken Bedruckte Voiles

GESCHÄFTS-GRUNDSATZ:
Kleiner Nutzen - Großer Umsatz

Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Eigner Herd ist Goldes wert

Trotz aller Wohnungsnöte hat das Wort seinen guten alten Klang, denn jedes junge Paar sucht sich sein Heim, und sei es noch so klein, traulich und wohnlich zu gestalten. Sind die Mittel auch klein, so vermag der gute Geist der Hausfrau doch ein gemütliches Nestchen zu gestalten. Ist auch die Vermännlichung der Frau, namentlich bei der mit intersexuellen Empfindungen, nicht zu bestreiten, so korrigiert das eheliche Verhältnis doch manches, und trotz Bubikopf und Sportneigung kann die Frau doch ein guter Lebensgenosse und Kamerad sein. In manchen Fällen kann man sogar sagen, daß die Frau im Lebenskampf gestählt wurde und so für die Arbeit des Mannes mehr Verständnis aufbringt als sonst. Sie wird sich daher ihrer natürlichen Veranlagung nach in ihr ureigenstes Gebiet — das des Hauswesens und der Mutter — zurückfinden, ganz abgesehen davon, daß sie für ihren neuen Aufgabenkreis alle Kräfte und etwa übrige Zeit aufwenden muß, um ihm gewachsen zu sein.

✱

Der Deutsche weiß ein molliges Heim zu schätzen, das mit Liebe und Gemüt, auch unter Entsagung mancher anderen Freuden, sorgsam geschafft ist. Wenn es richtig ist, daß das Heim eines Menschen seine Eigenart am besten widerspiegelt, so können wir von der Art und Einrichtung unserer deutschen Wohnungen getrost ablesen, daß wir noch immer ordnungsliebende, biedere häusliche Menschen sind, auch wenn es manchmal anders erscheint.

Ich habe in Dalmatien einmal eine vollendete Modedame gesehen, die plötzlich in einem Steinhaufen verschwand. Bei näherem Zusehen war es ein Haus, das noch nicht einmal einen Schrank hatte. Die Sachen hingen frei an einem zwischen die Steinfugen geklemmten Stück Holz herab. Alles war primitiv, das Kleid ausgezeichnet. Wir stritten uns dann herum, ob so etwas in Deutschland möglich sei. Soweit wir Deutsche waren, haben wir es energisch verneint. Einige Ausländer, besonders Ungarn und zwei Italiener behaupteten, das sei in allen Ländern möglich.

In der Hauptsache legen wir Deutschen doch großen Wert auf eine entsprechende Wohnung. Es sind ungesunde Zustände, wenn jemand jahrelang auf eine ihm zukommende Wohnung warten muß. Er hängt gleichsam in der Schwebe. Sein ganzes Leben kann sich nicht so entfalten, wie er es eigentlich beanspruchen könnte. Es fehlt ihm vor allem die Traulichkeit, die er so sehr nötig hat, wenn er nach der Arbeit des Tages sich entspannen und ganz so leben will, wie es ihm behagt.

Ein Heim wird immer die beste Auskunft über die in ihm wohnenden Menschen geben können, am sichersten über die Hausfrau, die in ihm schaltet und waltet. Heute mehr denn je gilt daher die Wahrheit des alten Sprichwortes: „Eigener Herd ist Goldes wert!"

Das gute Bild die geschmackvolle Photo- und Bilder-Einrahmung

finden Sie in größter Auswahl im
SPEZIAL-GESCHÄFT
E. BÜCHLE
Inh. W. Bertsch Kaiserstr. 132
Gartensaal Padewet - Geigenhaus

Linoleum Tapeten liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen.

Groß- und Kleinhandel **Fritz Merkel**
Kreuzstr. 25 Tel. 2586

Verlangen Sie Vorschläge unverbindlich

Den **Junker & Ruh-Gasherd** beim **Herd**

Warum ? **BECKER**

Da Sie das Backen, Griller-Kochen in meiner Lehrküche kostenlos erlernen können.
Waldstr. 13, beim Zirkel

Hammer & Helbling
Kaiserstr. 155/157

Gegründet 1809
Fernsprecher 458/459
Junker & Ruh
Gasherde — Modell 1928
Größt. Lager all. Modelle
Monatsraten v. M. 5.- an
Email.
Kohlenherde
Böder, Gaggenau, Juno mit Wasserschiff v. Mk. 80.- an
Preislisten stehen zur Verfügung

Nur dann
ist Ihr Heim gemütlich, wenn der melodische Klang einer schönen
Haus- oder Zimmeruhr
durch Ihre Räume klingt!
Schönes modernes Lager u. außergewöhnlich preiswert
J. HILLER Uhrmachermeister
Waldstraße 24

Ihr Heim wird behaglich durch schöne **SEIDEN-LAMPEN**

Wir sind äußerst preiswert!
Stets große Auswahl
Zahlungserleichterung gestattet

Anfertigung nach Wunsch in eigener Werkstätte

Bad. Handwerkskunst G.m.b.H.
Friedrichsplatz 4, 2 Min. v. Marktplatz. Tel. 1752

In jedes Heim gehört ein
Electrola
Das Electrola-Raten-System erleichtert Ihnen die Anschaffung
Geringe Anzahlung - Kleine Monatsraten
von **Mk. 16.50** an
bei Musikalien-Handlung Kaiser-, Ecke Waldstr.
FRITZ MÜLLER

Elektro-Lux

„Der" Staubsauger
„Der" Bohner
„Der" Kühlschrank
„Die" Waschmaschine

Kaiserstraße 205 *Tel. 1704*

Die große Dauer-Möbelschau

Grosse Auswahl
in
Eßzimmern
Schlafzimmern
Herrenzimmern
Tochterzimmern
Fremdenzimmern
Küchen
Polstermöbel
Einzelmöbel
✱
Freie Lieferung
Zahlungserleichterung

im Markgräflichen Palais
Karlsruhe, Rondellplatz
ist
eine vorbildliche Einkaufsstätte gediegener und preiswerter
Möbel
zur Ausstattung
eines
Gemütlichen Heims

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz

WINSCHERMANN G.m.b.H.
Stefanienstr. 94 Tel. 815—817

den Funkstation, durch die der Völkerbund mit möglichst vielen Staaten in Kriegszeiten in Verbindung bleiben kann.

Die fünfte und letzte Entschließung betrifft die Weiterbehandlung der deutschen Anregungen auf der nächsten Tagung.

Der belgische Delegierte Rolin-Jacquemyns wurde zum Berichterstatter für die deutschen Anregungen ernannt und mit der Ausarbeitung eines Berichtes für die nächste Tagung beauftragt, auf der die deutschen Anregungen zusammen mit etwa eingehenden Bemerkungen der Regierungen gründlich geprüft werden sollen.

Annahme des Schiedsgerichtsentwurfs.

WTB. **Genf**, 5 März. In der heutigen Sitzung des Sicherheitskomitees wurden die Präambel und die gesamten 38 Artikel des vom Redaktionsausschuß vorgelegten Entwurfes eines allgemeinen Abkommens über die friedliche Regelung von Streitigkeiten durch Gerichts- bezw. Schiedsgerichtsverfahren oder durch Vergleichsverfahren in rascher Folge angenommen.

Der König von Afghanistan auf der Leipziger Messe.

WTB. **Leipzig**, 5. März.

In mehr als vierstündigem Rundgange besichtigte der König von Afghanistan mit seiner Begleitung unter Führung von Direktoren der Messe und Ausstellungs-A.G. die Leipziger Messe, wobei der deutsche Chefingenieur in Afghanistan, Diplomingenieur Harten, dem König die notwendigen Erläuterungen gab. Beim Abschluß der Besichtigung wurde dem König seitens des Messeamtes ein schwerer Büssing Sechsrad-Lastkraftwagen zum Geschenk gemacht, den er im Namen der afghanischen Regierung mit Dank annahm.

Anschließend an die Besichtigung der technischen Messe gab der Rat der Stadt zu Ehren des Königs im Ratsplenarsitzungssaal ein Frühstück.

Deutsches Reich

Das Reichsentschädigungsamt für Besucher vorläufig geschlossen.

Berlin, 5. März. Durch Verfügung des Präsidenten des Reichsentschädigungsamtes, Dr. Garpinski, ist im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium das Reichsentschädigungsamt bis auf weiteres für alle Besucher geschlossen.

Nach Verhandlungen mit dem Berliner Polizeipräsidenten ist ein ständiger Polizeischutz eingerichtet worden. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, bildete das Attentat des Farmers Langkopp nur den letzten Anstoß zu einer Maßnahme, die an sich notwendig geworden wäre, da in den nächsten Tagen schon im Reichstage das Schlußschädengesetz für die Geschädigten seine Erledigung finden wird. Man rechnet im Reichsentschädigungsamt nach der Annahme des Gesetzes mit einem Massenansturm all derer, die möglichst sofort entschädigt werden wollen.

Aufruf zur Gründung eines Leninbundes in Deutschland.

WTB. **Berlin**, 5. März. Eine von etwa 200 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands beschickte Konferenz der Opposition der kommunistischen Partei beschloß einen Aufruf, worin zur Gründung eines Leninbundes der Linkskommunisten aufgefordert wird. Die Gründung sei durch den Spaltungskurs der heutigen Führung der kommunistischen Internationale veranlaßt. Der Leninbund wolle die Vereinigung aller Kommunisten, die auf dem Boden des unverfälschten Leninismus stehen und dessen Revision ablehnen. Durch den Kurs Stalins sei das Ansehen des Kommunismus in der ganzen Welt aufs ernsteste geschädigt worden. Die kommunistischen Arbeiter werden aufgefordert, dem Verfall der dritten Internationale entgegenzutreten. Für Ostern wird nach Berlin ein öffentlicher Gründungskongreß einberufen.

Auswärtige Staaten

Ein Beitrag zum Fall der Miß Cavell.

London, 5. März. „Times" veröffentlicht ein Schreiben des Kaplans der britischen Christuskirche in Brüssel vom Jahre 1914 bis 1922, Gahan, zur Angelegenheit der Nurse Cavell, in dem er berichtet, daß einige der geflüchteten britischen Soldaten, nachdem sie die holländische Grenze sicher passiert hatten, Dankpostkarten an Nurse Cavell sandten, in denen sie ihre Ankunft mitteilten. Einige dieser Postkarten seien von der deutschen Feldpost an Nurse Cavell ausgehändigt worden, als — wie der Kaplan glaubt — „eine freundschaftliche Warnung". Im Juni 1915 sei Miß Cavell von der Militärpolizei nach strengem Verhör ernstlich verwarnt worden. Nach Ansicht Gahans hätte man Miß Cavell, die bis fast Ende Juli in Freiheit gelassen worden sei, gestattet, wenn sie gewollt hätte, nach England abzureisen mit vielen anderen Frauen, die es taten.

Schweres Flugzeugunglück in Kalifornien.

London, 5. März. Blättermeldungen aus San Diego zufolge stürzte über dem nördlichen Teil der Stadt ein Flugzeug aus 500 Fuß Höhe ab. Fünf Insassen wurden dabei getötet. Ihre Leichen waren furchtbar verstümmelt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

Der Vormarsch der Wahabiten gegen die Irakgrenze.

London, 5. März. „Daily Mail" berichtet aus Basra, die Lage werde infolge des Vormarsches von 20 000 Wahabiten-Kriegern gegen Irak und gegen Koweit als ernst angesehen. Die Haltung Ibn Sauds, des Königs von Hedschas sei sehr zweifelhaft. Es werde behauptet, daß er den Wahabitenstellungen Munition liefere.

Fortsetzung der Wirtschaftsdebatte im Reichstag.

Berlin, 5. März.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. **v. Raumer** (D.V.P.) wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Rede des sozialdemokratischen Abg. Heinig und fährt dann fort: Die in der Zeit der Kohlennot eingeführte deutsche Kohlenwirtschaft ist heute unter ganz anderen Verhältnissen nicht mehr zeitgemäß. Auch in der Elektrizitätswirtschaft, die noch vollständig in Fluß ist, müssen die Zügel locker gelassen werden. Angesichts der Notwendigkeit unserer Eingliederung in die Weltwirtschaft muß auch Rücksicht genommen werden auf die weltwirtschaftlichen Aufgaben der deutschen Kartelle. Der Landwirtschaft müssen noch weitere steuerliche Erleichterungen gewährt werden, sonst kann sie unmöglich die hohe Zinsenlast tragen. Die Möglichkeiten einer Mechanisierung unserer Landwirtschaft werden bedeutend überschätzt. Unsere gesamte Wirtschaftspolitik muß unter der Tatsache stehen, daß wir in der Landwirtschaft einen Krisenfaktor ersten Ranges haben und daß wir in absehbarer Zeit weniger mit dem Binnenmarkt als mit dem Export zu rechnen haben. Wenn wir aber den Weltmarkt erobern wollen, darf die Steigerung der Produktionskosten nicht fortgesetzt werden.

Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.) kritisiert die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung. Das Resultat der Außenhandelspolitik dieses Kabinetts bezeichnet der Redner als so unbefriedigend wie möglich. Die Zahlungsbilanz sei durch die Auslandskredite nur künstlich aktiviert worden. Das einzige, was das Kabinett für die Preissenkung getan habe, seien Ermahnungen an den Kleinhandel und das Handwerk gewesen. Unter der verfehlten Politik der Regierung habe gerade der gewerbliche Mittelstand wiederum am schwersten gelitten. Die Demokratische Partei lehnt diese Wirtschaftspolitik ab. Sie erblickt das Kernproblem in der Ermäßigung des Preisniveaus und in der Hebung der Ausfuhr. Nur so können wir unsere Reparationspflichten erfüllen, unsere Handelsbilanz retten, unseren Gewerbestand erhalten und unsere Arbeiterschaft beschäftigen.

Abg. **Könen** (Komm.) polemisiert in längeren Ausführungen gegen die Sozialdemokratie.

Nach der Rede des Abg. Könen ruft von der Publikumstribüne eine Frau in den Saal: „Wo bleibt das Liquidationsschädengesetz? Warum nehmen Sie uns jede Möglichkeit, weiter zu leben? Das ist eine Ungerechtigkeit." (Beifall der Kommunisten und Rufe: „Herr Präsident! Es ist keine Höllenmaschine da. Es ist ganz ungefährlich.")

Abg. **Mollath** (W. Vgg.) bedauert, daß in der Regierung die nötige Uebereinstimmung zwischen Wirtschaftsministerium und Arbeitsministerium fehle. So entstehe oft ein unvereinbarer Gegensatz zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bei aller Anerkennung der Notlage der Landwirtschaft müsse doch gewarnt werden vor einer Subventionspolitik auf Kosten der steuerlich überlasteten Kreise von Handwerk und Gewerbe. Wenn die Reichsbahn ihre Tarife erhöhen sollte, dann werde eine allgemeine Preiserhöhung unvermeidlich sein.

Abg. **Rauch** (Bayer. Vp.) wendet sich gegen die Handhabung der Auftragsvergebung. Im Vergebungswesen könne man heute geradezu von einer Vertrauenskrise sprechen. Die letzte Eisenpreiserhöhung bezeichnet der Redner namentlich für das süddeutsche Gewerbe als unerträglich. Sie sei geradezu eine Sabotage am Wohnungsbau.

Abg. **Graf Reventlow** (Nat.-Soz.) bezeichnet die Rede des Ministers als eine Absage an den Gedanken der nationalen Wirtschaft.

Abg. **Büll** (Dem.) fordert größere Einflußnahme des Wirtschaftsministeriums auf die Sozialpolitik. Kleinhandel und gewerblicher Mittelstand müßten stärker vor der Preispolitik der Kartelle geschützt werden.

Abg. **Budjuhn** (Dntl.) wünscht bessere Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergebung von Aufträgen. Die Reichshandwerksordnung müsse endlich vorgelegt werden.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Endgültig angenommen wird noch der Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Bindung einzelner Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte.

Das Haus vertagt sich. Dienstag 14 Uhr Weiterberatung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums. Etat des Reichsverkehrsministeriums.

Tagungen

Bezirkstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

DZ. **Pforzheim**, 5. März. Hier tagten die Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten e. V. (Bezirksverein Karlsruhe), um zu den gegenwärtig wichtigsten Tages- und Standesfragen Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der arbeitsreichen Tagung war in der Hauptsache die einstimmige Annahme einer Entschließung, wonach der Bezirkstag in dem neuen Besoldungsgesetz die Wiedereinführung eines Klassensystems und in dem Verhalten der Vertreter des Reichspostministeriums bei Behandlung der Besoldungsfrage eine Zurücksetzung der Beamten der unteren und mittleren Gruppen erblickt.

Es wird erwartet, daß dieses Unrecht, soweit es auf dem Etat- und Verordnungswege möglich ist, wieder gutgemacht wird. Der Bezirkstag legt sodann gegen die Abbauverfügung entschieden Verwahrung ein und fordert die Kollegenschaft auf, eine freiwillige Zuruhesetzung auf Grund dieser Verfügung abzulehnen. Der Bezirksvorstand wurde beauftragt, die Außerkraftsetzung der Verfügung, die dem Beamtengesetz zuwiderlaufe, zu fordern und ferner mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sich für eine bessere Einstufung und Vorrückungsmöglichkeit einzusetzen.

Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M 0.20 – M 1.20

Unpolitische Nachrichten.

Stuttgart. In einem hier gastierenden Zirkus ereignete sich am Sonntag dadurch ein schweres Unglück, daß der Flieger Wibiralls, der sich allabendlich aus einer riesigen Kanone herausschießen läßt, bei dem Schuß derart unglücklich ins Netz flog, daß er bewußtlos liegen blieb und erst nach vieler Mühe durch Artisten und die Mannschaft der Sanitätswache mit Hilfe eines Flaschenzugs aus dem Netz geborgen werden konnte. Mehrere Ohnmachtsfälle im Publikum zeugten von der starken Erregung. Irgend welche äußere oder innere Verletzungen des Fliegers sind nicht wahrzunehmen. Es scheint, daß der ungeheure Druck der Preßluft und die Pulvergase, die im Augenblick des Schusses auf ihn einwirkten, Herz- und Gehirntätigkeit unterbrochen haben.

*

Mülheim (Ruhr). Auf der Friedrich-Wilhelm-Hütte stürzte ein Behälter mit flüssiger Eisenmasse um. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter schwebt in Lebensgefahr.

*

Essen. In der Nacht zum Sonntag erschoß die 35jährige Ehefrau Ryczka gegen 4 Uhr morgens ihren im Bett liegenden 32jährigen Mann mit einem Revolver. Die Täterin hatte schon am Tage vorher die Schußwaffe ausprobiert, wobei sich ein Schuß versehentlich löste, der in eine Tür eindrang. Nach der Tat begab sich Frau Ryczka in die Wohnung ihrer Eltern, wo sie bald darauf verhaftet wurde. Sie hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

*

Reichenberg. In der Nähe von Kunersdorf verunglückte das Auto des Garagenbesitzers Stöhr aus Gablonz. Während der Wagen sich in voller Fahrt befand, griff einer der Insassen zum Scherz in das Steuerrad. Der Wagen stürzte um, stieß gegen einen Baum und rollte einen Abhang hinab. Stöhr verstarb im Krankenhaus. Ein Insasse liegt lebensgefährlich verletzt darnieder. Der Chauffeur erlitt eine Gehirnerschütterung.

*

Amsterdam. Einer telegraphischen Meldung aus Batavia zufolge tötete ein Amokläufer in der Besitzung Molenvliet einen Eingeborenen, während 23 andere Eingeborene von ihm zum Teil schwer verletzt wurden. Der Täter, der schließlich überwältigt wurde und von der erregten Bevölkerung beinahe gelyncht worden wäre, fand im Hospital Aufnahme.

*

Tokio. Hier herrscht augenblicklich eine schwere Influenza-Epidemie. Die Zahl der Todesfälle ist auf 58 täglich gestiegen. Der Kaiser liegt krank. Seine Tochter, Prinzessin Hisa, zeigt ernste Symptome einer Blutvergiftung.

Die Krisis im englischen Weltreich.

Ueber dieses Thema sprach kürzlich Professor Dr. E. Obst von der Techn. Hochschule Hannover in der Geographischen Gesellschaft. Ausgehend von einer vergleichenden Betrachtung verschiedener Kolonisationsformen erörterte der Redner zunächst die besonderen Bedingungen, denen die Ausbreitung des englischen Reiches unterlag.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts, als die neuen technischen Erfindungen die Verkehrsschwierigkeiten aufzuheben begannen, tauchte in englischen Torykreisen der Gedanke auf, die Kolonien und das Mutterland zu einem einzigen wirtschaftlichen Organismus zusammenzuschließen, sich von den Kolonien mit Rohstoffen beliefern zu lassen und die Fertigwarenherstellung selbst zu übernehmen. Die Verwirklichung dieses Torytraumes schien damals ziemlich nahegerückt zu sein. Sie wurde um so mehr erstrebt, weil man hoffen mochte, nicht nur innerhalb des Reichsverbandes von Greater Britain, sondern auch auf dem europäischen Markt das Uebergewicht zu erlangen. Doch der Gedanke einer einpoligen Weltwirtschaft kam zu spät. Bereits waren ein amerikanischer und ein asiatischer Pol erschienen, die die Wirtschaftsinteressen der benachbarten englischen Kolonien dem Mutterlande entfremdeten. Der Weltkrieg hat dann die an sich schon in der Struktur des Empire gelegene Spannung zwischen politischem Zentralwillen und eigengesetzlicher Entwicklung der Koloniegebiete außerordentlich verstärkt. Das während des Krieges gegen Deutschland gebrauchte Losungswort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde auch in den Dominions gehört. Und es fiel dort erst recht auf fruchtbaren Boden, als der Güteraustausch mit England stockte.

In den Exportlagern Kanadas stiegen die Baumwollbestände in unerträglichem Maße, weil sich in England keine Interessenten mehr fanden. Umgekehrt blieben auch die gewohnten Lieferungen der englischen Industrie, die sich auf die Bedürfnisse der Heeresrüstung umgestellt hatte, aus. Die Folge davon war, daß sich Kanada, sowie die übrigen Kolonien, aus dem gehemmten Kreislauf der großbritannischen Wirtschaft mehr und mehr ausschalteten und die Verarbeitung der einheimischen Rohprodukte selber in die Hand nahmen. Heute finden englische Massenwaren der Eisen- und Textilindustrie an der Peripherie des Empire kaum mehr Absatz; vornehmlich in Kanada, dann aber auch in Ostasien, wo das amerikanische bezw. japanische Angebot das eneglische verdrängt.

Kein wirtschaftliches Uebergewicht in den Kolonien, noch weniger in Europa mehr möglich, die Idee der panbritischen Wirtschaftseinheit gescheitert, das ist die Sachlage, mit der sich England gegenwärtig abfinden muß. Es lohnt sich höchstens, noch die endgültige Auflösung des Empire so lange wie möglich hinauszuschieben. Augenblicklich geschieht dies dadurch, daß man die junge Industrie der Kolonien unter günstigen Zahlungsbedingungen mit Maschinen beliefert, auf Reichskonferenzen vorteilhafte Zölle zu vereinbaren sucht und Greater Britain mit frischen englischen Menschen aus dem Mutterlande auffüllt. Doch jetzt schon zeigt sich, wie wenig alle diese Mittel nützen. Südafrika gewährt England nur 3 Prozent Preference-Zoll, Kanada noch weniger. Auch der Auswandererstrom versiegt. Anfangs schien es ein verheißungsvoller Ausweg, aus der Not der Arbeitslosigkeit möglichst viele Arbeiter nach Australien oder nach anderen ungenutzten Gebieten abzuschieben und sie dort als Agrarpioniere einzusetzen. Die Reichsausstellung von Wembley sollte den Auswanderungsgedanken beleben helfen. Aber bald mußte man die Erfahrung machen, daß diese Menschen lieber in den Städten der Kolonien als Proletariat weiterleben, als die entbehrungsreiche Arbeit eines Farmers auf vorgeschobenen Posten aufnehmen wollten. In unseren Tagen sucht man dem steigenden Elend der Arbeitslosen in England dadurch zu steuern, daß man armen Bauernsöhnen, die bisher gezwungen waren, in die Industriestadt abzuwandern, auf billige Weise zu Land verhilft. Viele Politiker von Macdonald bis Lloyd George verbindet die Einsicht, daß Englands Zukunft in stärkerem Maße auf die heimische Scholle gegründet werden muß.

Zieht man aus all dem die letzte Folgerung, so läßt sich sagen: England steht am Scheidewege. Die Raumgesetze haben sich stärker erwiesen als der politische Wille des Mutterlandes. In Zukunft wird es sich darum handeln müssen, England im Verein mit den kontinentalen Staaten zu einer europäischen Wirtschaftseinheit zusammenzufügen; denn nur die gemeinsame Front der europäischen Staaten kann der überseeischen Konkurrenz standhalten.

Der Vortrag von Prof. Dr. Obst wie auch sein Buch „England, Europa und die Welt" zeugt von außerordentlich gründlicher Kenntnis der einschlägigen Fragen. Aber auch hinsichtlich seiner formalen Seite darf er als beachtenswerte Leistung gebucht werden. Der Redner verstand es, durch klaren Aufbau, und Herausgreifen des Wesentlichen, die Aufmerksamkeit der Hörer zu gewinnen. Wie wir hören, wird Prof. Obst demnächst über seine Eindrücke aus Rußland in der Geographischen Gesellschaft sprechen, ein Vortrag, der von keinem Freund lebendigen Wissens versäumt werden darf. A. Hbgr.

MAGGIs Erbs-Suppe in Würfeln
zu 13 Pfg. für 2 Teller
eine feine Suppe!

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach kurzer Krankheit mein innigst geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gustav Fels

Brauereidirektor

im 46. Lebensjahr.

Karlsruhe, München u. Frankfurt a. M., den 5. März 1928

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Fels, geb. Schaitler
und 2 Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. März, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Draisstraße 10.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Mitten aus den besten Jahren eines arbeitsreichen Lebens heraus ist uns durch den Tod heute früh der Mitgeschäftsführer unserer Firma

Herr

Gustav Fels

Brauereidirektor

entrissen worden. Mit ihm verlieren wir einen Mitarbeiter, dessen kluge Voraussicht und sicherer Rat unserer Gesellschaft in den schweren Jahren der Nachkriegszeit unersetzlich gewesen sind. Seine Verdienste um den Aufbau unseres Unternehmens sind bleibende.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

KARLSRUHE, den 5. März 1928.

Brauerei Heinrich Fels
G. m. b. H.

Danksagung.

Für alle wohltuenden Beweise der Anteilnahme beim Heimgang unserer geliebten Mutter sprechen wir hiermit den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Lutz.

Karlsruhe-Rüppurr, den 5. März 1928.
Löwenstraße 30.

SILBER
U. VERSILBERTE
TAFELGERÄTE
BESTECKE
KARL JOCK.
KARLSRUHE
KAISERSTR. 179
TELEFON 1978.
JUWELIER

Meine treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Weiß geb. Möbus

wurde heute früh 4 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten:
Oskar Weiß
Elisabeth Lauble, geb. Weiß
Hedwig Weiß
Camill Weiß
Hans Lauble
und 1 Enkelkind.

Feuerbestattung: Mittwoch, 7. März 1928, 2 Uhr, vom Krematorium aus.
Trauerhaus: Durlacher Allee 41 II.

Mehr als 600 Millionen Menschen trinken Tee
Schaller's Tee
ein wahrer Freund verwöhnter Teetrinker.

Wir bringen wieder einmal den Beweis größter Leistungsfähigkeit!
Sport-, Straßen- und Reise-Anzüge
mit langer Umschlaghose und kurzer Sporthose
Beste Werkstätten-Verarbeitung
mit langer und kurzer Hose: . . . 138.- 123.- 113.- 98.50 94.- 86.-
78.-
Sport - Mode
Freundlieb
Karlsruhe

Ferideh Hanum.

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute.

Von
Otfried von Hanstein.

(3) —— (Nachdruck verboten.)

Schaban blieb unten, er schien alle Menschen vergessen zu haben, er hatte sein Gesicht nach Osten gerichtet, dort wo Mekka liegt und er schämte sich nicht, daß Tränen über seine runzligen Wangen liefen.

Die Männer traten oben in das Zimmer und stellten den Sarg zur Erde.

Der Mullah, der die Totensure vollendet hatte nickte und trat zur Seite.

Auch die alte Frau war hinter den Sargträgern die Treppe emporgestiegen, jetzt berührte sie mit der Hand die Schulter des noch immer über den Körper der toten Mutter hingestreckt liegenden Mädchens.

„Steh auf, ich nehme dich mit mir in meine Wohnung, da magst du weinen."

Das Kind sprang auf.

Es war ein schlankgewachsenes, zartes Mädchen, von liebreizender Schönheit. Sie hatte ein schmales, ovales Gesicht, das von schwarzen Haaren umrahmt war und trug noch nicht, wie die alte Fatimeh und wie auch die tote Mutter den verhüllenden Schleier. Ihre Wangen waren vom Weinen gerötet und in ihren Augen blitzte ungebändigte Leidenschaft.

„Ich will nicht! Ich will nicht! Ich will bei der Mutter bleiben! Ich will mit ihr hinaus in das Grab! Ich will sterben mit ihr! O, meine arme Mutter!"

Sie schluchzte wieder laut auf und warf sich in wildem Schmerz zur Erde.

Die Alte schüttelte mißbilligend den Kopf, Nelim, der Hamal, wischte mit der Hand über die Augen und der greise Chatib, der Priester, ging langsam auf die kleine Ferideh zu, legte ihr die linke Hand auf die Schulter und hob die Rechte mahnend zum Himmel, dann sagte er im väterlich mahnenden Ton:

„Allah hat es gefügt, Allah will es."

Ferideh wandte ihm langsam ihr tränenüberströmtes Gesicht zu, sah ihn an, ihre Augen wurden ruhiger, sie schien gefaßt zu werden, stand langsam auf und neigte den Kopf, während sie zu Fatimeh hinüberging.

„Ich bin bereit."

Die gewaltige Ehrfurcht vor der Macht Gottes, die in diesem vielleicht frömmsten aller Völker so tief eingewurzelt ist, lehrte auch sie, sich zu bezwingen.

Die Hamale traten heran, hoben das Tuch, auf dem die Tote lag, auf und legten sie sorgsam in den deckellosen Sarg und die Frau und das Mädchen verhüllten den Leichnam mit anderen Tüchern. Dann trugen ihn die Männer die schmale Treppe hinab.

*

Durch die Gänge der Gewölbe von Misr Tscharschüsi trugen die Hamale den Sarg und hinter ihnen her schritt Schaban, der Krämer. Er nicht allein.

Schweigend trat aus Gewölbe nach Gewölbe ein Mann, verschloß hinter sich die Tür und reihte sich den Leidtragenden ein.

Nun waren sie auf der offenen Straße. Ein Ruck, und der Sarg, von dem in vielen Farben die Enden der verhüllenden bunten Tücher herabhingen, schnellte in die Höhe. Jetzt trugen ihn vier Männer auf langen Stangen, die auf ihren Schultern ruhten, fast im Laufschritt durch die Straßen, ein paar Schnellfüßige voraus, die laut rufend „Allah il Allah!" Platz heischten. Ueberall trat alles ehrerbietig zur Seite und bildete der Toten Spalier.

Immer wieder sprangen ganz plötzlich irgendwelche Männer aus der Volksmasse heraus auf die Sargträger zu. Ganz Fremde waren es meist, die kaum wußten, wer dort den letzten Gang getragen wurde. Sie ergriffen, neben den Trägern herlaufend, die Stützen, drückten sie sich auf die Schultern und taten es so, daß der Zug nicht eine Sekunde aufgehalten wurde. So lösten immer wieder Träger die anderen ab und es schien als schwebe der Sarg mit wehenden bunten Wimpeln hoch in der Luft über die Straße, während gleichfalls im Eilschritt der Mullah, Schaban und die Leidtragenden hinter ihm herliefen.

So ging es hinaus zu dem alten, baufälligen Tor von Adrianopel, während noch immer die Abendsonne über das Goldene Horn strahlte, rings aus versteckten Gärten Blumenduft aufstieg und der Lärm der Straßen langsam in den stillen Vorstädten verrauschte. Sie schwenkten vom Wege.

Düstere Zypressen ragten in einem feierlichen Haine empor. Darunter die Gräber der Toten. Viele verwahrlost, wenige nur mit Blumen geziert, jedem zu Häupten und zu Füßen eine aufrechte Steinplatte, damit die Todesengel am jüngsten Tage auf ihnen sitzen, die beiden Engel, die den Toten befragen und die in ihren Händen die Bücher halten, die die beiden Schreibeengel, die zu Lebzeiten des Menschen unsichtbar zu seinen Seiten gehen und jede gute und jede schlechte Tat aufzeichnen, ihnen gegeben haben.

Der Zug hielt und der Sarg wurde auf den Boden gestellt. Die bunten Tücher, die zu oberst gelegen, wurden entfernt und die nur in ein weißes Laken gehüllte Leiche aus dem Sarge gehoben. Eine tiefe Grube war ausgehöhlt und die Wände und der Boden derselben mit großen Platten von Tuffstein ausgekleidet.

Ganz unten in der Grube stand der Totengräber und hatte eine gelbe Strohmatte ausgebreitet, wie sie zur Sommerszeit die Vorhöfe der Moscheen bedecken.

Die Leiche in dem weißen Laken wurde hinabgesenkt und der Totengräber empfing sie in seinen Armen. Er legte sie im Grabe mit liebevollen Händen so zurecht, daß ihr Kopf an der Wand lehnte und die toten Augen nach Mekka gerichtet waren.

Die Matte wurde um die Schultern der Leiche gelegt und von beiden Seiten so gut mit Erde gestützt, daß der Körper nicht fallen konnte, dann löste der Totengräber von dem Kleide des Leichnams eine gestickte Schärpe, warf sie empor und stieg selbst aus der Gruft.

Andere deckten Steinplatten über die Höhlung, damit keine Erde die Tote berühre, dann schaufelten viele geschäftige Hände die Gruft zu und nach wenigen Augenblicken häufte sich über derselben ein gleichmäßiger Hügel.

Der Mullah trat auf das Grab, hockte an dessen Kopfende nieder und dicht hinter ihm, ebenso, Schaban, der Witwer.

Eine Weile blieben sie stumm, dann begann der Mullah zuerst sich gleichzeitig nach beiden Seiten zu wiegen, sang mit leiser Stimme die Sure des Todes und Schaban sang mit und alle Leidtragenden waren niedergekauert unter den Zypressen und sangen mit jenen beiden die Sure des Todes.

Sie standen auf und gingen langsam davon, Einer nach dem anderen, zuletzt der Mullah und nur Schaban stand jetzt ganz allein aufrecht auf dem Hügel und richtete seine Augen nach Mekka.

„Lebewohl, Endrineh, die du mein Weib warst. Wisse, daß ich dich geliebt habe, nicht nur mit den Sinnen, sondern mit meiner ganzen Seele. Wisse, daß ich glaube, dich zu verstehen. Sei offen gegen die Engel des Todes und enthülle ihnen dein ganzes Herz. Sei demütig und offen gegen Allah, er wird dich verstehen und er wird wissen, daß auch du eine unsterbliche Seele hast.

Lebewohl, Endrineh, zürne mir nicht und genieße die Wonnen des Paradieses."

Er trat von dem Hügel zurück, blieb noch einen Augenblick stehen, nickte mit dem Kopf und sagte zu Nelim, dem Hamal, seinem Sohn: „Nun ist es geschehen, nun schlummert sie."

Dann gingen sie beide langsam zur Stadt wieder zurück.

Morgen würde der Maurer kommen und die beiden Steinplatten mit den Inschriften aufrichten. Er selbst aber würde wohl kaum noch oft wieder hierher zurückkehren.

Nur um zu sehen, daß die Handwerker ihre Pflicht taten.

Was war ihm das Grab?

Nichts als die Eingangspforte zu einem anderen Leben.

Nichts bedeutete ihm, dem Mohammedaner, jetzt noch dieser tote, verwesende Körper. Er hat nichts mit dem Verstorbenen gemein, er ist das fortgeworfene Gefäß der Seele.

„Vom Staub bist du gekommen, zum Staub sollst du werden," so spricht der Christ.

„Vom Allah bist du gekommen, zu Allah gehst du zurück," so spricht der Mohammedaner.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn das Förderseil reißt ...

Zu dem schweren Grubenunglück bei Recklinghausen wird uns von einem fachmännischen Mitarbeiter geschrieben:

Wieder haben durch einen tragischen Zufall zahlreiche Bergwerksarbeiter ihr Leben einbüßen müssen. In letzter Zeit häufen sich in erschreckender Weise die Unglücksfälle im Bergwerksbetrieb, und es ist bemerkenswert, daß gerade das Versagen der Seilfahrtseinrichtungen prozentual häufiger an den Katastrophen schuld ist als früher. Während es nämlich gelungen ist, die Unglücksfälle, die durch schlagende Wetter entstehen, herabzumindern, steigen die Opfer infolge des Versagens technischer Einrichtungen. Man sollte eigentlich meinen, daß mit den fortschreitenden Errungenschaften der Technik und den Verbesserungen der Betriebsanlagen die Sicherheit steigen müßte, umso mehr, als die Kontrollbehörden immer strenger vorgehen. Aber die zahlreichen Unglücke der letzten Zeit und die Unfallstatistik des deutschen Bergbaus beweisen, daß trotz aller Vorsicht und trotz stetiger Verbesserung der Anlagen die Unglücksfälle nicht zu vermeiden sind, ja, daß sie sogar im Anwachsen begriffen sind.

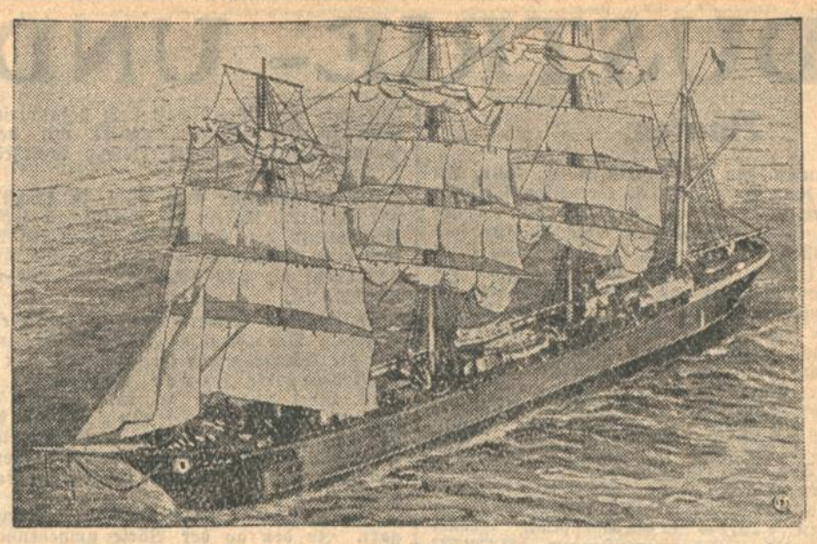
Die Schachtförderung erfordert eine komplizierte Apparatur. Wesentlicher Bestandteil der Fördermaschine ist eine Trommel, um die das Förderseil herumgeschlungen ist. Heutzutage sind um diese Trommel in fast allen Fällen zwei Seile geschlungen, die in entgegengesetzter Richtung sich abwickeln und zwar so, daß das eine sich aufwickelt, während das andere sich abwickelt. Die Fördermaschine steht seitlich vom Schacht, so daß die Führung der Seile über Seilscheiben erfolgen muß. Größter Wert wird auf ein lückenloses, möglichst automatisches Signalwesen gelegt. Es gibt drei verschiedene Verständigungsmöglichkeiten, die dem Maschinisten über die Lage der Förderkörbe zuverlässige Auskunft geben. Erstens können die Mannschaften durch Signale sofort den Maschinisten verständigen, zweitens sind automatische Signaleinrichtungen vorhanden, die im Maschinenraum ein Klingelzeichen auslösen, wenn der Förderkorb sich seinem Ziele nähert, um den Maschinisten zur Verlangsamung der Fahrtgeschwindigkeit zu veranlassen. Und drittens steht dem Maschinisten ein sogenannter Teufenzeiger zur Verfügung, der automatisch die gewaltige Höhe der Förderkörbe anzeigt. Er ist am besten mit gewissen ähnlichen Einrichtungen bei unseren Fahrstühlen zu vergleichen. Der Maschinist hat eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe, er muß auf jedes Signal peinlichst achten, hängen doch von seiner Aufmerksamkeit und von seinen Handlungen das Leben von zahlreichen Menschen ab. Seine Aufgabe ist auch deshalb besonders schwierig, weil ihm nur indirekte Orientierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Er muß durch die Signale, die ihm gegeben werden, oder durch Signalzeichen, die automatisch ertönen, oder durch Ablesung der Signale auf dem Teufenzeiger seine Dispositionen treffen. Inwieweit bei dem Recklinghausener Unglück den Maschinisten eine Schuld trifft, muß erst die Untersuchung ergeben. Das Unglück wurde auf jeden Fall dadurch hervorgerufen, daß der eine Förderkorb zu hoch getrieben wurde, gegen die Seilscheibe stieß, wodurch das Seil zerriß und der Korb durch die Fangvorrichtung hindurch in die Tiefe stürzte.

Das zum Transport der Körbe verwandte Seil hat eine acht- bis zehnfache Sicherheit, d. h. daß dieses Seil statt der gewöhnlichen Belastung von 40 Personen eine solche von 400 Personen noch auszuhalten vermag. Im übrigen wird eine tägliche sorgfältige Prüfung des Seils durch einen Betriebsbeamten, und außerdem eine wöchentliche Revision durch einen höheren Beamten vorgenommen. Die geringste Abweichung von der ordnungsgemäßen Beschaffenheit des Förderseils wird in ein zu diesem Zweck angelegtes Buch eingetragen, in das die hier in Frage kommende Behörde Einsicht nimmt. Alle sechs Wochen erfolgt dann noch eine außerordentliche Kontrolle des Seils durch den zuständigen Berg-Revier-Beamten, durch den auch die Signalvorrichtungen von Zeit zu Zeit kontrolliert werden. Nach zweijährigem Gebrauche muß jedes Förderseil ausgewechselt werden. Selbstverständlich ist, daß bei jeder Fördermaschine eine absolut sicher wirkende Bremse angebracht ist, um den Förderkorb an jeder Stelle des Schachtes sofort festhalten zu können. Außerdem sind Fangvorrichtungen vorhanden, die bei dem etwaigen Bruch des Förderseiles ein Abstürzen des Förderkorbes in den Schacht verhüten sollen. Diese Netze müssen sehr stark ausgeführt werden, aber wie das jetzige Unglück zeigt, haben sie nicht ausgereicht, um den Absturz in die Tiefe zu verhindern. Schon lange versucht man, durch automatische Einrichtungen das Zuhochtreiben der Förderkörbe zu verhindern. Aber die Recklinghäuser Katastrophe, die sich in einer der modernsten Schachtanlagen im ganzen Revier ereignete, beweist, daß die jetzigen technischen Anlagen nicht ausreichen, um ein Versagen zu verhindern. Hoffentlich gibt das furchtbare Unglück den Anlaß, mit neuer Energie an die technische Ausgestaltung der Förderanlagen heranzugehen.

Dr. B.

Seltsame Tabakpfeifen.

Seit den Tagen der Sherlock Holmes-Figur ist die kurze, leichte Shag-Pfeife Mode geworden. Nur selten sieht man noch die lange Pfeife, wie sie einst Bismarck behaglich im Familienkreise rauchte. Als jedoch die Sitte des Tabakrauchens erst aufkam, kurz nach der Entdeckung Amerikas, waren noch weit gewichtigere Pfeifen im Gebrauch, besonders in Japan. Mock Joya berichtet, daß um 1600 die Tabakspfeife in Japan einen recht zweideutigen Charakter besaß: Raufbolde benutzten sie bei Straßenkämpfen als Waffe. Die Pfeifen waren so lang und schwer, daß der Raucher sie nicht in der Tasche oder in den Falten seines Gewandes unterbringen konnte. Wenn er sein Haus verließ, mußte ihm ein Diener die Pfeife nachtragen; sie wurde geschultert wie eine Hellebarde. Meist bestand sie aus Eisen, Messing oder auch aus Silber. Außerdem mußte der Diener den Tabaksbeutel schleppen, der ebenfalls einen großen Umfang aufwies. Noch heute sieht man auf alten japanischen Gemälden Männer jener Zeit mit geschulterter Pfeife. — Später wurden nur die Pfeifenköpfe und die Mundstücke aus Metall angefertigt. Das Pfeifenrohr bestand aus Bambus, der meist von Lao nach Japan kam. Als das Pfeifenrauchen allgemein Sitte wurde, entstand eine neue Berufsklasse von Leuten, die Lao-ya genannt, welche die Pfeifen reinigten und neue Bambusrohre einsetzten. In Japan fand das Rauchen übrigens zuerst bei der — Weiblichkeit Anklang. Die gastfreundliche Hausfrau füllte die Pfeife, zündete sie an und reichte sie dem Besuch, besonders wenn er dem zarten Geschlecht angehörte. Mit Vorliebe benutzte man damals die „Fufu-Kiseru" (die „Mann-und-Frau-Pfeife"). Sie hatte einen Kopf, aber zwei Rohre. Wenn die Pfeife gefüllt und angezündet war, konnten sich zwei Menschen gleichzeitig daran ergötzen.



Das russische Schulschiff „Trovaritsch", ein Viermaster, stieß mit dem Frachtdampfer „Alcantara" zusammen, der sofort unterging, so daß von der gesamten Mannschaft nur ein Mann gerettet werden konnte.

Buntes aus aller Welt.

Ein Boot, das nicht untergeht. Der Holländer M. Schutt hat ein Segelboot erbaut, das nach seiner Behauptung allen Stürmen des Ozeans gewachsen ist und sich auch im wildesten Wellengang stets auf der Oberfläche halten wird. Es ist deshalb von seinem Erbauer auf den Namen „Unsinkable" getauft. Das Boot besteht aus dem Holz der europäischen und der indischen Eiche (Teak-Baum) und faßt vierzig Personen. Es hat am vorigen Sonntag von Rotterdam aus mit seinem Erbauer, zwei Seeleuten und einem drahtlosen Telegraphisten an Bord die Fahrt über den Ozean nach Neuyork angetreten. Es wird etwa vierzig Tage unterwegs sein. Ueber den Verlauf der Fahrt soll drahtlos Bericht erstattet werden. Es handelt sich um eine Probefahrt, nach deren günstigem Verlauf das Schiff als Modell für den Bau von Rettungsbooten dienen soll. Für die Fahrgäste der großen Ozeandampfer wird es erhöhte Sicherheit bedeuten, wenn Boote mitgeführt werden, die bei einem etwaigen Unglück allem Wind und Wetter gewachsen sind.

Erinnerungen an ein kühnes Journalistenstück. In London ist eine Frau namens Rebecca Jarrett im Alter von 81 Jahren gestorben. Aus diesem Anlaß frischen die Londoner Blätter die Erinnerung an eine berühmte Affäre wieder auf, in der die Frau eine Rolle spielte. Im Jahre 1884 eröffnete Bramwell Booth, der General der Heilsarmee, einen Feldzug gegen den Mädchen- und Kinderhandel. Er gewann W. T. Stead, den damaligen Chefredakteur der „Pallmall-Gazette", der später bei dem Untergang der „Titanic" ums Leben kam, als Mitarbeiter. Stead führte den Kampf in einer Reihe von Artikeln, die die Oeffentlichkeit aufs tiefste erregten. Da man die Echtheit seines Materials anzweifelte, beschloß er, selbst die Probe zu machen. Rebecca Jarrett, ehemals die Besitzerin eines übelberüchtigten Hauses, die sich dann zur Heilsarmee bekehrt hatte, ließ sich bewegen, bei dem Experiment behilflich zu sein. Mit den Erfahrungen und Kenntnissen, die sie von früher besaß, gelang es ihr, ein uneheliches Mädchen von dreizehn Jahren, namens Eliza Armstrong, zu kaufen und in ein übelberüchtigtes Haus zu bringen, wo das Kind nach Verabreichung eines Rauschmittels dem Chefredakteur Stead, der als Besucher auftrat, zugeführt wurde. Stead ließ das Kind sofort unter sicherer Begleitung in die Obhut einer französischen Familie bringen. Er hatte an einem unbestreitbaren Beispiel erwiesen, daß der Verkauf und die Verführung eines jungen Mädchens in England möglich war. Sein Vorgehen trug aber ihm und seiner Helferin eine Anklage ein. Der General der Heilsarmee, der von dem Plan unterrichtet war, wurde außer Verfolgung gesetzt. Dagegen wurde Stead zu drei Monaten und Rebecca Jarrett zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die auch abgebüßt werden mußten. Die Bestrafung erfolgte wegen Verführung einer Minderjährigen. Sie wurde von Stead leichten Herzens getragen, da sein aufsehenerregender Fall sehr viel zur Besserung der Verhältnisse beitrug.

Sieben Kinder in zwei Jahren. In dem Orte Sora in der Nähe der italienischen Hauptstadt schenkte eine Bäuerin Maria di Muccio im Laufe von zwei Jahren sieben Kindern das Leben. Sie hatte vor etwa einem Jahre Drillinge, die noch alle am Leben sind und wurde am vorigen Sonntag von Vierlingen entbunden. Die Mutter und die Neugeborenen befinden sich gesund und wohl. Alle sieben Kinder sind so kräftig, daß sie ein gesundes Wachstum versprechen. Da in Italien auf das Geheiß Mussolinis eine starke Propaganda für die Vermehrung der Geburten getrieben wird, so stellt man in allen Zeitungen diesen Fall als ein Musterbeispiel hin. Der Bürgermeister von Sora hat im Auftrage Mussolinis der Mutter seine Glückwünsche ausgesprochen und ihr mitgeteilt, daß die Regierung für die Erziehung der Kinder eine lebenslängliche Pension ausgesetzt hat.

Die Verlustliste des Londoner Verkehrs. Wie aus der soeben veröffentlichten Statistik der Londoner Verkehrspolizei über das letzte Vierteljahr des Jahres 1927 zu ersehen ist, haben in diesem Zeitraum Tag für Tag drei Personen in den Londoner Straßen ihr Leben durch Unfall eingebüßt. Die genaue Ziffer beträgt 24 Unfälle mit tödlichem Ausgang in einer Woche. Die Gesamtzahl der Todesfälle, die durch Straßenunfälle herbeigeführt wurden, beträgt 312 gegen 293 in der gleichen Zeit des Jahres 1926. Es ist die höchste Zahl, die bisher für ein Vierteljahr ausgewiesen wurde. Von den 312 getöteten Personen waren 215 Fußgänger, von denen 103 überfahren wurden, während sie die Straße, „ohne die gehörige Vorsicht zu beobachten", überquerten. Was das Alter betrifft, so waren 257 Personen über 15 Jahre alt, 47 zwischen 5 und 15 Jahren und 8 unter 5 Jahren.

E. Büchle Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132, Gartensaal Padewet-Geigenhaus. Spezialhaus für **Bilder und Einrahmungen** Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Gruß an Genf.

I.

„In der Erwägung, daß es zur Förderung der Zusammenarbeit unter den Nationen und zur Gewährleistung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit wesentlich ist,

bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, nicht zum Kriege zu schreiten;

in aller Oeffentlichkeit auf Gerechtigkeit und Ehre gegründete internationale Beziehungen zu unterhalten;

die Vorschriften des internationalen Rechts, die fürderhin als Richtschnur für das tatsächliche Verhalten der Regierungen anerkannt sind, genau zu beachten;

die Gerechtigkeit herrschen zu lassen und alle Vertragsverpflichtungen in den gegenseitigen Beziehungen der organisierten Völker peinlich zu achten,

nehmen die Hohen Vertragschließenden Teile die gegenwärtige Satzung, die den Völkerbund errichtet, an."

II.

Das ist die Gründungsformel des Völkerbunds.

Als sehr bescheidener Staatsbürger fühle ich keineswegs die Berechtigung, an der Weisheit der Völkerbundsdelegierten, die sich jetzt wieder einmal in Genf versammeln, zu zweifeln. Oh, dies sei ferne von mir

Aber niemand kann mir verwehren, daß auch ich meine Ideale habe; denn ein Staatsbürger ohne Ideale, ohne sehr viel Ideale, wäre ja kein guter Staatsbürger. Die hohe Politik ist freilich so hoch, daß sie mir unerreichbar ist. Ich will mich deshalb lieber garnicht erst mit ihr befassen. Was würde es denn auch nützen, wenn ich für die Abschaffung der U-Boote und des Gaskrieges einträte? Ich besitze gar kein U-Boot, keiner von meinen Bekannten besitzt eines.

Aber ich besitze ein Fahrrad, und an dieses Fahrrad möchte ich anknüpfen.

III.

Weil nämlich meine Ideale mit dem Fahrrad einerseits und mit dem Völkerbund andererseits eng zusammenhängen, wie man sehen wird. Ja, es veranlaßt mich geradezu, den Völkerbund daran zu erinnern, daß es seine Pflicht ist, „in aller Oeffentlichkeit auf Gerechtigkeit und Ehre gegründete internationale Beziehungen zu unterhalten" (siehe oben).

Warum? In Deutschland fährt man rechts; kommt man nach Tirol, so muß man links fahren; aber in Vorarlberg muß man wieder rechts fahren; Frankreich und Serbien haben die Rechts-Vorschrift, England und Kroatien dagegen die Links-Vorschrift. Sind das Zustände?

Sehr geehrter Völkerbund! Ehe Sie von neuem der U-Bootsfrage näher und immer näher treten — wie wär's, wenn wir zunächst einmal kleinere Fragen behandelten, bei denen sich wirklich etwas erreichen läßt?

IV.

Wie wäre es, wenn in allen Ländern der Welt die Briefkästen den gleichen Farbanstrich erhielten, damit man nicht erst lange zu suchen braucht?

Ich bin fest überzeugt, daß alljährlich mehr Menschen durch nachbarliches Klavierspiel als durch den Gaskrieg zugrunde gerichtet werden! Ich glaube ferner, daß es notwendiger ist, das Teppichklopfen, diese Folter, einzudämmen, als einen neuen Völkerbundspalast zu bauen. Zeugt es für die Haltbarkeit internationaler Beziehungen, wenn meine Hausmeisterin einen Hund hat, der von früh bis abends kläfft, ohne daß ich ihn vergiften darf?

V.

Internationale Beziehungen! Sollte nicht endlich einmal das Paßwesen und die Trinkgeldfrage einheitlich geregelt werden?

Wäre es nicht vorteilhaft, das Dezimalsystem auch in England zur Geltung zu bringen?

Ließe sich nicht durchsetzen, daß es international verboten wird, auf den Fußboden zu spucken?

Kann man keinen einheitlichen Fernsprechertyp, keinen einheitlichen Droschkentarif einführen?

Warum legt sich der Völkerbund nicht auf verwanzte Hotelbetten?

Warum bricht der Draht an den Sektkorken immer ab, wenn man ihn aufdrieseln will?

VI.

Und schließlich: Könnte man es nicht so einrichten, daß bei den Völkerbundssitzungen etwas Greifbares herauskommt?

VII.

Diese Fragen geregelt zu sehen — das wäre mein Ideal.

Man wird mir vielleicht vorwerfen, daß es ein sehr geringes Ideal ist, weil es sich auf ganz nebensächliche Dinge bezieht. Aber es ist insofern ein sehr praktisches Ideal, als es sich mit geringer Mühe tatsächlich verwirklichen ließe.

Man muß die Leute zunächst in Kleinigkeiten erziehen! Denn was die U-Boote und den Gaskrieg angeht — — so tut im Ernstfalle ohnehin jeder sein Möglichstes.

Kanz.

Theater und Musik.

Theater in Baden-Baden. Die Erstaufführung der Komödie „Quintett" des Mannheimers Erich Noether, der für das Stück den Bremer Schauspielpreis erhielt, zeigte uns ein witziges und amüsantes Unterhaltungsstück, dessen Hauptstärke in den munteren und beweglichen Dialogen liegt; die Handlung ist daneben fast belanglos: Drei Männer werben um zwei höchst leckere Weibchen; nachdem alle Kombinationen durchprobiert sind geht am Schluß der erste Besitzer, der Politiker leer aus. Ein wahres Feuerwerk von feingeschliffenen, manchmal geistreichen, öfters banalen Sentenzen wird um diese Angelegenheit abgebrannt, der Schluß fällt leider ab. Die Aufführung traf den Ton des Stückes sehr gut.

O. Sp.

Der Cavell-Film im englischen Urteil. Das Filmwerk „Dawn" (Cavell-Film) ist in einer privaten Vorführung in London gezeigt worden. Der Kritiker des „Daily Express" ist der Ansicht, daß gegen die Vorführung keine Bedenken bestehen. Er findet sogar, daß der Film seinen eigentlichen Zweck verfehlt, da er die Erschießung der englischen Pflegerin als eine unabwendbare Folge des Krieges hinstelle, anstatt sie gegen die deutsche Kriegführung auszubeuten, wie es nach Ansicht des englischen Kritikers nötig wäre. Die Hinrichtungsszene ist nach Ansicht des Kritikers länger ausgesponnen, als sie es in Wirklichkeit war. Das militärische Beiwerk wird in aller Ausführlichkeit vorgeführt. Im letzten Augenblick weigert sich einer der kommandierten Soldaten, das Gewehr in Anschlag zu bringen. Er wird von dem Offizier durch einen Herzschuß mit dem Revolver getötet. Als der Offizier das Kommando: „Legt an!" wiederholt, bemerkt er, daß die Pflegerin ohnmächtig geworden ist. Er zögert. In diesem Augenblick zeigt der Staatsanwalt, der gerade das Todesurteil verlesen hat, auf den Revolver des Offiziers, um anzudeuten, er möge mit der Pflegerin ebenso ein Ende machen wie mit dem Soldaten. Der Offizier schreitet mit dem Revolver in der Hand auf die Pflegerin zu, doch sieht man das Ende nicht. Was vor sich geht, wird nur angedeutet durch den Gesichtsausdruck des evangelischen Geistlichen, der flehend die Hand erhebt und sie dann wieder zurückzieht. Gegen diese tendenziöse Entstellung des Vorgangs hat der Kritiker nichts einzuwenden. Bezeichnenderweise verlangt er aber die Unterdrückung einer Episode, die darstellt, wie die Pflegerin von einem französischen Soldaten, dem sie geholfen hat, an die deutsche Polizei verraten wird.

Zeitschriftenschau.

Die Wiedergeburt der Türkei ist einer der interessantesten Artikel in der Märzausgabe von „Westermanns Monatsheften", aber auch der übrige Inhalt dieser bekannten Zeitschrift ist von beachtlicher Vielseitigkeit. Kunstblätter wechseln mit Erzählungen und reichbebilderten Plaudereien über Nadelmalereien, über die Tänzerin La Argentina, über den Winter im Hochgebirge usw. Man erfährt Neues, Nichtgewußtes von der chinesischen Seele, von neuen Theatererscheinungen und vielerlei anderem. Wie stets ist auch dieses Heft ein geschlossenes, charaktervolles Ganzes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Banken.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Köln. In der Sitzung des A.-R. des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G., Köln, am 3. März und in der anschließenden G.-V. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 vorgelegt und die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent beschlossen. — Das Gewinn- und Verlust-Konto setzt sich wie folgt zusammen: Vortrag aus 1926 181 724 (i. V. 146 566) Rm., Provisionen 5 964 064 (5 677 844) Rm., Zinsen und Wechsel-Gewinn 4 255 561 (4 412 885) Rm., Effekten- und Konsortialgewinn 1 158 484 (1 582 351) Rm. Hiervon sind zu kürzen: Handlungsunkosten einschl. Tantiemen mit 6 656 247 (6 672 113) Rm., Steuern 2 202 522 (1 344 187) Rm., mithin Reingewinn für 1927 2 701 065 (3 803 346) Rm. Die per 31. Dez. 1927 aufgestellte Bilanz weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 4 246 445 (2 993 596) Rm., Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 38 289 533 (31 912 092) Rm., Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 26 277 954 (34 338 550) Rm., Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 13 797 928 (28 924 946) Rm., Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 23 538 633 (10 376 713) Rm., eigene Wertpapiere 5 527 596 (4 600 678) Rm., Konsortialbeteiligungen 5 139 169 (1 834 509) Rm., dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 1 051 145 (1 051 565) Rm., Debitoren in laufender Rechnung: a) gedeckte 65 178 182 (44 671 173) Rm., b) ungedeckte 43 698 448 (20 437 677) Rm., zusammen 108 876 630 (65 108 850) Rm., Avale und Bürgschaften 14 450 972 (5 507 632) Rm., Bankgebäude 7 000 000 (7 000 000) Rm., Mobilien 1 (1) Rm., Effekten und Wohlfahrtseinrichtungen 81 810 (74 687) Rm. Passiva: Aktienkapital 25 000 000 (25 000 000) Rm., Reserven 8 000 000 (8 000 000) Rm., besondere Reserven 1 500 000 (500 000) Rm., Kreditoren: seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite 20 899 505 (7 161 938) Rm., Guthaben bei Banken u. Bankfirmen 23 366 087 (18 892 091) Rm., Einlagen auf provisionsfreie Rechnung 98 881 222 (83 576 706) Rm., sonstige Kreditoren 36 952 581 (22 299 946) Rm., Akzepte und Schecks: a) Akzepte 16 456 921, b) noch nicht eingelöste Schecks 77 947, zus. 16 533 868 (13 906 261) Rm., Avale und Bürgschaften 14 450 972 (5 507 632) Rm., Wohlfahrtseinrichtungen: Dr. Georg Solmßen-Wohlfahrtskasse 75 000, sonstige 7524, zus. 82 524 (70 000) Rm., Reingewinn 2 701 065 (3 803 346) Rm. — Es wird vorgeschlagen, den Reingewinn von 2 701 065 Rm. wie folgt zu verteilen: 4 Proz. Dividende auf 25 Mill. Rm. Aktienkapital 1 000 000 Rm., Tantieme des A.-R. 121 622 Rm., 6 Proz. Superdividende auf 25 Mill. Rm. A.-K. 1 500 000 Rm., Vortrag auf neue Rechnung 79 443 Rm.

Badische Bank. — Ausweis vom 29. Februar. Aktiva: Goldbestand 8 127 139.40 Rm., deckungsfähige Devisen 3 993 226.— Rm., sonstige Wechsel und Schecks 41 044 009.76 Rm., deutsche Scheidemünzen 5 987.19 Rm., Noten anderer Banken 120 730.— Rm., Lombardforderungen 1 245 515.— Rm., Wertpapiere 6 398 475.76 Rm., sonstige Aktiva 23 397 575.86 Rm. Passiva: Grundkapital 8 300 000 Rm., Rücklagen 3 300 000.— Rm., Betrag der umlaufenden Noten 22 858 500.— Rm., sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 10 975 383.40 Rm., an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 33 352 540.66 Rm., sonstige Passiva 5 481 234.91 Rm., Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 4 845 873.81 Reichsmark.

Badische Bank, Mannheim. — Generalversammlung. Die gestern unter dem Vorsitz von Dr. Benno Weil-Mannheim stattgefundene Generalversammlung des Instituts erledigte die Regularien und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent für die Stammaktien und auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien fest. Das ausscheidende A.-R.-Mitglied Dr. Gustav Hohenemser-Mannheim wurde wiedergewählt. Neu in den A.-R. gewählt wurde Bankdirektor Kurt Bassermann-Mannheim.

Handels- und Gewerbebank A.-G. in Karlsruhe. Die G.-V. findet am 20. März statt. Auf der Tagesordnung stehen neben den Regularien Wahlen zum Aufsichtsrat.

Industrie und Handel.

Waggonfabrik A.-G. in Rastatt. Die Gesellschaft schließt das Jahr 1926/27 mit einem Betriebsüberschuß von 307 866 (345 251) Rm. ab. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 546 999 (542 011) Rm. und vorgenommenen Abschreibungen von 437 799 (29 330) Rm. ergibt sich zuzüglich des Verlustvortrags aus 1925/26 in Höhe von 207 326 Rm. ein Gesamtverlust von 481 259 Rm., der wieder vorgetragen werden soll. Das neue Jahr hofft man ohne neuen Verlust abschließen zu können.

8 Prozent Dividende beim Norddeutschen Lloyd, Bremen. In der gestrigen A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 26. März einzuberufenden o. G.-V. die Verteilung einer Dividende von 8 (6) Prozent vorzuschlagen.

Globus-Reederei A.-G., Bremen. In der A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 26. März einzuberufenden o. G.-V. die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

Norddeutsche Eiswerke A.-G. in Berlin. Die Verwaltung hat beschlossen, der demnächst stattfindenden G.-V. für das Jahr 1927 die Verteilung einer Dividende von 10 (12) Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr sei normal.

Dividendenerhöhung bei der Pfälzischen Hypothekenbank in Ludwigshafen. Der A.-R. beschloß, der G.-V. am 31. März aus 853 254 (656 192) Rm. eine erhöhte Dividende von 10 (8) Prozent auf die Stammaktien und von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Zum Vortrag gelangen 65 028 Rm.

Zur Kapitalbeschaffung der N.S.U., Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Neckarsulm. Nach dem Abbruch der Dollaranleiheverhandlungen ist die Kapitalbeschaffungsfrage bei N.S.U. nun wesentlich geändert. Die Gesellschaft teilt mit, daß die Großaktionäre und die Banken nunmehr Kapital zur Verfügung stellen würden. Die „Frankf. Ztg." meldet, die neuen Aktien, sowohl die Optionsaktien wie die von Herrn Schapiro zu übernehmenden Aktien, die zunächst nur formell für Bezugsrechte bestimmt waren, werden nicht ausgegeben. Gescheitert ist also nicht nur die Anleihe, sondern auch die Gesamt-Emission. Die Großaktionäre und Banken werden helfen. Die Gesellschaft dürfte „kurz treten" müssen. Die G.-V.-Beschlüsse lauteten dahin, daß die Aktien nur begeben werden würden, wenn die Anleihe gelänge. Jetzt hätten die Amerikaner Prolongation der Entscheidungsfrist beantragt. Diese habe man nicht bewilligt, weil es aussichtslos erschien.

Dividendenerhöhung bei der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach. Wie wir erfahren, nimmt die Gesellschaft für das abgelaufene Jahr eine wesentliche Dividendenerhöhung von 7 auf 11 Prozent vor. Vor zwei Jahren waren 10 Prozent ausgeschüttet worden. Der Geschäftsgang sei sehr gut. Die Gesellschaft steht bekanntlich seit einem Jahr in Interessengemeinschaft mit der Deutschen Nähmaschienfabrik vorm. Joseph Wertheim A.-G. in Frankfurt.

Hessen-Nassauische Gas A.-G. in Höchst a. M. Wie wir erfahren, schließt die Gesellschaft 1927 mit einem Reingewinn von rund 400 000 (280 000) Rm. ab, aus dem eine erhöhte Dividende von 7 (5,5) Prozent auf die 5,12 Mill. Rm. Kapital vorgeschlagen werden.

Italienischer Erwerb der Rütgerswerke A.-G. in Berlin. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Mailand, daß die Rütgerswerke die Majorität der italienischen Elektrodenwerke Forne Elettrici (Kapital 12 Mill. Lire) ungefähr zu pari gekauft haben. Die Gründe dürften in der Regelung des Elektrodenmarktes liegen. Bekanntlich sind den Rütgerswerken aus dem Verkauf ihrer bisherigen Kohleninteressen kürzlich erhebliche Barmittel zugeflossen.

Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. Zu den an der Börse umgehenden Gerüchten über eine wahrscheinliche Dividendenerhöhung bei der Gesellschaft von 8 auf 10 Prozent will die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" erfahren haben, daß mit einer Erhöhung höchstens auf 9 Prozent zu rechnen sei.

Der Abschluß der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft und der Continentalen Versicherungs A.-G. Mannheim. Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft A.-G. Mannheim erzielte einen Reingewinn von 636 788 (556 931) Rm., woraus vom A.-R. der auf den 29. März einberufenen o. G.-V. die Ausschüttung einer von 12 auf 15 Prozent erhöhten Dividende vorgeschlagen wird. Dem Pensionsfonds sollen 20 000 (30 000) Rm. überwiesen werden, während 200 000 (150 000) Rm. auf neue Rechnung vorzutragen verbleiben. — Auch die Continentale Versicherungs A.-G. Mannheim erzielte gegenüber dem Jahre 1926 im abgelaufenen Geschäftsjahr einen von 139 908 Rm. auf 168 719 Rm. erhöhten Reingewinn, woraus ebenso wie bei der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft eine von 12 auf 15 Prozent erhöhte Dividende der G.-V. am 29. März vorgeschlagen wird. Dem Pensionsfonds werden 5000 Rm. (unv.), dem Kapitalreservefonds 15 000 Rm. (unv.) zugewiesen. Zum Neuvortrag gelangen 50 000 (37 500) Rm.

Heinrich Lanz A.-G., Mannheim. Die G.-V., die sich lediglich mit Aufsichtsratswahlen befaßte, wählte Dr. Bussemann von der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt, Frankfurt a. M.

Wehrle-Werk A.-G., Emmendingen. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1927 abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich 45 099 Rm. Vortrag einen Reingewinn von 99 307 Rm., aus dem auf das A.-K. von 540 000 Rm. 6 Prozent Dividende verteilt werden. An die Reserve II werden 20 000 Rm. überwiesen, die damit eine Höhe von 80 000 Rm. erreicht, während 46 907 Rm. neu vorgetragen werden. 410 386 Rm. Schulden und Anzahlungen stehen an Kasse, Wertpapiere 6800 Rm., an Außenständen 303 487 Rm. und an Warenvorräten 237 502 Rm. gegenüber.

8 prozentige Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin. Laut Anzeige in der vorliegenden Nummer werden Rm. 15 Millionen 8proz. Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin in Karlsruhe bei dem Bankhaus Straus u. Co. vom 5. bis 10. März zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungskurs ist auf 94¾ Prozent festgesetzt. Die Anleihe ist reichsmündelsicher und vor dem 1. März 1933 nicht rückzahlbar; sie ist auf Feingoldbasis abgeschlossen und eingeteilt in Stücke zu Rm. 2000.—, Rm. 1000.—, Rm. 500.— und Rm. 100.—.

Der Abschluß der Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen. Wie bereits angekündigt, wird die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1927 die Dividendenzahlung mit 4 Prozent wieder aufnehmen. Der nunmehr vorliegende Jahresabschluß bringt insofern gegenüber der Vorjahrsrechnung eine wesentliche Verbesserung, als erstmals das Bruttoerträgnis angegeben wird. Der Ertrag aus Beteiligungen belief sich auf 281 940 Rm., die sonstigen Erträgnisse stellten sich auf 5 622 405 Rm. und andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2 281 696 Rm., allgemeine Unkosten 2 503 745 Rm., Steuern 389 815 Rm., sodaß nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 262 573 (i. V. 236 547) Rm. und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1926 mit 164 616 Rm. ein Reingewinn von 631 133 (173 280) Rm. verbleibt, aus dem 31 557 Rm. der gesetzlichen Rücklage zugeführt, 435 200 Rm. als Dividende verteilt und 164 376 Rm. vorgetragen werden. (G.-V. am 22. März.)

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. März. (Drahtbericht.) Die Börse war zu Wochenbeginn sichtlich verstimmt. In erster Linie waren es die Vorgänge am Harpener Markt, da nunmehr offiziös ein Dividendenrückgang zugegeben wurde. Harpener weiter nochmals um 8,75 und im Verlaufe um weitere 3 Prozent nachgebend. Daneben verstimmte die Kapitalbeschaffungsfrage bei der N.S.U., deren Kurs gleichfalls 3 Proz. niedriger eröffnete. In der Wirtschaft wurden die heute begonnenen Stillegungen in der Metallindustrie ungünstig besprochen. In erster Linie werden bekanntlich die großen Elektrogesellschaften, wie Siemens u. Halske usw., betroffen. Als weiteres Moment für größere Realisationen der Spekulation wird die noch bestehende Verknappung am Geldmarkt empfunden, da man hier bereits heute mit einer Erleichterung gerechnet hatte. Diese dürfte jedoch erst in den nächsten Tagen eintreten. Es zeigten sich auch Rückgänge auf sämtlichen Märkten mit Ausnahme von Kunstseide und Zellstoffen, die widerstandsfähig eröffneten. Banken bröckelten bis 0,5 Proz. ab. Von Montanwerten verloren neben Harpener Buderus 1,5, Gelsenkirchen 0,25, Klöckner 0,25, Stahlverein 0,75 Proz. Fest lagen wieder Otavi. Auch Phönix 0,5 Proz. höher. Am Elektromarkt gaben A.E.G. 0,25, Licht u. Kraft 1,5, Siemens u. Halske 2,5 Proz. nach. Von Schiffahrtsaktien verloren Norddeutscher Lloyd 1 Proz., dagegen Hapag 0,75 Proz. freundlicher. Fester lagen noch am Terminmarkt Zement Heidelberg um 1,5, bei mindestens wieder 8 Proz. Dividende. Ob eine Dividendenerhöhung beschlossen wird, hängt sehr von den Aufträgen im laufenden Jahre ab. Anleihen fast geschäftslos und kaum verändert.

Der Börsenverlauf blieb außerordentlich still und zeigte keine wesentliche Veränderung. Man war im übrigen zu den anfangs ermäßigten Kursen gut gehalten. Am Geldmarkt Tagesgeld weiter gesucht mit 8 Prozent. Monatsgeld 6¾—7 Prozent, Privatdiskont 6½ Prozent, Warenwechsel 7 Prozent.

Frankfurt, 5. März. (Funkspruch.) An der Abendbörse waren die Kurse leicht erholt bei allerdings nur kleinsten Umsätzen und vollkommener Geschäftsunlust. Harpener Bergbau konnten sich auf ihren Mittagskursverlust um 1,75 Prozent erholen. Die übrigen Werte bis zu 0,5 Proz. fester. Schwächer lagen Daimler um 1 Proz. Der Anleihemarkt war ohne Umsätze und unwesentlich verändert. Die Abendbörse blieb bis zum Schluß äußerst still und hatte kaum Umsätze zu verzeichnen. Die Kurse waren gehalten.

Anleihen: Altbesitz 51,80, Neubesitz 14,60, 4proz. Dt Schutzgebiete 7,10, 4½proz. Oest. St.Rt. von 1913 2,25, 4½proz. dito Schatz v. 1914 32,5, 5proz. Mexikan. abgest. 19, 3proz. dito Silber abgest 10, 4½proz. Anatolier Serie I 18, 4½proz. dito Serie II 17, 3proz. Salonik Monastir 19,5.

Bankaktien: Barmer Bankverein 145, Commerz- u. Privatbank 173, Darmst. u. Nationalbk. 226, Deutsche Bank 163, Diskonto-Gesellschaft 156,5, Dresdner Bank 158,75, Reichsbank 198, Oesterr. Credit 37,5.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 132,25, Harpen 168, Ilse Berg 285, Kaliw. Aschersl. 168, Westeregeln 178, Klöcknerwerke 118,25, Mannesmannröhren 148,25, Mansfelder Bergbau 115, Phönix Bergbau 101,75, Rhein. Braunk. 245, Rhein-Stahl 161, Ver. Königs- und Laurah. 76, Ver. Stahlwerke 103,25.

Transportwerte: Hamb.-Amerik.Paketf. 150.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 82,25, A.E.G. Stamm-Aktien 155,75, Bergmann Elektr. 175,5, Zement Heidelberg 143, Daimler Motor 92,75, Deutsche Erdöl 126,75, Elektr. Licht u. Kraft 211,5, J.-G. Farben 254,37, Felten u. Guilleaume 119, Frankf. Maschinen 74, Gesfürel 255,75, Goldschmidt Th. 110, Holzmann 136, Holzverkohlung 81, Junghans Gebr. 84,75, Lahmeyer 156, Lech Augsburg 116, Mainkraftwerke 115, Neckarsulm Fahrz. 78, Rheinel. Mannh. Stamm 153, Rütgerswerke 98, Südd. Zuckerf. 134,5, Thür. Lief. Gotha 113, Zellst. Aschaffenb. 168,75, Zellstoff Waldhof 254,5.

Berliner Börse.

Berlin, 5. März. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete heute einheitlich in schwacher Haltung, von der nur wenige Einzelpapiere eine Ausnahme machten. Zunächst verstimmte, daß am Geldmarkt noch keine fühlbare Entlastung nach dem Ultimo eingetreten ist und die Tagesgeldsätze noch am 5. März 7½—9 Prozent betrugen. In Finanzkreisen glaubte man allerdings, daß die Entlastung nunmehr in den nächsten Tagen zu erwarten sei, nachdem der Termin für die Industriebelastungszahlungen vorüber ist. Eine starke Beunruhigung ergab sich daneben aus den Vorgängen am Harpenermarkt, wo auf die voraussichtliche Bestätigung der Dividendenkürzung um 2 auf 6 Prozent ein Angebot von über 200 000 Rm. nom. zum ersten Kurs vorlag, das einen abermaligen Rückgang um 7 Proz. zur Folge hatte. Auch die Aussperrung in der Berliner Metallindustrie und Abgaben der Provinz, namentlich in Montanwerten, veranlaßten die Spekulation zu Realisationen. Immerhin hielten sich die Rückgänge durchschnittlich in Grenzen von 1—1,5 Prozent.

Am Geldmarkt wurde für Monatsgeld ein Satz von 7¼—8½ Prozent und für Warenwechsel ein Diskont von 6¾—7 Prozent genannt. Wie verlautet, drückt auch der erhebliche Geldbedarf der Kommunen auf den Markt.

Im Devisenverkehr lag die Reichsmark gegen Neuyork mit 4.1847½ und gegen London mit 20.41½ sehr fest. Das englische Pfund zog gegen Neuyork auf 4.8782 an. Gegen London ermäßigten sich Brüssel auf 35 und Mailand auf 92.39½.

Im weiteren Verlauf der Börse blieb die Haltung der Börse, abgesehen von einer vorübergehenden kleinen Erholung, weiter schwach. Die nunmehr feststehende Erhöhung der Dividende des Norddeutschen Lloyd von 6 auf 8 Prozent blieb ebenfalls auf den Schiffahrtsmarkt ohne jede Nachwirkung. Die Befürchtungen, daß der Privatdiskont heute eine Steigerung erfahren könnte, verstärkte die ungünstige Stimmung. Julius Berger verloren 7, Bemberg 7,5 und Harpener weitere 3,5 Prozent. Eine Ausnahme machten lediglich Polyphon-Aktien, die ihren Gewinn weiter erhöhen und sich auf 280 stellen konnten.

Die Erhöhung des Privatdiskonts um 0,25 auf 6,75 Prozent für beide Sichten verursachte ein weiteres Nachgeben des Kursniveaus, soweit dies bei der Geschäftsunlust möglich war. Auch die Nachbörse war überwiegend schwächer. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Danatbank 225,5, Dresdner Bank 158,5, Hapag 149,5, Nordd. Lloyd 153,37, A.E.G. 156, Bergmann 173, Siemens 266, Zellstoff Waldhof 254,75, Ver. Glanzstoff 605, Schultheiß 328, Ostwerke 268, Deutsche Erdöl 127, J.-G. Farben 254,25, Harpener 166, Karstadt 174, Mannesmann 148,25, Rhein. Stahl 160, Polyphon 277,75, Altbesitz, Reihe I und II 52, Reihe III 55,90, Neubesitz 14,60.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 5. März. (Drahtbericht.) Bei etwas schwächerer Tendenz notieren Rhein. Hypothekenbank 180, Südd. Diskontogesellschaft 142, J.-G. Farben 255, Werger Brauerei 164, Cont. Vers. 95, Deutsche Linoleumwerke 265, Gebr. Fahr 52,5, Pfälz. Nähkayser 51, Portlandzement Heidelberg 144, Rheinelektra 152, Südd. Zucker 154, Wayß u. Freytag 130, Zellstoff Waldhof 255.

Devisen.

w Berlin 5. März

	Geld 5. 3.	Brief 5. 3.	Geld 3. 3.	Brief 3. 3.
Amsterdam 100 G	168.18	168.62	168.21	168.55
Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.788	1.792
Brüssel 100 Belga	58.26	58.38	58.285	58.405
Oslo 100 Kronen	111.33	111.55	111.39	111.61
Kopenhagen 100 Kr	112.01	112.23	112.04	112.26
Stockholm 100 Kr	112.22	112.44	112.27	112.49
Helsingfors 100 f. M	10.527	10.549	10.535	10.555
Italien 100 Lire	22.075	22.115	22.09	22.13
London 1. Pf	20.395	20.435	20.400	20.440
New York 1. Doll	4.180	4.188	4.182	4.190
Paris 100 Frcs	16.445	16.485	16.45	16.49
Schweiz 100 Frcs	80.48	80.54	80.510	80.670
Spanien 100 Pes	70.65	70.79	70.63	70.77
Japan 1 Yen	1.961	1.965	1.961	1.965
Rio de Jan 1 Milr	0.503	0.505	0.503	0.505
Wien 100 Schilling	58.89	59.01	58.91	59.03
Prag 100 Kr	12.392	12.412	12.394	12.414
Jugoslavien 100 Din	7.353	7.367	7.358	7.372
Budapest 100000 Kr	73.12	73.26	73.12	73.26
Bulgarien 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
Lissabon 100 Escudo	19.33	19.37	19.33	19.37
Danzig 100 Gulden	81.53	81.69	81.56	81.72
Konstantinop. 1 t.Pf	2.096	2.100	2.095	2.099
Athen 100 Drachm	5.534	5.546	5.534	5.546
Kanada 1 kan. Doll	4.173	4.181	4.174	4.182
Kairo 1 äg. Pfund	20.919	20.959	20.92	20.96

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 5. März

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles [illegible]

Adler Kali	60	Hammerkirsch	40
Badenia Druckerei	90	Karlsr. Lebensversicher	240
Brown Boverie	152	Krügershal	142
Deutsche Lastauto	30	Moninger Brauerei	150
Deutsche Petroleum	68	Rastatter Waggon	20
Gasolin	84	Rodi & Wienenberger	55
Grindler Zigarren	4	Spinnerei Kollnau	150
Ritterkraftwerke	15	Spinnerei Offenburg	140
Kali-Industrie	185	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 5. März. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Trotz des festeren Amerikas waren die Preise für Weizen nur wenig verändert, da die Käufer verhältnismäßig zurückhaltend geworden sind und auch das schlechte inländische Weizenmehlgeschäft wenig Anregung bietet. Im Lieferungshandel zogen die ersten Kurse nur wenig an. Roggen wird hoch gefordert. Die Mühlen kaufen, da Roggenmehl etwas mehr gefragt wird. Im Zeitgeschäft war aber genügend Ware zu letzten Kursen vorhanden. Hafer ruhig. Gerste gut behauptet.

Berlin, 5. März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station). Weizen: Märk. 236—239, März 264.50—263.25, Mai 274—272.75, Juli 279.50—278.50; Tendenz: Schluß matter. Roggen: Märk. 242—245, März 264.75—263, Mai 275.25 bis 273.50, Juli 262—260.25; Tendenz: Schluß matter. Gerste: Sommer- 221—280; Tendenz still. Hafer: Märk. 215—226, März 234 u. Brief, Mai 249—248, Juli 256.50—256 Brief; Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 226—228; Tendenz ruhig. — Weizenmehl 30.25—34.75. Tendenz stetig. Roggenmehl 32.25—35; Tendenz fest. Weizenkleie 15.75; Tendenz stetig. Roggenkleie 15.50; Tendenz stetig.

Mannheim, 5. März. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die Börse verkehrte bei anziehenden Preisen in fester Haltung. Für Mehl trat etwas bessere Nachfrage ein. Man verlangte für je 100 Kilo, waggonfrei Mannheim: Weizen, inl. 25.75—26.50, ausl. 29—31 Roggen, inl. 26—26.50, ausl. 27.25 bis 27.50, Hafer, inl. 24—26, ausl. 25—27, Braugerste, inl. 31—35, pfälzische 31—32.50, badische, hessische und württembergische 30.50—32, Futtergerste 22.50—23, Mais mit Sack 23.50—23.75, südd. Weizenmehl, Spezial Null 37.50—37.75, südd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 35—37, Weizenkleie 14 Rm.

Magdeburg, 5. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 26.50—27 Rm., März 27.15, April 27.30, Mai 27.45, Juni 27.60. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 14.20 B., 14 G.; April 14.40 B., 14.30 G.; Mai 14.60 B., 14.50 G.; Juni 14.70 B., 14.60 G.; Juli 14.80 B., 14.70 G.; August 14.90 B., 14.85 G.; Sept. 14.90 B., 14.85 G.; Oktober 14.85 B., 14.80 G.; Dezbr. 14.85 B., 14.80 G.; Oktober Dezbr. 14.85 B., 14.80 G. Tendenz stetig.

Karlsruhe, 5. März. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 95 Rindervierteln, 3 Schweinen, 1 Kalb, 4 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 40—60, Rindfleisch 95—102, Farrenfleisch 85—95, Schweinefleisch 78—80, Kalbfleisch 115 bis 125, Hammelfleisch 90—92. Markt schleppend.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 5. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest. März 137¼, Mai 137¾, Juli 136⅝. — Mais: Tendenz fest. März 94⅜, Mai 98, Juli 100⅝. — Hafer: Tendenz fest. März 57, Mai 57½, Juli 53¼. — Roggen: Tendenz fest. März 118, Mai 117½, Juli 111⅞.

Spinnstoffe.

Bremen, 5. März. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.51 Dollarcents.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 5. März. Viehmarkt. Es waren aufgetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 42 Ochsen: a) 54—57, b) 51 bis 54, c) 49—51, d) 48—49; 36 Bullen: a) 52 bis 53, b) 51—52, c) 50—51, d) 48—50; 25 Kühe: a) —, b) 40—47, c) 28—38, d) 18—28, 110 Färsen: a) 55—61, b) 48—55; 36 Kälber: a) —, b) 79—82, c) 64—79, d) 60—64, e) 57—60; 1309 Schweine: a) und b) —, c) 59—62, d) 58—62, e) 56—58, f) 55 bis 56, g) 45—51 Rm. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Verlauf: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Schweinen sehr langsam; mit Kälbern mittelmäßig.

Durlach, 3. März. **Viehmarkt.** Befahren mit 32 Läufer- und 150 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 24 bezw. 108. Preis per Paar 40—55 bezw. 80 bis 36 Rm.

Mannheim, 5. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren aufgetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 182 Ochsen 30—61, 151 Bullen 32—53, 322 Kühe 16—48, 334 Färsen 35—61, 684 Kälber 48—76, 44 Schafe 42—47, 3877 Schweine 45 bis 60 Rm. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geringere Sorten kleiner Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft.

Freiburg, 5. März. **Ferkelmarkt.** Es wurden zugeführt: 436 Ferkel und 150 Läufer. Die Preise waren pro Stück: 10—20 Rm. bezw. 25—50 Rm. Verkehr lebhaft; Ueberstand etwa 80 Stück.

Köln, 5. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Auftrieb: 474 Ochsen, 86 Bullen, 604 Kühe, 66 Färsen, 18 Fresser, 1286 Kälber, 58 Schafe, 8563 Schweine. Verlauf: Mit Rindern und Kälbern langsam, mit Schafen ziemlich lebhaft, mit Schweinen anfangs belebt, später abflauend. Preise: Rinder 30—62, Bullen 46—56, Kühe 20—53, Färsen 42—58, Fresser 40 bis 48, Kälber 40—110, Schafe 54—63, Schweine 48 bis 60, Sauen 47—54 Rm.

Metalle.

Berlin, 5. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 134.75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung)): Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 % 214, Reinnickel 98—99 % 350, Antimon-Regulus 95 bis 100, Feinsilber (1 Kg. fein) 78.25—79.25 Rm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 120 G., 120.75 B.; April 120.75 bez., 120.50 G., 121 B.; Mai 121 bez., 121 G., 121 B.; Juni 121 G., 121 B.; Septbr. 121 bez., 121 G., 121.25 B.; Oktober 121 G., 121.25 B.; Dez. 121 bez., 121 G., 121.25 B.; 1929: Januar 121 G., 121.25 B. Tendenz fest.

Blei: März 39.25 G., 39.50 B.; April 39.50 G., 40 B.; Juni 39.75 G., 40.25 B.; Juli 40 G., 40.25 B.; August 40.25 G., 40.50 B.; Nov. 40.50 G., 40.75 B. Tendenz fester.

Zink: März 49 G., 49.50 B.; April 49.25 bez., 49.50 G., 49.50 B.; Mai 49.25 G., 49.75 B.; Juli 49.25 G., 49.50 B.; August 49.25 G., 49.75 B.; Sept. 49.25 G., 49.50 B.; Oktober 49.25 G., 49.75 B. Tendenz befestigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Prozeß Wagner.

hpd. **Frankenthal**, 5. März. Im zweiten Teile seiner Vernehmung schilderte Castell, wie er die Post auf die Grundstücke Wagners in Ludwigshafen als Bauplätze aufmerksam gemacht habe. Von dem zustande gekommenen Verkauf habe er erst erfahren, als eines Tages Wagner zu ihm kam und ihm mitteilte, daß die Post seinen Bauplatz in der Riedstraße in Ludwigshafen gekauft habe, wozu er bemerkte: „Mein Freund Höfle hat sich der Sache angenommen." Der Angeklagte schildert dann, wie ihm Wagner am Weihnachtstage 1924 in seinem Büro, hochbefriedigt über die kurz vorher ausbezahlte Kaufsumme von beinahe einer Million Goldmark, nach einem Weinfrühstück ein verschlossenes Kuvert angeboten habe mit den Worten: „Ein kleines Christkindchen". Er will das Geld zunächst zurückgewiesen haben, worauf es Wagner in seiner Abwesenheit seinem Sohn ausgehändigt habe. Nach Weihnachten habe er das Geld Wagner zurückgebracht und sich schließlich mit ihm dahin geeinigt, daß Wagner der Frau Castells das Geld gebe. Weitere Geldbeträge von Wagner erhalten zu haben, bestritt Castell, obwohl ihm der Vorsitzende das Notizbuch Wagners mit einer Eintragung von 2400 Mk. und die Bankauszüge vorhielt, nach denen Castell ein Vermögen von über 70 000 Mk. besaß, das die Frau Castell nach der Verhaftung ihres Mannes von der Bank abhob und von dem er nicht wissen will, wo es jetzt ist. Castell behauptete, er habe das Geld mit Ausnahme von 20 000 Mk., die er von Wagner bekommen habe, schon früher durch Spekulationen an der Schwarzen Börse erworben, während Ermittlungen ergeben haben, daß er früher kein größeres Vermögen besaß. Schließlich räumte Castell ein, daß er von Wagner den Spitznamen „Depesche" erhalten habe, bestritt aber zusammenfassend jede Pflichtwidrigkeit und jede Schuld.

Mit der Vernehmung des Angeklagten Oberinspektor Schwarz vom Reichsvermögensamt Kaiserslautern kam die Verhandlung zum Anklagen-Komplex Betrügereien beim Bau des französischen Schießplatzes in Mundenheim. Bei der Schilderung der persönlichen Verhältnisse des Angeklagten ergab sich, daß er fünf Kinder von seiner im Irrenhaus befindlichen Frau habe und in mißlichen Verhältnissen lebe. Er bestritt nicht, von Wagner etwa 7000 Mk. in Raten bekommen zu haben, stellte aber in Abrede, an unlautere Absichten Wagners gedacht zu haben, da er Wagner für einen Ehrenmann hielt und nicht angenommen habe, daß Wagner bei dem Bau des Schießplatzes sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lasse. Die Darstellung Wagners, daß er beim ersten Besuch Wagners in seiner Wohnung die ersten 100 Dollar bekommen habe, bezeichnete er als unrichtig. Diesen Betrag habe er nach seiner Angabe erst nach Beginn der Arbeiten bekommen. Wagner habe seine Bedenken damit beschwichtigt, daß er sagte, er gebe das Geld aus reinem privaten Mitgefühl für die Familie des Schwarz und er würde darüber strengste Diskretion zu wahren wissen. Dies habe Wagner jedoch nicht getan, da er dem Angeklagten Schwarz später Geldbeträge wiederholt in Gegenwart von Angestellten gegeben habe, so daß es Schwarz peinlich war und er deswegen Wagner Vorhaltungen machte.

Der mitangeklagte Architekt Waibel, der Bauführer der Reichsvermögensverwaltung beim Bau des Schießplatzes war, bestritt ebenfalls jede Schuld. Er stellte auf, daß die Arbeiten vertragswidrig ausgeführt worden seien, und führte die Unregelmäßigkeiten auf seine Arbeitsüberlastung und auf die große Schnelligkeit zurück, mit der die Arbeiten infolge des Drängens der Franzosen hätten ausgeführt werden müssen.

Der frühere Postbauführer Weber, der nach seiner Entlassung aus dem Postdienst bei der Firma Engel in Saarbrücken tätig war, gab zu, daß er von Wagner eine Kiste Wein bekommen habe und stellte auf, daß Wagner die Bezahlung des Weines mit dem Bemerken abgelehnt habe, es sei nur eine Probesendung gewesen. Den Vorgang bei der Submission für die Heizungsanlagen im Postgebäude Rockenhausen stellte der Angeklagte so dar, daß er dem Ingenieur Wagners das Angebot der Konkurrenzfirmen erst nach dem Submissionstermin gezeigt und daß der Ingenieur lediglich das rechtzeitig zum Termin eingereichte Angebot Wagners vorgelegt habe.

bld. **Frankenthal**, 5. März. Die Beweisaufnahme begann heute mit dem Anklagekomplex Castell. Kriminalsekretär Ten aus Würzburg und Kriminalsekretär Schäfer aus Heidenheim wurden zunächst vernommen. Zeuge Ten erklärte, daß Castell bei seinem Weggang von Heidenheim, wo er Privatarchitekt war, nur wenig Geld besessen habe. Großes Interesse erweckte die Vernehmung des Ministerialdirektors Hotz, der damals Leiter der Oberpostdirektion Speyer war, und der sich nun über das Verhältnis Wagners zur Post verbreitete. Der Zeuge gab zunächst über den Verkauf eines Grundstücks Wagners durch die Post Aufschluß. Dr. Höfle habe damals in einem Begleitschreiben zu einem Wagnerschen Brief betont, daß ihm das Angebot wichtig erscheine, und daß er seine Annahme empfehle. Der Kauf kam auch tatsächlich zustande, zu einem Preis, den der Zeuge für angemessen hielt. Bei der Schilderung des zweiten großen Verkaufs des Wagnerschen Grundstücks an die Reichspost bestätigte der Zeuge, daß er von Castell auf die Wagnerschen Grunstücke aufmerksam gemacht worden sei mit dem Bemerken, daß Wagner den Grundstücksmarkt beherrsche. Nach einiger Zeit, als Dr. Höfle zur Wahlagitation in der Pfalz weilte, teilte er dem Zeugen mit, daß er wegen Kaufes des Wagnerschen Grundstückes nach Speyer komme, was auch geschah. Man einigte sich auf den Preis von 85 000 Mark. Die Mitwirkung Dr. Höfles an dem Verkauf war bis jetzt ebensowenig bekannt, wie seine Anwesenheit beim Vertragsabschluß in München. Der Zeuge erwähnt, daß Wagner von den zwei Millionen, die Lange-Hegermann aus Postgeldern bekommen und die er nach den Feststellungen im Barmat-Prozeß verschoben hat, nichts erhielt, daß er aber aus Reichspostmitteln Mark 200 000 über die Danatbank bekommen hat. (Durch Vermittlung Dr. Höfles, wie der Vorsitzende dazu feststellt.) Von einer Bestechung Dr. Höfles durch Wagner weiß der Zeuge nichts. Er weiß nur, daß Wagner ihm einmal ein Auto gezeigt habe, mit der Bemerkung, daß es für Dr. Höfle bestimmt sei.

Nach der Vernehmung des Oberinspektors beginnt die Beweisaufnahme zum Fall des früheren Postbauführers Weber, dem vorgeworfen wird, daß er die Firma Wagner bei Vergebung der Arbeiten an dem Postgebäude Rockenhausen begünstigt hat. Wagner hat in seiner Vernehmung jede Unregelmäßigkeit bestritten. Der Termin zur Submission war bereits abgelaufen und Wagner gab ihm unterschriebene Blanketts, in dem keine Preise eingetragen waren. In Rockenhausen gab ihm Bauführer Weber Einsicht in die Angebote der Konkurrenz, nach denen der Zeuge sein Angebot einrichtete und nach Anweisung Wagners das Blankett ausfüllte.

Als der Zeuge die Angebote für den Postneubau in Langmeil ausarbeitete, sagte ihm Wagner, wenn er Angebote für die Post zu machen habe, solle er zu Castell gehen und sich Angebote von ihm geben lassen. Das hat der Zeuge dann auch getan und Castell hat ihm stets die Konkurrenzpreise mitgeteilt. Die Beweisaufnahme wird morgen fortgesetzt.

Sport/Spiel

Leichtathletik.

Nach Peltzers Niederlage. In zahlreichen Interviews erklärte Dr. Peltzer den amerikanischen Berichterstattern, daß er Hahn besser hätte widerstehen können, wenn er sich gründlicher vorbereitet hätte. Seine Form und seine Widerstandskraft, die ohnehin durch die ungewohnten Bahnverhältnisse litten, genügten nicht, um erfolgreich über die Distanz zu gehen.

Der finnische Meisterläufer Willy Kolehmainen traf von den 275 Teilnehmern am Marathonlauf Los Angeles—Neuyork als Erster in Puente, dem ersten Abschnitt der Strecke, ein.

Turnen.

Probeturnen im badischen Turnkreis für Köln. Nach dem vom Kreisturnausschuß genehmigten Vorschlag des Kreisvolksturn-Ausschusses findet das Probeturnen für Köln im badischen Turnkreis in 8 Gruppen statt, und zwar am 6. Mai in Karlsruhe für den Karlsruher Turngau; am 6. Mai in Rastatt: Gau Mittelbaden und Murgtalgau; am 29. April in Offenburg: Ortenauturngau. Mit den Probeturnen sind je nach Meldungen jeweils Ausscheidungstermine für Turnerinnen zu verbinden, und zwar für diejenigen, die sich in Köln beim deutschen Turnfest an dem volkstümlichen Vierkampf für Frauen beteiligen wollen. Dieser Vierkampf umfaßt 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen (4 Kg.) aus dem Kreis.

Luftsport.

Bartsch von Sigsfeld steigt bis auf 8000 m. Am Donnerstag abend landete in der Nähe von Amriswil (Kanton Thurgau) an der Straße Seinebrunn-Arbon der Ballon „Bartsch von Sigsfeld" von der Deutschen Versuchsanstalt in Adlershof bei Berlin. Der derzeit größte deutsche Ballon machte mit fünf Mann Besatzung unter Führung von Kapitän Fleming vom Luftschiffbau Friedrichshafen eine Fahrt, die meteorologischen Untersuchungen diente. Der Ballon war bei Friedrichshafen um 2 Uhr mittags aufgestiegen und flog den ganzen Nachmittag in großer Höhe. Er stieg bis auf 8000 Meter.

Flugsport.

Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1928. Die Rhön-Rossitten-Gesellschaft bringt auch in diesem Jahre wieder mit Genehmigung des Deutschen Luftrats vom 29. Juli bis 12. August auf den Hängen und benachbarten Höhen der Wasserkuppe ihren internationalen Rhön-Segelflugwettbewerb zur Durchführung. An Preisen stehen für den Leistungswettbewerb 10 000 ℳ, für den Uebungswettbewerb 5000 ℳ und für den Schulungswettbewerb 3500 ℳ zur Verfügung. Weitere 1000 ℳ stehen dem Preisgericht zur freien Verfügung.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Der Hallen-Tenniskampf Bremen-Rheinland in Essen steht nach dem ersten Tag mit 4:2 zugunsten der Rheinländer.

*

Walter Sawall gewann den großen Westfalenpreis in der Dortmunder Westfalenhalle gegen Parisot, Doderichs und Keenan.

*

Das Duell Möller—Graffin in Paris fiel dadurch ins Wasser, daß beide Runden verloren und weit im Hintertreffen gegen Jaegher-Amerika und Bréau-Paris endeten.

*

Jack Delaney, der frühere Weltmeister im Halbschwergewicht, wurde im Ausscheidungskampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft von dem Australier Tom Heeney knapp nach Punkten geschlagen.

*

Frl. Anny Rehborn startet am 3. März bei einem großen internationalen Schwimmfest in Paris.

Berliner Börse

vom 5. März

Deutsche Staatspap.	3. 3.	5. 3.
Abl. Schuld " I.II	52	52
" III	55.8	55.75
Neubesitz	14 9	14 6
6% Reichs-anleihe 27	87.5	87.5
6 Dt. Wertb.	94.25	94.25
2—5 Gold-schatz K	90	90
6½D.Reichsp.	95.75	95.75
6% Baden Staats 27	82	82
6% Bayern Staats 27	82.7	82.7
6% Sachsen Staats 27	81.6	81.6
7% Thür. Staats 26	88.3	88.2
Dt. Schutzgeb.	7.2	7.15
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12 15	12.11
5 Rh.-M. G.	76 75	76.25
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	39.75	40
4 Mex. abg.	26.5	26.6
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	10	10 25
4 T.Bagd. I	—	13.6
4 T.Bagd. II	—	12.87
4 T. Zoll.	12.9	12.9
Türk.-Lose	27.25	27
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 Ung. Gold-rente abg.	24.9	24.8
4 Kronenr.	—	1.4
5 Tehuant. abg.	—	17 37
4½ do. abg.		
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	191¼	187
Allg. Lokalb.	200¼	200.5
Baltimore	116.5	116
Canada	—	96
Dt.Eis.B.Bet.	85	85.5
7 Reichsb.	97	97
Elektr.-Hochb.	86.25	86.25
dto.Zertifik.	90.5	90.5
Hamb.Paketf.	150¾	150
Hamb.Hochb.	—	85 5
Hamb.Südam	210.5	210¼

	3. 3.	5. 3.
Hansa	229	227¾
Neptun	149.5	147
N. Lloyd	154 5	154
Schantung	7.3	7.12
Südd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	72.25	74
Bank-Aktien.		
Adca	144¼	143¾
Bad. Bank	171.5	170
Bk. el. Werte	157	156.5
Bk. f. Brau	171.5	171¾
Barm. B. V.	145.5	145¾
Bay.Hyp.B.	159	157
" Vereins	171.5	171 5
Berl. Hdlsg.	264.5	263.5
Commerzb.	174	173¼
Danz. Priv.	99	99
Darmst. Bk.	228¼	228
D.Asiat.Bk.	53.25	52.5
Dtsche. Bk.	165.5	163¼
Dt.Hyp.Bk.	163¾	163¼
D. Uebs. Bk.	108	108¼
Diskontog.	158	157¼
Dresdn. B.	160	159
GothaGrund	145	145
Lux.Inter.	7 5	7.75
Mein.Hyp.	135.5	136.5
Mitt.Bod.C.	212	212
Mitteld.Cd.	214	211.5
Ostbank	118	118¼
Oest. Credit	37.62	37.5
Pr. Boden	135.5	135
Reichsbk.	195⅞	198
Rh. Creditb.	130	130.5
Südd.Bkred.	171	171
Südd. Disk.	142	142
Vbk.Hamb.	160	160
Wiener Bkv.	17.37	17.37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	152	152
Adl. u. Opp.		
Adlerh. Gl.	130¼	127¾
Adlerw. Kl.	83.25	82
A. E. G.	156.5	156⅛
dto. Lit. B	75.25	75.25
Alsen Zem.	231.5	234
Ammend P.	219.5	219¼
Aschaff.Bräu	167	167
Aschaff.Zellst	170.5	
Augsb. NM.	104⅞	104⅝
Bamag. Mg.	25.25	25 25
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb.Mälz.	115	115
Barop.Walz.	96	97

	3. 3.	5. 3.
Basalt	86	85
Bayr. Zell.	51	52
Bayr. Mot.	186.5	185
Bayr.Spieg.	67.5	69
J.P.Bembg.	459.5	450
Berger Tfb.	322	320
Bergm.EW.	179	174
B.Karlsr.J.	79.12	81.12
Berl. Kindl.	473	473
Bl. Masch.	119.5	119.5
Berth.Mess.	98	99
BraunNürnb.	177.5	177¼
Brk. Brik.	168.5	168
Brschw. K.	218	218
Brem Beigh.	—	68.5
Brem. Vulk.	144.5	144 5
Brem. Wolle	227⅞	227¾
BrownBoveri	152	151
Buderus E.	98.25	94.5
Busch Lüdsch.	96.5	96.75
Busch Wagg.	63.75	63
Capito Kl.	87	87
Chade	546	549
Charl. Wass.	120	118⅞
Ch. Buckau	106	106
Ch. Heyden	135	135¼
Ch. Gelsenk.	77 25	77
Ch. Albert	119	120
Conc. Berg	95	95
Conc. Chem.	61	61.75
Conc. Spinn.	136	135¼
Ct. Caoutch.	112.5	111
DaimlerBenz	92 5	93.25
Dess. Gas	161	169.5
Dt. Atl. Tel.	102.5	102
Dt. Asphalt	155.5	155
Dt. Erdöl	129	127.5
Dt. Gußstahl	9[illegible].25	98 [illegible]5
Dt. Jute	150	147
Dt. Kabel	88.25	86.25
Dt.Linol.Unt.	315	315
Dt.Linol.Wk.	265	265
Dt. Masch.	61.87	60.87
Dt. Post	26.5	26
Dt.Schachtb.	95	98
Dt. Spiegel	75	75 25
Dt. Steinzg.	257	255.5
Dt. Ton	146.5	147
Dt. Wolle	50.5	51
Dt. Eisenh.	90.5	89
Dortm.Aktien	217¾	213
" Union	252¼	256
Dr.Schnellpr.	127⅛	128
Düren Metall	206	205
Dürkoppw.	67.5	68
Düss. Masch.		
Dyn. Nobel	125⅛	125
Egest. Salz	132.5	132
Eintracht	163.5	162.5
Eisenb. Vrk.	152.5	152

	3. 3.	5. 3.
Els.Spratlau	86.37	86.75
El. Liefer.	166	166
El.Licht Kraft	214	210.5
Els.Bad.W.		33
Engelh.Bräu	201	200
Enzing.-U.	43	42
Erdmsd.	118	117
Erlang.Bw.	170.5	170.5
Eschw.Bg.	208 5	205
Ess. Steink.	141.5	135.5
Faber Blei	71	70
Fahlbg. List	134⅞	133¾
Falkenstein	-	127
Faradit	84	83
J.G.Farben	257	254¼
Feinjute	121	119.5
Feldm. Pap.	208¾	206¾
FeltenGuill.	119	118.5
Flöth.Masch.	85	85
FreundMsch	27.87	28
Fried. Hall	153	154
Friedr. Hütte	—	—
Frister	102	104
Gaggen.Eis.	33	34 25
Gels. Bw.	132¼	132
Genschow	97 25	98
Germ. P.	201	200
Ges.f.e.Unt.	258.5	256¼
Girmes Co.	237	236
Gladb.Wolle	—	190 5
GlasSchalke	188¼	188
Glockenst.	36.5	36.5
GlückaufBräu	140.5	140
Goldschm.	111⅝	109¼
Görlitz Wg.	23.25	23.25
Gritzner	135	140
Grün u.Bilf.	—	160.5
Gruschwitz	102	102
Guanowerke	88	88
Gundlach	102	102
Haberm. G.	72	74.5
Hacketh. D.	87.5	88
Halle Masch.	140	141¾
Hamb.El.	157.5	156¼
Hammersen	148¾	149
Hann.Masch.	62 25	62 25
Harburg Eis.	122	120 5
Harb.Phönix	86.75	86.12
Harkort Bg.	24.75	24.25
" Brücke	—	—
Harpener	179 5	168
Hartm. M.	23 5	23.37
Hedwigsh.	108	108¼
Held Franke	56	56
Hemm.Zem.	245	251
Henning.Ness	—	—
Hille Wke.	25	25.87
Hilpert M.	90	91.87
Hindr. Aufh.	109.5	107
Hirsch Kpf.	118.5	117¾
Hirschb.Ld.	117	117
Hoesch	144.5	142

	3. 3.	5. 3.
Hoffm. St.	—	75
Hohenlohe	96.5	93
Holzm. Ph.	136.5	137¾
Horchwke.	105.5	105.5
Hotelbetr.	182	131
C.M.Hutsch.	68 75	68 25
Lor.Hutsch.	125¼	122¼
Ilse Bergb.	235	237
Industrieb.	140.5	141
Jeserich	140⅞	140⅞
Jüdel	134	133
Junghans	86	86
Kahla Porz.	106¾	105
Kali Aschl.	168	167.5
Karstadt	173 5	174.5
Klöcknerw.	121.5	119¼
Knorr C. H.	166¼	166¼
Köhlm. St.	85.5	83
Kolb & Sch.	184¼	184
Köln Neuess.	145¼	142.5
Kölner Gas		95
Konti Wass.	—	39.75
Kört Gebr.	—	85.5
Kört El.	118.5	120
Krauß & Co.	2.5	51.75
KunzTreibr.	137	136
Küppersb.	187	196
Lahmeyer	157.5	155.5
Laurahütte	77	75.25
Leipz.Riebeck	136	135
Leopoldsgr.	84	82.75
Lindes Eis	153¾	151¾
Lindström	390	398
Linget Sch.	68	66
Lingnerw.	111	109
Loewe Wke.	251¾	249.5
Lorenz Tel.	106¼	106⅞
Lüdenscheid	96	97
Magirus	50	—
Mannesm.R.	150¼	148.5
Mansfeld	117⅞	115
M. W. Lind	222.5	222.5
" Soran	233	233
" Zittau	102	100
Metallbank	126¼	125.5
Miag	139.5	140
Minimax	123⅞	122¾
Mix & Gen.	135	135
Mot. Deutz	87.5	63.75
Mülh. Bg.	122	120 5
Nation.Auto	93.5	91.5
Neckarsulm	80	79
Neckarwke.	137	137
Ndl. Kohle	—	161¼
Nordd.Eis	—	145
" Steingut	178.5	175
Nordd.Trik.		
" Wolle	205.5	203
Nbg.Herkul	—	75
Ob.-Bedarf	104.5	103¾

	3. 3.	5. 3.
Ob. Koks	94.12	93
do Genuß	74	73.87
Orenstein	137.5	
Ostwerke	217	267
Panzer	63.5	51
Pet. Union	103	101
Phönix Bg.	102¾	101⅞
Phönix Brk.	94	94
Pintsch	178	178 5
Pittler Wk.	243	
Poege el.	106	104¼
PoegeVorzg.	87.5	87
Polyphon	273¾	276.5
Presto	101.5	101¼
Preußengr.	91	93
RadebergExp.	168	168¾
Rasqu.Farb.	110	110
Rathg. Wg.	85.75	87.75
Reichelbräu	271	276.5
Reichelt M.	90.5	90 5
Reish. Pap.	232	230
Rh. Braunk.	272.5	243.5
" Elektro	151.5	151
" Möbel	165	167
" Stahlw.	164	162
R. W. E.	165¼	166 5
" Westf.K.	123.5	123¾
RW.Spreng	—	99.5
Rhenania ch.	55	54 5
Richter Dav.	212.5	212
Riebeck-Mont.	146¼	146
Riedel J. D.	47 5	47.12
Rockstroh	140.5	140
Roddergr.	640	640
Rosenth.P.	119¾	119 5
Rütgersw.	99.75	98.37
Sachsenw.	119	119¾
Sächs. Guß	146	146
S.-Th. Ptl.	188	188.5
" Waggon	57	58.25
" Webstuhl	148	147
Sal. Salz	141	141
Salzdetfurth	253 5	250
Sangerh.M.	118	118
Sarotti	179	177
Scheidem.	24.25	23 87
Schering ch.	226	226
Schlegelbräu	217¼	214¼
Schles. Berg-Zink	119	120¾
Schl.B.Beuth	172	170.5
Schl. Text.	73	71.12
Hg. Schneid.	107.5	109
Schub. Salz	353	345
Schub. Gen.	342	335
Schuckert el.	177.5	172 5
Schultheiß	332¼	329
Schelm Eis.	—	141 5
Sieg-Sol.G.	44.25	44
SiegersdWerk	106	105¼
Siem. Gl.	144	145
Siem.Halske	271	267¾

	3. 3.	5. 3.
Simmer A.G.	83	81.87
Staßfurt ch.	39.5	39.75
Stett.Cham.	100	99 5
Stock & Co.	78.75	78.5
Stöhr Kg.	203.5	200¾
Stöwer Nm.	50	
Stolb. Zink	210¼	205
Stollwerk	146	146
Stralf. Sp.	248	245
Südd. Jmb.	100¼	99
Südd. Zuck.	134.5	136
Svenska	402	402
Tel. Berlin	60.5	60.5
Thörl Oel	99	99
Thür. Gas	150	154
Tietz Köln	203	203
Transradio	129.5	127¼
Tuch Aach.	123¾	123
Tüll Flöha	—	97.5
Gebr. Unger	87	85
Union chem.	-	67.5
Un. Diehl	127†	128
" Gießerei	—	—
Varz. Pap.	139	139
Ver.Böhlerst.	161	161
Ver. Charl.	152.5	150
" Dt. Nickel	161¾	162
" Flansch.	127¼	127¼
Ver.Glanzst.	613¼	608
" Gothania	—	—
" Jute B.	125	124
" M. Hall	84	84
" Pinsel	91.5	90 75
dto.Portland	230	230
" Bern. W.	82	81 5
" Stahlw.	104¾	103¾
Ver. Zypen	199	199
Vikt. Wke.	85	86 25
Vogel Tel.	87	85
Voigt Häff.	178	177
Vorw.Sp.	26	26.25
Wanderer	180¼	180
Wasser Gelsen	136	139
Wegelin	116⅛	115¼
Westereg.	178	175.5
Wicking	152	152
Wiesloch Ton	98.75	98
Wißner Met.	136⅝	136¾
WittenerGuß	60	60
Witt. Tief.	136	138
Wolf Masch.	49.25	50
Zeiß Masch.	157.5	157
Zellst. V.	154	155
Z. Waldh.	256¾	255.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	378	376
Vikt. Allg.	2680	2680
Vikt. Feuer	520	521
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	174	171¾
Neu-Guinea	745	720
Otavi	44	44.62

Termin-Notierungen

	3. 3.	5. 3.
Hamb. Hoch.	85.75	85.6
Hapag	151¼	149 5
Hamb. Süd	212¼	209¾
Hansa	228⅞	226
Lloyd	155¼	153¼
A.G.Verk.	191¾	188
7% Reichsb	97 5	97 75
Otavi	44.5	44 37
Adca	144¼	144
Barm.Bankv.	145¾	145 5
Berl. Hdlsg.	264¼	262 5
Commerzb.	174.5	172.5
Darmst. Bk.	228¾	225.5
Dt. Bank	165¼	163
Diskontog	158.5	156.5
Dresdn. Bk.	160⅝	158¾
Mitteld.Crd.	214	212 5
A. E. G.	157	155⅝
Bergm. E.	178.5	173 5
Berl. Masch.	121	119¼
Buderus	97.75	94.62
Charl.Wass.	119.5	117.5
Ct. Caoutch	112	—
Daimler	94.75	93.75
Dess. Gas	171¾	168¼
Dt. Erdöl	129¾	126¾
" Masch.	62 25	61
Dynamit	-	-
Elekt. Licht	214¾	211
Elektr. Lief.	157	164
EssenSteink.	140	136
J.G.Farben	257.5	253¾
Felt.u.Guill	120¼	118
Gels. Bg.	133⅛	132
G f. el. U.	259.5	256.5
ThGoldschm.	111¼	109¾

	3. 3.	5. 3.
Hamb. El.	157¾	157
Harpener	178 5	166¼
Hösch	145¾	142
Holzm.Ph.	136¼	136
Ilse Bergb.	237.5	237.5
Kali Aschsl.	168¾	168¼
Karstadt	175.5	173.5
Klöckner	121¾	118.5
Köln-Neuess.	145.5	141 5
Ldw. Loewe	251.5	249
Mannesm.	150 5	148¼
Mansfeld	117.5	115
Metallb.Frkf.	127¼	125
Nat. Auto	93 75	92.75
Ob.-Bedarf	104¼	103¼
" Koks	95	93
Orenstein	137¼	134
Ostwerke	270 5	268.5
Phönix Bg.	102⅞	101⅝
Rh. Braunk.	244¼	245
Rhein. El.	—	152.5
Rheinstahl	164¾	160
Riebeck Mt.	—	146
Rütgersw.	99 75	98.25
Salzdetf.	254	—
Schles.El.B.	188.5	—
Schuckert el.	176.5	172.5
Schulth.-P.	332.5	328
Siem.Halske	270¼	265¾
Leonh. Tietz	206	203
Transradio	128.5	128⅞
Ver. Glanzst.	617	605
V. Stahlw.	104¾	103
Westeregeln	178¾	179
Zellst. Waldh.	259	253¾

Ergänzung zum Kurszettel

	3. 3.	5. 3.
Ffk.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfdbf.43	17.66	17.75
Hess.L.Pfdbr.	13.2	13.2
dto.Komm. Obl. 1—16	6.7	6.8
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto.Kom.	—	—
Westd.Boden 1—10	14.02	14
6 Großkr.M.	-	—
5 Rum.1903	6.37	—
4 Rum. 1894	6	6
4 Türkunif.	—	18.62
4½ Budap. St.14m.T.	58.2	58.25
4% Budap. St. 14 abg.	—	-

* Ziehung

	3. 3.	5. 3.
4% Budap. St 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	16.12	16
4½ M.B.A.	35.1	35.12
4½ Anat. I	17.6	18.25
4 dto. II	—	17.12
4½ dto. III	13.5	13.62
Pr.Zentr.B.	160	161¾
Hageda	118	117
Kolm. Jrd.	84.5	87
MezS.Frbg.	73	73
Rheinf. Kr.	176.5	177.5
Schiffg. Off.	71	71
Ver.B.Fr.G	91 5	91.25
" Ultram	140	141.5
Mannh. V.	167	166
Nordstern Allg Vers	210.5	210.5

† exkl. Div. § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 5. März

Deutsche Staatspap.	3. 3.	5. 3.
6%Reichsanl	87 3	87 5
Ablösg. I. II	51.85	51.8
" III	55 6	55.6
Neubesitz	14.9	14.65
Goldanl. 10.1000	90	90
5% Schatzanw K I u.II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7.2	7.025
" 14	7.2	7.025
4%Bad.Ablöl.	2	2.25
6½% Württ Freist. 26	97.8	97.8
6½% Reichsp	95.75	95.75
6½% Hess. Volksst. I	97.5	97.5
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port	9.83	9.79
4½ % am Goldrum 13	16.5	16.62
Zolltürken	13.05	13
4 ung. Gold	24.9	24 8
Dt Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	—	-
8 % Darmstadt G.A.24	93	93
7% Dresd. St.A. 26 I	86	88.25

	3. 3.	5. 3.
6% Frankf. St.A. 26 I	81	81
Heidelberger Stadt A. 26	86	86.5
8% Ludwigsh St.A 26	92.5	93
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	104	103.5
8% dto. St.A. 26	95	—
6% Mannh. St.A 27	80.5	81
8% Nürnbg. St.A. 26	-	-
Pforzh.G.A.	95	95
8% Pirmasens	93	93
Bank-Aktien		
Adca	144	143.5
Bad Bank	—	170
B f. Brau	170.5	171
Barm. Bk.	146	146
Bay. H.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp u. Wb.	156	156
Berl.Hdlsges	264	262.5
Danatbk.	227	225

	3. 3.	5. 3.
Dt. Bank	165	164¼
Dt.Hyp.Bk.	136	—
Dt.Vereinsb.	103	102.5
Disk.-Ges.	157	157
Dresd. Bk.	160.5	159.5
Frankf. Bk.	115	115
Fr. Hyp.Bk.	144	143
Fr.Pfd.Br.B	145	144
Metallbank	127	126.5
Mitteld.Cred.	214	213
Nürnbg. V.B.	172	172
Oest. Crdt.	37.5	37 5
Pfälz.Hyp.Bk	187¾	-
Rh. Credit	130	130
Rh. Hyp.	180	180
Südd Bod.C.	60	-
Südd. Disk.	142	140
Westd	101	101
Wien. Bkv.	17.37	17.37
Wtb. Nbk.	153.5	153 5
Transportanstalten		
7% Reichsb Vz.	96.87	97
Bad Lokalb.	-	-
Heidelberger Straßenb	63.5	63.5
Hapag	151¼	150.5
Lloyd	155	153 65
3% Sal. Mon	19.5	20
Industrieaktien		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	325	325

	3. 3.	5. 3.
Nürnb Brauh	178	178
Brau.Pforzh.	120	120
BrauSchwartz Storchen	—	—
Brau.Werger	163	166
Wulle Stuttg	—	171
Adt Gebr.	51.25	51.25
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	84	82.5
A.E.G. St.	156¼	155.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	—	—
Bad. Elektr. Mannheim	—	—
Bad. Masch. Durlach	137½	137
Bad. Uhren	11	11
Bamag Meg	25.25	25
Bay.Spiegel	68	68
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elekt	179.5	174
Brem Besigh	70	70
BrownBoveri	150	150
Bürst.Erlang	54	54
Chem Heid	142 5	43
Daimler	32.5	92.75
Dt Eisend	—	—
Dt Erdöl	—	—
" G.S Sch	138	195.5
Dt Linol	265	265
" Verlag	243.5	248
Dingler	—	—

	3. 3.	5. 3.
Dresdener Schnellpr	127	127.5
Dürkopp	67	67
E. W. Kais.	26.25	6.25
El.L.u.Kr.	215¼	12.5
Elektr.Liefer	167	166
Els.B.Woll.	—	35.5
Emag	93	93
EmailUllrich	18	18
Enzinger Union	—	40
Eßl. Masch.	63	69.5
Ettl Spinn	235	235
Fahr Gebr.	52 62	53
J.G.Farben	256	255
Felt. Guill.	119.5	119
Feinm. Jett	92	91.5
Frkf.Armat.	—	—
" Gas	150	150
" Hof	109.5	107
Frkftr Masch	75.5	74 25
Geiling Sekt	72	71
Goldschm	111¾	110
Gritzner	133	142
Grün u Bilf	161	162
Hafenmühle Frkf	136	136
Haid u Neu	46	46 5
Hammersen	150	149
Hanfw. Füss	143.5	143⅛
HesserMasch	-	190
HirschKupf	119	119
Hochtief	79.5	79
Holzmann	137.5	138¼

	3. 3.	5. 3.
Holzverkohl.	81.5	80.5
Inag	99.5	99.5
Jungh. Gebr.	4	86.5
Kg. Kaisers	210	206
Karlsr. M.	—	—
KleinSchanz	107	107
Knorr	165	165
Kolb Schüle	184	184
Kons. Braun	69	68
Krauß Co.	53	52.5
Lahmeyer	157	156.5
Lechwerk.	116	116
Led. Spich.	9	9
Ludw. Walz	133	135
Mainkr.	-	115
Metallg.	175	174.5
Met Knodt	73	74
Mez Söhne	73	71
Miag	139	139.5
Moenus	61	60.5
Mot.Darmst	-	—
Deutzmotor	64	63
Oberursel	—	—
N.S.U	80	78
Neckarw Eßl	138	137
Oest.Eisenb	7.75	27.25
Peters Un	103	103
Pf.Näh.K	50.5	50
Rein.Gebb	104 5	104
Rh.El Mm	153.5	153
Rhenania	53.1	53.1
Rodb.Dmst	-	-
Röder Gebr	140	142
Rütgersw.	99	7.95

	3. 3.	5. 3.
Schlink Co.	92.5	92.5
Schnell, Fr.	72	73.5
SchriftStemp	119.5	120.5
Schuckert N.	177	174
SchuhBern.	81	—
Schuh Herz	17	17
Schulz Gr.	—	
Seil. Wolff	75.5	76
Sichel Co.	—	0.8
Siem.Halske	271	267
Sinalco	112	112
Südd Zucker	135	134¼
Text.Besigh.	50	—
Thür.Lief.	113	113
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Fft.	—	94.25
Ver.D.Oelf.	80	80
Ver. Faß	51	50.5
Voigt.Haffn	—	176.5
Voith.Kabel	70.5	70
WayßFreyt.	131	130
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ.El.	143	142
Zellst.Waldh	258	256
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien		
Buderus	97.5	96
Eschw Berg	—	203
Gelsenkirch	133¼	133
Harpener	179	167.5

	3. 3.	5. 3.
Ilse St. A.	232.5	230
KaliAschersl	168	168.5
Kali Wester	178	179.5
Klöckner	121	120¼
Mannesm.	150	148¾
Mansfelder	117.5	115.5
Oberbed.	101¼	103
Phönix	101¾	101
Rheinstahl	164	163
Riebeck	147	-
Salz Heilbr.	198	198
Tellus Berg	112	112
V. Stahlw.	105	103¼
V.K.Laurah	76.5	71
Versicherungen		
Allianzvers.	256	255
Frankf.Allg.	175¾	164.5
Ffk.Rückvers	15	—
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	113	112
Mannh.Vers	—	—
Oberrh.Vers.	163	163
Sachwertanleihen		
6 Bad Holz	21.3	21 25
5 " Kohle		12.15
Fr.Pf Bk.II	79 75	79 5
dto. III	95.5	95.5
Mhm.Kohle	13.5	13.5
Hess. Bk.	-	-
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	3. 3.	5. 3.
5 Pr. Rogg. St.Kohlw.23	—	—
5% Rh.Hyp.	2.5	2.5
8%Rh.Hyp24/25	96	96
5Rh.,M.,D.	76.25	76
5 Sachsenk.		
5 " Rogg.	8.65	8.65
5 Süd Festw		—
8% Pfälzer	96	96
5% Pfälzer	2.3	2.3
6% Baden Holzw. 23	—	—
5% Badenw. Kohlenw. 23	12.15	12.15
6% Großk. Kohlenw. 23	80.25	80.25
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	9	9
6 % Mannh. St.Kohlw.23	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf.Hyp. 12—21	—	—
Ffkr.Pfd.Br. Bk. 15—22	17.97	17.85
Rh.Hyp Bk		—
Obligationen:		
Großkraftw.	-	—
7½ V.Stahlw		
Mannheim	91 75	91.5

* Papier.

ROEDERER Ecke Zähringerstr. u. Waldhornstr. / **KORALLENGROTTE / TANZ**

Badisches Landestheater

Dienstag, den 6. März. Volksbühne 6.

Boris Godunow

von Mussorgsky.
Musik. Lett.: J. Krips.
In Szene gel. v. Krauß.

Boris Rühr
Feodor Blank
Xenia Domes
Amme Betner
Schuiskij Witt
Schtschelkalow Weyrauch
Pimen Dr. Wucherpfennig
Dimitri Strack
Marina v. Hartung
Warlaam Vogel
Missail Lauffkötter
Schenkwirtin Strack
Blödsinniger Rennto
Nikititsch Frey
Hauptmann Löser
Leibbojar Kalnbach
Chrustschow Siegfried
Lowitzky Weyrauch
Tschernjakowsky Löser
Bauernweiber Selberlich, Hermsdorff
Bauern Grötzinger, Lindemann

Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.
1. Rang und I. Sperrsitz 8.00 M.

Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 7. März: La Traviata. Donnerstag, 8. März: Liliom.

COLOSSEUM
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
REVUE
Im Flug um die Welt
60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Tanzgirls

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneisels „Haartinktur"
dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4, Hofdrogerie Carl Roth.

Meine MUTTER kauft alle **Nährmittel** Sauger, Milchflaschen, etc. nur bei CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180, 6181

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens

Lichtbildervortrag v. Herrn Otto Schlenker, Stuttgart (Der Garten u. seine Blumen). Auch die Mitglieder des Gartenbauvereins, der Siedlungsbaugesellschaften u. andere Gäste, Damen sowie Herren, sind herzlich willkommen.

Pfannkuch
Für diese und die nächste Woche
Sonder-Angebot in **Konserven**

Einige Waggon
Junge Schnittbohnen ½ D. 67 ₰, ½ D. 40 ₰
Wachs- brechbohnen ½ D. 90 ₰, ½ D. 53 ₰

Ferner 2 Waggon feinstes tafelfertiges **Apfelmus** (Apfelkompott)
½ Dose 70 ₰
½ Dose 43 ₰

Um eine ganze Dose Apfelmus herzustellen braucht die Hausfrau zirka: 3 Pfd. frische Aepfel; dazu kommt: Arbeitszeit, Gas, Zucker und so weiter
also eine Verbilligung für für den Haushalt, eine Ersparnis für die Hausfrau.

Gemüse-Erbsen ½ D. 72 ₰, ½ D. 43 ₰
Junge Erbsen ½ Dose 90 ₰, ½ Dose 53 ₰

Konserven entlasten die Hausfrau!

Pfannkuch

Zeichnungs-Aufforderung.

nom. RM 15000000.– 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

auf Feingoldbasis — rückzahlbar nicht vor 1. März 1933
eingeteilt in Stücke zu RM 2000.—, 1000.–, 500.–, 100.–

Reichsmündelsicher

Zeichnungskurs 94¾%

Der Freistaat Mecklenburg-Schwerin gibt eine auf den Inhaber lautende Anleihe von

RM 15000000.—

aus

Der Erlös der Anleihe wird seitens des Freistaates Mecklenburg-Schwerin außer zur Abdeckung kurzfristiger Verbindlichkeiten in der Hauptsache zu werbenden Zwecken, besonders Meliorationen und Siedlungsbauten verwendet.

Die Anleihe ist mit 8 % verzinslich und wird mit jährlich am 1. März und 1. September fälligen Zinsscheinen versehen. Der erste Zinsschein ist am 1. September 1928 fällig.

Die Laufzeit der Anleihe beträgt 30 Jahre. Die planmäßige Tilgung, die durch Auslosung zum Nennwert oder Rückkauf zu erfolgen hat, setzt im Jahre 1932 mit erstmaliger Rückzahlung auf den 1. März 1933 ein und zwar werden jährlich 1.37 % des ursprünglichen Anleihebetrages zuzüglich der ersparten Zinsen getilgt. Der Staat hat das Recht, vom 1. März 1933 ab jederzeit eine Gesamtkündigung der Anleihe vorzunehmen bzw. die Tilgung durch freihändigen Rückkauf zu erwirken.

Kapital und Zinsen werden bei Fälligkeit in gesetzlichen Zahlungsmitteln gezahlt. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichswährung ausgedrückte Preis von 1/2790 kg Feingold zu zahlen.

Die Einführung der Anleihe an der Berliner und Hamburger Börse wird sobald als möglich veranlaßt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die obenbezeichneten

RM 15000000.— 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

Zeichnungen werden in der Zeit vom

5. bis 10. März ds. Js. einschl.

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Zeichnungsanmeldungen auf Stücke mit 6monatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung bleibt dem Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen.

Der Zeichnungspreis beträgt

94¾%

zuzüglich Börsenumsatzsteuer.

Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat in der Zeit vom 15. März bis 5. April ds. Js. unter Anrechnung von 8 % Stückzinsen vom 1. März ds. Js. bis zum Einzahlungstage zu erfolgen.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die Ausgabe der endgültigen Stücke nach deren Fertigstellung erfolgt.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner vereinbar erscheint.

Berlin, Bamberg, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Osnabrück, Schwerin, Karlsruhe, im März 1928

Gebr. Arnhold. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
J. Dreyfus & Co. Hardy & Co G. m. b. H. A. E. Wassermann E. Heimann.
Bayer & Heinze. Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
Deutsche Effecten- und Wechselbank. Lazard Speyer-Ellissen.
Joh. Berenberg, Gossler & Co. Zweiganstalt Hamburg der Girozentrale Hannover.
Girozentrale Hannover, Oeffentliche Bankanstalt. Ephraim Meyer & Sohn.
Osnabrücker Bank.
Girozentrale für Mecklenburg, Zweigstelle der Girozentrale Hannover.
Straus & Co.

Die endgültig letzten Termine
Dienstag 6. März
Mittwoch 7. März
Donnerstag 8. März
für die Vorführung des einzigartigen Film-Kunstwerkes:
Der Weg allen Fleisches
mit
Emil Jannings
Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Musikalische Leitung: Bruno Pelz
Oskalyd-Orgel: Joh. Pallast
Flügel: Vollmair-Rettich
Täglich: 3.30, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Empfehlungen

Erfahr. Gärtner übernimmt Anlage und Pflege von Gärten jed. Art. Zuschriften an: K. Rabeneick, Söllingen, Hauptstraße 139.

Perfekte **Schneiderin** sucht noch Kundenhäus. zum Neuanfertigen u. Modernisieren einfacher u. elegant. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel u. Kostüme, in u. auß. dem Hause. Angeb. u. Nr. 5965 ins Tagblatt.

Pflaumen-Mus Ztr. frd. Postsimer M. 3.70, Ztr. 5 kd. Bahnsimer M. 7.80 Versand ab hier Nachn. Erich Henkelmann Magdeburg-S. 158

Abonnenten auch bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Garantiert frische, gestempelte **Trinkeier** wöchentliche Sendungen zu billigem Tagespreis vermittelt die Geschäftsstelle des Landfrauenverbandes, Stefanienstr. 48, im Hause der Landwirtschaftskammer. Auskunft und Anmeldungen daselbst, Zimmer Nr. 2.

Pfannkuch
Für diese und die nächste Woche
Sonder-Angebot in **Konfitüren**

Auf keinem Frühstückstisch sollte eine gute Konfitüre fehlen.

Einige Waggon
Stachelbeer-Konfitüre offen Pfd. 60 ₰, 10 Pfd.-Eimer Netto 6.-
Zweifrucht-Konfitüre offen Pfund 90 ₰, 5 Pfd.-Eimer Netto 4.50, 10 Pfd.-Eimer Netto 9.-
Dreifrucht-Konfitüre 2 Pfd.-Eimer 1.50
Apfelgelee offen Pfund 60 ₰, 2 Pfd.-Eimer Netto 1.10, 5 Pfd.-Eimer Netto 2.90
Johannisbeer und Apfel 2 Pfd.-Eimer 1.10

Unsere Rabattmarken täglich einlösbar.
5% Rabatt

Pfannkuch

STADION DURLACH
Neueröffnung SAMSTAG den 10. März 1928

Heute Eintracht
Dienstag 6. März, 8 Uhr
Sonaten-Abend Elisabeth Neumann (Violine)
Elisabeth Ernst aus Heidelberg (Klavier)
Josef Pembaur: Sonate A-dur (1900)
Joh. Brahms: Sonate d-moll (1889)
C. Franck: Sonate A-dur (1886)
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

Verlag
Selboldsche Buchdruckerei
Werner Dohany
Offenbach am Main

Gesellschaft f. geistigen Aufbau
Heute Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr im Aulabau der Technischen Hochschule (Hörsaal 37) spricht
Oscar A. H. Schmitz
über
Die Krisis der Geschlechter in Europa
(Die Verwirrung der Geschlechter)
Mitglieder Eintritt frei, Mitglieder der Ges. f. deutsche Bildung, des Theaterkulturverbandes, der Kantgesellschaft, des Kaufm. Vereins erhalten Ermäßigung. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Flügel
Pianinos
Harmoniums
Beste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße beim Rondellplatz